

Geschäftsbericht 2016



Berichte über das Geschäftsjahr 2016



Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Inhalt

Magazin

- 7 „MitMenschen“. 25 Jahre ÖSA Versicherungen.

Organe

- 29 Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
 33 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
 37 Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

- 40 Lagebericht

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

- 54 Lagebericht
 65 Gewinnverwendungsvorschlag
 66 Jahresabschluss
 66 Bilanz
 70 Gewinn- und Verlustrechnung
 72 Anhang
 89 Bestätigungsvermerk
 90 Bericht des Aufsichtsrats
 91 Bericht der Trägerversammlung

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

- 94 Lagebericht
 105 Gewinnverwendungsvorschlag
 106 Jahresabschluss
 106 Bilanz
 110 Gewinn- und Verlustrechnung
 112 Anhang
 147 Bestätigungsvermerk
 148 Bericht des Aufsichtsrats
 149 Bericht der Trägerversammlung



Vor 25 Jahren haben die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen. Dieses Jubiläum feierte die ÖSA, so der Kurzname, am 3. April 2017 mit rund 170 Gästen aus Politik und Wirtschaft im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg. Genau an jenem Ort und fast genau auf den Tag – am 2. April 1992 – hatte sich das Unternehmen ein Vierteljahrhundert zuvor erstmals der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

*Ehemalige und aktuelle Vorstände
(v.l.) Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl,
David Bartusch, Peter Ahlgrim,
Peter Sebastian, Manfred Steffen,
Dr. Friedrich Leffler, Rainer Bülow.*



Ein verlässlicher Partner und ein Versicherer für alle

Am 11. Juli 1991 hatte die Geburtsstunde der ÖSA geschlagen: Der Landtag von Sachsen-Anhalt beschloss einstimmig die Gründung eines öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmens mit Sitz im Bundesland. Knapp ein halbes Jahr später begann Anfang 1992 der Geschäftsbetrieb – vor 25 Jahren.

Die Jubiläumsfeier fand in einem der schönsten Festsäle Deutschlands, im historischen Ambiente des Herrenkrug Jugendstilsaals, statt. Zu den Gästen zählten auch Persönlichkeiten, die an der Gründung und Gestaltung der ÖSA mitgewirkt und zu ihrer erfolgreichen Entwicklung beigetragen haben: darunter die früheren Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Günther Schmidt und Dr. Robert Pohlhausen, die ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Peter Sebastian (1991–1999) und Dr. Friedrich Leffler (1999–2008) sowie Manfred Steffen, ÖSA-Vorstandsmitglied bis Ende 2013.

Dr. Konrad Dormeier, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, betonte

in seiner Begrüßungsrede das einmalige Gesellschafter-Konstrukt der ÖSA. Träger zu gleichen Teilen sind öffentliche Versicherer aus dem benachbarten Niedersachsen und die Sparkassen in Sachsen-Anhalt: „Somit war die positive Entwicklung der ÖSA Versicherungen von Anfang an aufs Engste mit ihrer Verankerung in der Sparkassen-Finanzgruppe verbunden. Als Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Dessau kann ich aus persönlicher Erfahrung bestätigen, welche wichtige Rolle die ÖSA mit ihren Produkten und ihren Dienstleistungen für das ganzheitliche Finanzkonzept der Sparkassen spielt. Wir sind echte und unverzichtbare Partner.“

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende verwies auf die erfolgreiche Unternehmensentwicklung: „Im ersten vollständigen Geschäftsjahr hatte die ÖSA 34,6 Millionen Euro Beitragseinnahmen erwirtschaftet. Im Jahr 2016 waren es achtmal so viel – rund 283 Millionen Euro.“



In tiefes Grün getaucht bot der Jugendstilsaal im Herrenkrug Parkhotel den eleganten Rahmen für die Jubiläumsveranstaltung der ÖSA.



Junge Musizierende bereicherten die Festveranstaltung mit ihrem Zwischenspiel.

Mit dem Errichtungsgesetz und den Satzungen der ÖSA habe das Parlament „bewusst an die mehr als 300-jährigen großen Traditionen öffentlicher Versicherungen in unserer Region angeknüpft“, sagte **Dr. Klaus Klang**, Staatssekretär im Finanzministerium Sachsen-Anhalt. Diesen Satzungsauftrag erfülle die ÖSA in Zusammenarbeit mit der Landesregierung „in vollem Umfang“. Die überaus positive Entwicklung zeige, „dass die Gründung der eigenständigen, konsequent regional ausgerichteten öffentlich-rechtlichen Versicherungen in Sachsen-Anhalt eine überaus vernünftige Entscheidung war.“ Staatssekretär Dr. Klang griff auch eine aktuelle Herausforderung auf: „Als größter Kommunalversicherer im Land sieht die ÖSA ihre selbstverständliche Aufgabe darin, den Kommunen für ihre öffentlichen Gebäude, also auch für ihre Flüchtlingsunterkünfte Versicherungsschutz zu bieten.“ Damit nehme sie „gesellschaftliche Verantwortung wahr.“

Dr. Michael Ermrich, Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV), unterstrich: „Allein schon die Tatsache der Existenz der ÖSA ist ein starkes Zeichen für das Land. Vergessen wir nicht, sie war und ist der einzige Versicherer mit Unternehmenshauptsitz in Sachsen-Anhalt. Sie ist in über 300 Sparkassen-Filialen und mehr als 100 ÖSA-Agenturen präsent. Das ist das dichteste Filialnetz in Sachsen-Anhalt. Das ist Kundennähe.“ Als langjähriger Landrat würdigte Dr. Ermrich auch die wichtige Rolle der ÖSA als Kommunalversicherer. Ihre aktive Förderung des Brandschutzes diene über die eigene Risikominimierung hinaus dem Schutz der Menschen und ihrer Wert- und Vermögensgegenstände. Außerdem erinnerte der OSV-Präsident an gemeinsam geförderte Projekte wie das „fifty-fifty-Taxi“ oder das Kurt Weill Fest Dessau.



Die Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille für 25 Jahre starke Partnerschaft mit und für die Feuerwehren.

Unerschütterlich mit der Region verbunden

In seinem Festvortrag hob der frühere Aufsichtsratsvorsitzende **Dr. Robert Pohlhausen** die Regionalität der ÖSA besonders hervor: „Das ist sehr viel mehr als der Name, das ist eine Haltung, die die Kunden spüren.“ Mit Blick auf die Gründungsjahre erinnerte er: „Die sachsen-anhaltischen Verbraucher haben in Bezug auf die Assekuranz viel über sich ergehen lassen müssen. Versicherer sind gekommen und wieder verschwunden. Auch als es leer wurde in den Dörfern oder nach den furchtbaren Stürmen, die das Land ereilt hatten, ist der Menü-Zettel der Versicherer noch einmal geschrumpft. Die Sachsen-Anhalter wissen: die ÖSA wird bleiben, so wie die Sparkasse bleibt. Das ist die Grundbotschaft: Wir sind unerschütterlich mit der Region verbunden, wir sind fair, wir sind auf Dauer Partner unserer Kunden.“

Ebenso innerhalb der Sparkassenlandschaft und bei den öffentlichen Versicherern genieße die ÖSA Respekt, so Dr. Pohlhausen, und er erläuterte: „Ideell entsprechen Regionalprinzip und öffentliche Rechtsform den dezentralen Strukturen der Sparkassenorganisation. Materiell erspart die Einbindung in Gegenseitigkeitsstrukturen den Trägern Geld, Eigenkapitalbindung und Haftung – insbesondere im Hinblick auf die Lebensversicherung. Darüber hinaus schützt das Gegenseitigkeitsmodell natürlich auch vor schachbrettartigen Verschiebeaktionen, ermöglicht Thesaurierung und schützt die Reserven.“ Der langjährige Begleiter der ÖSA zeigte sich gewiss: „Nicht nur die ökonomische, sondern auch die strategische Position des Unternehmens ist also stabil.“



25 JAHRE jung

Die Freiwilligen Feuerwehren zeigten zur Jubiläumsfeier ihre enge und freundschaftliche Verbundenheit mit der ÖSA. Der Versicherer hat sich bereits bei der Gründung in seiner Satzung zur „Unterstützung der fachlichen und sozialen Belange der Feuerwehren“ verpflichtet.

Wir sind ein Teil des gesellschaftlichen Lebens

*Wichtiger als der Rückblick auf die erfolgreiche Entwicklung der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt ist die Vorausschau auf weitere Chancen und Herausforderungen. Das meint Vorstandsvorsitzender **Peter Ahlgrim** und entwirft ein Zukunftsbild für das Unternehmen.*

Ein Mensch von 25 Jahren ist im Leben angekommen und steht auf eigenen Füßen. Trifft das auch auf die ÖSA zu?

Auf jeden Fall. Mit 280 Millionen Euro Bruttobeitragseinnahmen im Jahr 2016 steht die ÖSA heute wesentlich stabiler da, als das bei ihrer Geburt vorausgesehen werden konnte. Das Unternehmen hat eine Stärke erreicht, bei der uns zum Beispiel ein Sturm wie Kyrill im Jahr 2007 jetzt weniger schwer erschüttern würde. Wir sind kontinuierlich gewachsen und werden im Jubiläumsjahr 2017 den einmillionsten Kundenvertrag abschließen. Die ÖSA ist zudem einer der ertragsstärksten Lebensversicherer in Deutschland. Und wir haben stabile Kostenquoten.

Was ist heute anders im Versicherungsgeschäft als zu Gründungszeiten?

Veränderungen gab es schon immer, aber heute verändert sich die Versicherungswelt erheblich schneller, kurzfristiger. Wir können uns von Entwicklungen an den Märkten nicht abschotten und müssen uns ständig

umschauen, wohin die Zukunft geht, wo neue Wettbewerber entstehen können. Wo gibt es mögliche Angriffspunkte auf unser Geschäftsmodell? Das Geschäftsmodell einer Versicherung hat Anfang der 1990er Jahre noch niemand in Frage gestellt.

Worauf muss eine moderne Versicherung jetzt und in naher Zukunft reagieren?

Die größte aktuelle Herausforderung ist die Digitalisierung in immer mehr Lebensbereichen. Wenn es Startups besser gelingen sollte, das Erlebnis Versicherung für den Kunden smarter zu machen, als wir das können, werden wir das Marktgeschehen weniger bestimmen können. Die Kunden erwarten von ihrem Versicherer bald das Gleiche wie von Amazon. Sie wollen über eine App jederzeit schnell und einfach mit ihrer Versicherung kommunizieren. Man kann vielleicht eine Zeit lang vor solchen neuen Anforderungen die Augen verschließen, aber dann ist man bald raus aus dem Geschäft. Oder man gestaltet die Veränderungen mit. Dazu müssen alle aus der Komfortzone raus. Diesen Weg schlagen wir ein und wollen dafür sorgen, dass sich jeder Mitarbeiter der ÖSA mitgenommen fühlt.

Das heißt für die ÖSA?

Wir werden unser gut funktionierendes Geschäftsmodell der regionalen Nähe durch mehr digitale Nähe ergänzen. Mit Blick auf den Kunden nutzen wir neue Kommunikationsmöglichkeiten wie den Anfang dieses Jahres eingeführten Chat-Dienst via Internet. Außerdem werden wir



mit Smartphone basierten Dienstleistungen Mehrwerte schaffen – wir stehen kurz vor der Einführung einer Schaden-App. Und nach innen wird uns die Digitalisierung helfen, Prozesse zu optimieren, was am Ende ebenfalls dem Kunden zu Gute kommt. Zugleich senken wir damit Kosten, was wichtig ist, um mit den sehr schlanken Wettbewerbern im Internet mithalten zu können. In unserer Dienstleistung bleibt aber der Mensch im Mittelpunkt: als Kunde, Mitarbeiter oder Stakeholder.

Werden in Zukunft keine stationären ÖSA-Agenturen gebraucht?

Das sehe ich nicht so. Den Umgang von Mensch zu Mensch, den können kein Smartphone und keine Maschine ersetzen. Der Mensch wird der Technik in allem Emphatischen und Kreativen überlegen bleiben. Als Serviceversicherer gehört die persönliche Beratung fest zu unserem Geschäftsmodell, und sie wird auch unsere Kernkompetenz bleiben. Digitalisierte Prozesse wollen wir dort einsetzen, wo sie Arbeit vereinfachen und rentabler machen. Aber wir wollen der menschliche Serviceversicherer bleiben. Das ist unsere DNA.

Wo sehen Sie künftige Wachstumschancen und Produktveränderungen?

Zwei Beispiele: Ein neuer Markt werden Cyberrisiken sein. Er wird stark wachsen, weil es hier eine neue Bedrohung gibt. Im Kfz-Bereich werden telematische Lösungen auf die Tarifgestaltung Einfluss nehmen, hier beobachten wir die Entwicklung

genau. Die ÖSA war bereits 2010 als erster Versicherer mit einem automatischen Notrufsystem auf dem Markt. Weitere Geschäftsfelder, die aufgrund der demografischen Entwicklung eine neue Dynamik bekommen, sind die private Altersvorsorge und Pflege. Darauf reagieren wir mit neuen Produkten wie unserer ÖSA StrategieRente. Es ist generell wichtig, neue Marktfelder rechtzeitig erkennen.

Wie sehen Sie die weitere Entwicklung?

Positiv. Wir haben alles, was wir für eine weitere gute Entwicklung brauchen: Wir verfügen über ein funktionierendes Geschäftsmodell und haben als Teil der Sparkassen-Finanzgruppe starke Partner. In den ÖSA Agenturen und in den Sparkassen sitzen sachkundige geschulte Vertriebspartner für unsere anerkannt guten Produkte, die wir auch weiterentwickeln – in der Altersvorsorge zum Beispiel. Gerade in diesem Bereich sehe ich noch ein beträchtliches Kundenpotential, denn eine private Rente ist in der Zukunft für jede Frau und jeden Mann unerlässlich.

Ein weiterer Grund, dass ich die Zukunft der ÖSA positiv sehe: Wir haben in allen Unternehmensbereichen sehr gut ausgebildete und leistungsbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wie sichert sich die ÖSA ihren beruflichen Nachwuchs?

Diesem Thema wenden wir sehr viel Aufmerksamkeit zu. Denn angesichts der demografischen Entwicklung stehen wir im

Peter Ahlgrim steht seit Juli 2008 an der Spitze der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt. Er ist der dritte Vorstandsvorsitzende des Versicherungsunternehmens nach Peter Sebastian und Dr. Friedrich Leffler.



Wettbewerb um Nachwuchskräfte. Wir bieten jungen Menschen im Land eine hervorragende Ausbildung in allen Fachbereichen des Unternehmens sowie im Vertrieb. Am Ende dieser Zeit sind unsere Azubis und BA-Studenten fit für ihren Beruf und haben die Chance, ihre berufliche Laufbahn bei der ÖSA einzuschlagen. Ihnen stehen alle Türen offen.

Wir fördern gern junge Leute, die sich im Unternehmen entwickeln wollen, und haben mittlerweile beim altersbedingten Wechsel Führungskräfte aus eigenen Reihen ersetzt. Wenn der Nachwuchs den „Ball“ aufnimmt, braucht uns um die Zukunft der ÖSA nicht bange werden.

Öffentliche Versicherer haben eine lange gute Tradition. Aber sind sie auch noch zeitgemäß?

Mehr denn je. Eine ganz wichtige Aufgabe der öffentlichen Versicherer jetzt und in der Zukunft ist die Daseinsvorsorge. Die erfüllen wir, weil wir landesweit und vor Ort für alle Bevölkerungsgruppen da sind. Wir suchen uns unsere Kunden nicht nach Risiko und Geldbeutel aus. Die ÖSA ist nicht irgendeine Versicherung im Land, sondern die einzige mit Sitz in Sachsen-Anhalt und mit satzungsgemäßigem Auftrag. Sie ist Teil des gesellschaftlichen Lebens.



Im Frühjahr 2000 zogen die ÖSA Versicherungen aus ihrem ersten Domizil am Olvenstedter Platz in neue Büros im City Carré gegenüber dem Magdeburger Hauptbahnhof. Auch die bisherige Niederlassung Halle verlegte damit ihren Sitz in die Landeshauptstadt. Im Erdgeschoss des Gebäudes ist das ÖSA Kundendienst Center erste Anlaufstelle für Kunden.

Unsere Mitarbeiter haben Herausforderungen immer angenommen

Viele Mitarbeiter der ÖSA blicken auf 20 und mehr Dienstjahre zurück, etliche sind seit der Gründung dabei. Die Fluktuation liegt weit unter einem Prozent. Gute Gründe dafür weiß der Personalrat. Der Vorsitzende **Thomas Keil** erklärt sie.

Herr Keil, was meinen Sie, warum bleiben ÖSA-Mitarbeiter so lange dabei?

Diese Stammebelegschaft, heute in Mehrzahl zwischen 45 und 60 Jahren alt, hat das Unternehmen mit aufgebaut und damit eine sehr große Identifikation entwickelt. Viele ihrer Ideen stecken im Unternehmen drin. Das bindet.

Die meisten dieser Mitarbeiter haben nach der politischen Wende ihr berufliches Profil gewechselt, um ihren Lebensmittelpunkt und ihre sozialen Bindungen in Sachsen-Anhalt zu erhalten. Das ist anders als bei den heute 25-Jährigen, die ihren Lebensmittelpunkt noch suchen. Hier hat das Unternehmen die Aufgabe, diese jungen qualifizierten Mitarbeiter zu halten, indem man ihnen eine erfüllende Arbeit und Perspektiven gibt und sie sich einbringen können.

Was zeichnet die ÖSA aus Sicht des Personalrats als Arbeitgeber aus?

Verlässlichkeit. Gute Arbeitsbedingungen, klare tarifvertragliche Regelungen. Das sollte aber selbstverständlich sein, wir wollen uns nicht an anderen Branchen und

Betrieben messen, wo die Verhältnisse schlecht sind.

Wichtig ist jedoch, dass wir diese guten Arbeitsbedingungen auch unter den jetzigen Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld bewahren. Das hat auch für das Unternehmen den besten Mehrwert, weil es dann von den Mitarbeitern etwas zurückbekommt - in Form von hohem Leistungswillen und Motivation.

Aus Sicht unseres Personalrats finde ich bei der ÖSA außerdem gut, dass wir eine Streitkultur haben, dass wir auch konträr diskutieren können.

Erinnern Sie sich an eine Situation, in der die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter besonders stark gefordert war?

Wir hatten in den vergangenen fünf Jahren wiederholt belastende Situationen – ich denke an das Hochwasser 2013 oder das Sturmjahr 2011. Das hat bis auf den Tisch des einzelnen Mitarbeiters durchgeschlagen. Und die Mitarbeiter haben diese außerordentliche Lage als Aufgabe verstanden und angenommen, weil es aus wirtschaftlicher Sicht für das Unternehmen notwendig war. Das zeigt, dass das Unternehmen ÖSA gut funktioniert.

Welche neuen Anforderungen bringt die Digitalisierung?

Wir dürfen nicht abwarten, was da sehr schnell auf uns zukommt. Denn abwarten macht Angst. Wir müssen Struktur in das Thema bringen und brauchen ein Konzept,



wie wir uns als ÖSA für die Veränderungen in der Arbeitswelt aufstellen wollen: Was passt zu uns, was ist sinnvoll, was können wir selbst umsetzen oder im ivv-Verbund? Hier sollte nicht jede Abteilung eine eigene Lösung suchen, das muss gebündelt werden. Wenn der Vorstand den hohen Stellenwert dieses Themas deutlich macht, kommt das auch an jedem Schreibtisch an.

Lernen, lernen, offen sein für Neues. Das haben Sie den Mitarbeitern auf den Weg gegeben.

Ja, das ist unser Standpunkt als Personalrat. Wir werden auch zukünftig immer wieder aufzeigen, dass Veränderungen zum Arbeitsalltag gehören und wir es sind, die diese Veränderungen gestalten und annehmen müssen. Unsere Mitarbeiter haben immer bewiesen, dass sie sich neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen und diese super bewältigen. Wir müssen nur an die Stürme, Hochwasser usw. der vergangenen Jahre denken, aber auch technische Neuerungen sind positiv angenommen worden. Es liegt auch an unserer Unternehmensführung und den Führungskräften, die Zukunft gut vorzubereiten und uns alle mitzunehmen. Wir denken, dass die Mitarbeiter sich auch zukünftig gut einbringen und ihre Unterstützung beibehalten. Hierzu wollen wir als Personalrat unseren Beitrag leisten.

Der Vorstand hat Arbeitsplatzsicherheit zugesagt – und alle Mitarbeiter müssen die notwendige Veränderungsbereitschaft zeigen!

Die Mitarbeiter der Gründerzeit verabschieden sich nach und nach in den Ruhestand. Würden Sie einem Jugendlichen eine Berufslaufbahn bei der ÖSA empfehlen?

Ja. Wer in Sachsen-Anhalt arbeiten und leben will, findet bei der ÖSA Verlässlichkeit und erhält hier die beste Versicherungsausbildung, die möglich ist. In einem Stammunternehmen, nicht nur an einem Agentursitz. Auch das neue Nachwuchsförderungsprogramm ist aus Sicht des Personalrats sehr positiv. Wenn man den jungen Mitarbeitern mittelfristig Perspektiven gibt, ist das eine gute Voraussetzung, sie hier im Land zu halten. Das ist auch ein politischer Auftrag.

25 JAHRE
jung

Mitarbeiter sind das wichtigste Gut bei den ÖSA Versicherungen. Etwa jeder dritte der mehr als 300 Mitarbeiter (Stand Ende 2016) ist bereits seit der Gründung im Unternehmen beschäftigt. Die Fluktuationsrate tendiert gegen Null. Das Durchschnittsalter liegt bei 45 Jahren. Der öffentlich-rechtliche Versicherer garantiert Arbeitsplatzsicherheit und fördert Nachwuchskräfte.



Meine Arbeit kann kein Computer

Sandra Mattstedt wurde im Magdeburger Dom getauft. Die Türme kann sie heute von ihrem Arbeitsplatz aus sehen. Noch bevor die ÖSA ihre reguläre Geschäftstätigkeit aufnahm, wurde Frau Mattstedt als erste Auszubildende eingestellt.

Frau Mattstedt, was hat Sie 1991 zur ÖSA geführt?

Das war eher ein Zufall. Ich hatte gerade das Abitur in der Tasche, gute Noten, und wollte eigentlich Germanistik studieren. Aber alles war im Umbruch. Da fragte mich mein Pfarrer, ob ich Interesse hätte an einer Ausbildung bei den neuen ÖSA Versicherungen. Er sagte, der Mieter einer der Gemeindewohnungen suche einen Azubi. Dieser Mieter war Herr Sebastian, der erste Vorstandsvorsitzende der ÖSA. Ich dachte, dass eine kaufmännische Ausbildung nicht schlecht sein könne, und bewarb mich. Den Arbeitsvertrag bekam ich noch von den VGH Versicherungen Hannover, meine Ausbildung ab 1. September 1991 erfolgte dann schon ausschließlich in Magdeburg.

Sie haben nach Ausbildungsabschluss 1994 im Sachbereich begonnen, wo sie auch heute noch arbeiten. Was ist über die Jahre anders geworden?

Vieles, außer den Räumlichkeiten auch die Strukturen. Am Anfang hatten wir alle

Sachverträge von Privat- und Gewerbekunden, Kommunen und Landwirtschaft sowie Haftpflichtverträge von Privatkunden in einer Abteilung. Das wäre heute mit dem Vielfachen an Verträgen auch gar nicht mehr möglich.

Ich arbeite jetzt im Bereich Sach- und Haftpflicht für Privatkunden. Das Geschäft ist nicht nur umfangreicher, sondern auch immer spezieller geworden. In unsere Abteilung kommen unter anderem auch alle Fälle, auf die der Tarif nicht pauschal angewendet werden kann. Zum Beispiel müssen für die Risikobewertung bei Leerstand eines Hauses und für einen Umbau viele verschiedene Faktoren bewertet werden, bevor wir ein Angebot abgeben können. Solche Spezialfälle kann auch in Zukunft kein Computer übernehmen.

Haben sich auch die Ansprüche der Kunden verändert?

Auf jeden Fall. Sie haben heute im Internet schon viele Informationen aufgenommen, bevor sie einen Versicherungsvertrag abschließen. Und seit es E-Mails gibt, erwarten die Kunden immer sofortige Antworten. Die Digitalisierung der Arbeitsprozesse ist für mich überhaupt die größte Veränderung über die Jahre. Sie hat bereits viele betriebliche Abläufe verändert.

Was verkörpert die ÖSA als Arbeitgeber für Sie?

Bei Telefonaten mit Kunden ertappe ich mich oft dabei, wie ich betone, dass die ÖSA einen öffentlich-rechtlichen Auftrag erfüllt und nicht zuerst am Gewinn orientiert ist. Wichtig ist mir ebenso, dass die ÖSA ein stabiles, fest etabliertes Unternehmen ist. Ich hoffe, das bleibt weiterhin so. Diese Konstanz ist in der Region leider nicht so häufig und sollte auch nicht als selbstverständlich angenommen werden.



25 JAHRE
jung

Mit den Worten „VON HIER AUS NOCH VIEL WEITER“ grüßt die Lichtinstallation vom Maurizio Nannucci an der Magdeburger Hubbrücke stromabfahrende Schiffe. Noch viel weiter wollen auch die ÖSA Versicherungen auf ihrem erfolgreichen Weg.



Ich möchte nicht vom Roboter beraten werden

Wiebke Krüger kam im Gründungsjahr der ÖSA auf die Welt. Die Magdeburgerin ist eine von mehr als einhundert jungen Menschen in Sachsen-Anhalt, die bei der ÖSA eine Ausbildung absolviert haben. Ihr Berufsziel: Kauffrau für Versicherungen und Finanzen.

Frau Krüger, was war Ihnen wichtig bei der Entscheidung für ein Unternehmen?

Man achtet schon auch aufs Geld. Aus Erfahrungen in meiner Familie war mir wichtig, dass ich in ein relativ großes und tarifvertraglich gebundenes Unternehmen gehe, wo das Gehalt auch wirklich regelmäßig kommt. Die Regionalität der ÖSA war für mich zwar nicht primär entscheidend, gefällt mir aber sehr gut. Die Kundennähe ist dadurch einfach besser.

Sie hatten bereits eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation erfolgreich abgeschlossen, bevor sie bei der ÖSA noch einmal als Azubi von vorn begonnen haben.

Leider bin ich vom ersten Ausbildungsbetrieb nicht übernommen worden, weil es

dort in meinem Beruf keine Neueinstellungen gab. Nachdem ich ein Weilchen gejobbt hatte, habe ich mich zu einer erneuten Ausbildung entschlossen, um eine Perspektive zu erhalten, endlich ins Berufsleben starten zu können. Mein Vater hat dann in der „Volksstimme“ eine Anzeige gesehen, dass die ÖSA Azubis sucht, und gesagt: Da kannst du dich bewerben, das ist ein gutes Unternehmen.

Sie sind im zweiten Ausbildungsjahr – werden Ihre Erwartungen erfüllt?

Was ich wirklich nicht erwartet hatte ist, dass man bei der ÖSA schon als Azubi sehr viel herumkommt – in die Agenturen, zu Schulungen und Messen. Das finde ich gut. Auch die gemeinsame Hotelphase* aller Auszubildenden im zweiten Jahr, das ist wohl einzigartig bei der ÖSA. Man kann sich dadurch ganz auf die Arbeit konzentrieren. Also, die Ausbildung ist anspruchsvoll und sehr abwechslungsreich. Kein Tag ist wie der andere.

Sie arbeiten jetzt in einer ÖSA-Agentur und haben einen eigenen Schreibtisch. Wie selbstständig können Sie sein?

Ich vereinbare meine eigenen Kundentermine und kann schon selbst beraten und Verträge abschließen. Man übernimmt

*Während der gemeinsamen Praxisphase im 2. Jahr arbeiten die Auszubildenden jeweils ein halbes Jahr in Agenturen in Halle und Magdeburg und leben in dieser Zeit in einem Hotel.



damit als Auszubildende gleich Verantwortung. Dass wir im Bestand des Agenturleiters arbeiten dürfen, ist ein großer Vertrauensbeweis von Seiten der ÖSA, denke ich. Das würde nicht jedes Unternehmen machen.

Haben Sie die Vorstände schon persönlich kennengelernt?

Wir haben alle Vorstände gleich in der ersten Ausbildungswoche getroffen und miteinander geredet. Das finde ich super, auch das kommt bestimmt in kaum einem anderen Unternehmen vor. Und jeder Abteilungsleiter kommt einmal zum Gespräch mit allen Azubis ins Hotel.

Wo sehen Sie sich nach der Ausbildung?

Mein primäres Ziel ist, dass ich nach der Ausbildung übernommen werde und im Unternehmen bleiben kann. Ob lieber Innendienst oder Agentur, da will ich mich noch nicht festlegen und mir erst mal alles anschauen. Wir gehen ja noch in eine zweite Agentur und danach in den Innendienst. Das ist auch gut, dass man wechselt und nicht drei Ausbildungsjahre nur in einem Bereich ist.

Was meinen Sie, wie sich Ihre Arbeitswelt in den nächsten Jahren verändern wird?

Ich denke schon, dass es durch die Digitalisierung noch bei viel mehr Tätigkeiten in die technische Richtung gehen wird, zum Beispiel mit Video-Chats, Beratungen am Computer. Aber für die Beratung braucht man weiterhin Menschen. Es geht doch

vieles übers Bauchgefühl, über Sympathie. Ein Roboter kann sich nicht einfühlen. Stellen Sie sich vor, da ist bei einem Kunden gerade die Frau verstorben und die Maschine berät ihn nur stur, wie er seine Hausratversicherung ändern muss, aber geht überhaupt nicht auf die Gefühle des Menschen ein. Ich möchte jedenfalls nicht von einem Roboter beraten werden.

25 JAHRE jung

Die dreijährige praxisorientierte Ausbildung zu Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen erfolgt sowohl in den Fachabteilungen im Unternehmen als auch in den ÖSA-Agenturen. Zuvor werden die Azubis im ersten Lehrjahr im Ausbildungszentrum der ÖSA zu den Versicherungsprodukten geschult. Gegen Ende ihres letzten Ausbildungsjahres arbeiten die meisten bereits an ihrem künftigen Zielort. Die ÖSA gibt ihren Nachwuchskräften nach erfolgreichem Abschluss eine Arbeitsplatzgarantie. Möglich ist auch ein duales BA-Studium mit der ÖSA als Praxispartner. Die ÖSA deckt ihren künftigen Führungskräftebedarf gern aus den eigenen Reihen. Auch viele der heutigen Ausbilder im Unternehmen haben selbst als Azubis begonnen.

Bei Anruf Erfolg

In reiner Bürotätigkeit sah **Michael Krüger** bereits während der Ausbildungszeit nicht seine berufliche Zukunft: „Ich habe schon immer gern mit Kunden gesprochen.“ Von 2001 bis 2004 lernte er Versicherungskaufmann bei der ÖSA, und als im Kundendienst Center eine Stelle frei wurde, bewarb er sich dafür.



Was gehört alles zu den Aufgaben eines Mitarbeiters im KDC?

Wir sind nach unseren ÖSA-Agenturen und Sparkassenfilialen die nächste Anlaufstelle für die Kunden, persönlich oder telefonisch. Außerdem bearbeiten wir schriftliche Anliegen unserer Kunden. Inhaltlich geht es durch alle Versicherungssparten. Deshalb braucht man als KDC-Mitarbeiter ein gutes umfassendes Basiswissen.

Die Geschäftsvorgänge, die wir bearbeiten, reichen von einer Adressänderung im Vertrag bis hin zur Schadenaufnahme. Eine Sofortregulierung von kleineren einfachen Schadenfällen ist auch möglich. Wenn wir nicht selbst helfen können, geben wir an die Fachabteilung weiter. Telefonkunden können dabei oft gleich in der Leitung bleiben, während wir ihr Anliegen mit dem Fachbereich klären.

Wie haben Sie die Entwicklung des KDC miterlebt?

Als ich meine Ausbildung begann, hatte das KDC erst sieben Mitarbeiter und einen überschaubaren Aufgabenbereich.

Erst später kam die Bearbeitung von schriftlichen Geschäftsvorgängen hinzu. Im Jahr 2009 wurde das Kundendienst Center erweitert. Seitdem gibt es außer dem öffentlichen Bereich für den Besucherverkehr im Erdgeschoss auch ein Großraumbüro in der vierten Etage. Dort werden ebenfalls Telefonanrufe entgegen genommen sowie die umfangreicheren Geschäftsvorgänge bearbeitet. Jetzt sind wir 23 Mitarbeiter.

Außerdem gab es früher noch mehr Papier. Unsere E-Mail-Adresse wurde anfangs weniger genutzt, das hat sich sehr gesteigert. Alle KDC-Mitarbeiter wechseln regelmäßig zwischen den beiden Bereichen, damit jeder auch immer wieder den persönlichen Kundenkontakt hat. Das finde ich gut.

Erkennen die Kunden den guten Service, der den Unterschied zu einem Call-Center macht?

Die Kunden wissen zu schätzen, welchen Service sie hier haben. Im KDC arbeiten ausschließlich qualifizierte Versicherungskaufleute, etliche Kollegen haben den Abschluss als Fachwirt.

Manchmal bekommen wir ein Dankeschön, zum Beispiel einen liebevoll von Hand geschriebenen Brief eines Kunden, der sich für die unkomplizierte und schnelle Abwicklung seiner Anfrage bedankt. Das motiviert und freut uns sehr.

Wie wird die Digitalisierung den Service für die Kunden verändern?

Seit Anfang 2017 können wir mit unseren



Kunden zusätzlich über ein Chatportal kommunizieren. Außerdem befindet sich eine App für Mobilgeräte in der Pilotierung. Über diese App können Kfz-Schadenfälle für den Kunden und Geschädigten unkompliziert und schlank abgewickelt werden. Die Möglichkeiten werden mit dem technischen Fortschritt immer vielfältiger und befinden sich in einem stetigen Wandel. Aber jeder Kunde bestimmt selbst seinen Kommunikationsweg. So wird es auch weiterhin sein. Wichtig ist, dass uns der Kunde gut erreichen kann, dass er von uns einen freundlichen und kompetenten Service erhält.

Sorgen Sie sich, dass die Digitalisierung Ihren Arbeitsplatz gefährden könnte?

Das kann ich mir nicht vorstellen. Die Arbeit am Schreibtisch ändert sich aufgrund der Digitalisierung zwar ständig, geht aber nicht zurück. Der Kunde muss jedoch vis-à-vis bleiben. Als Service-Versicherer darf die ÖSA den persönlichen Kontakt zu ihren Kunden nicht verlieren.

Ich arbeite gern mit Menschen und habe hier im KDC die Aufgabe gefunden, die ich haben wollte.

25 JAHRE
jung

Im Kundendienst Center (KDC) der ÖSA steht die Tür selten still. Mehr als 6600 Kunden nutzten im Jahr 2016 den persönlichen Service. Die 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führten rund 174000 Telefonate, Ziel ist eine fallabschließende Erledigung gleich beim ersten Anruf. Hinzu kamen 8000 Fax-Schreiben und gut 20300 E-Mails, womit sich die elektronische Post gegenüber 2010 fast verdoppelt hat. In der Summe wurden im Jahr 2016 fast 292000 Geschäftsvorgänge bearbeitet. Die Menge wächst mit der Zahl der Kunden und Verträge stetig. Die ÖSA ist sieben Tage die Woche rund um die Uhr erreichbar.



Cornelia

Killian-Bode

*Geschäftsstellenleiterin in Gräfenhainichen
und Coswig/Anhalt*

„Ich habe ein grünes Herz, ein ÖSA-grünes. Für mich ist es wichtig, dass wir als öffentlich-rechtlicher Versicherer einen gesellschaftlichen Auftrag erfüllen und uns in der Satzung zum Gemeinwohl bekennen. Das ist auch den meisten Kunden wichtig, deshalb greife ich diese Besonderheit gern in der Beratung auf. Vor allem aber steht bei uns die ganzheitliche Kundenbeziehung im Vordergrund, wir beraten ehrlich und verkaufen fair.

Zudem bin ich der Beweis, dass auch Quereinsteiger bei der ÖSA erfolgreich sind. Als ich 1992 begonnen habe, brachte ich nur großes Interesse am Versicherungsgeschäft mit. Heute bin ich Geschäftsstellenleiterin in zwei Agenturen.“



Axel

Storch

Geschäftsstellenleiter in Köthen

„Mein allererster Versicherungskunde war – ein Baby. Der Vater des Neugeborenen schloss für seinen Sohn gleich eine Ausbildungs- und eine Unfallversicherung bei der ÖSA ab. Das war vor mehr als 20 Jahren, 1995, da hatte ich mich gerade für die ÖSA selbstständig gemacht. Genauso lange kenne ich etliche meiner Kunden. Und mein allererster ist inzwischen erwachsen und hat mit 20 sein erstes Auto bei mir versichert.“



Frank Grüning

Geschäftsstellenleiter in Halberstadt

„Ganz am Anfang war ich noch mit dem Fahrrad zu meinen Kunden unterwegs, das eigene Büro kam erst etwas später. Die Entwicklung der ÖSA habe ich von der Gründung an miterlebt. Etwas Neues mit aufbauen zu können, hat mich gleich interessiert. Dafür habe ich sogar meinen relativ sicheren Job als Lehrer aufgegeben.“

Ich war von Beginn an überzeugt, dass die ÖSA als Versicherung die richtige für mich ist: Zum einen bin ich sehr heimatverbunden, und das passt zur Firmenphilosophie. Denn die ÖSA ist der einzige einheimische Versicherer in Sachsen-Anhalt. Hinzu kommt, dass sie als öffentlich-rechtliches Unternehmen keine Aktionärgewinne erwirtschaften muss, sondern das Geld im Land bleibt und damit auch den Kunden zu Gute kommt.



Björn Hoppe

*Geschäftsstellenleiter in Arendsee
und Salzwedel*

Ich habe das Versicherungsgeschäft bei meiner Mutter gelernt, und 2016 habe ich ihre Agentur in Salzwedel zusätzlich zu meiner in Arendsee übernommen. Ich glaube, es wäre schwierig, wenn hier jemand zum Beispiel aus Niedersachsen sitzen und versuchen würde, mit den Kunden ins Geschäft zu kommen. Für die Arendseer muss man auch in Arendsee wohnen und leben, damit man mit denen auf einer Wellenlänge fährt. Man muss sich verstehen mit den Menschen.

25 ^{JAHRE}
jung

Die ÖSA ist das einzige Versicherungsunternehmen mit Hauptsitz in Sachsen-Anhalt. Als Serviceversicherer ist sie mit rund 100 ÖSA-Agenturen und circa 350 Sparkassen-Filialen immer in der Nähe ihrer Kunden. Die Berater betreuen die Menschen vor Ort mit gutem preiswerten Versicherungsschutz und sind auch im Schadenfall für sie da.

Alter Markt 11 – das war ab 1864 die Adresse der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Neun Jahr zuvor war sie mit königlicher Genehmigung gegründet worden und gehörte damit zu den ältesten Lebensversicherern in Deutschland.



Wo haben die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt ihre Wurzeln?

Öffentlich-rechtliche Versicherungen gibt es in Deutschland seit mehr als drei Jahrhunderten. Die erste war die Hamburger Feuerkasse, sie entstand im Jahr 1676. Dann folgte schon die „Feur-Cassa in der Stadt Magdeburg“, deren Gründung die Ratsherren im Jahr 1685 beschlossen. Diese zweitälteste öffentliche Versicherung Deutschlands ist ein Vorläufer der heutigen Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt, der ÖSA.

Die Versicherungsanstalten wurden gegründet, um sich in gemeinschaftlicher Vorsorge aller Hausbesitzer vor dem Ruin durch einen der häufigen Stadtbrände zu schützen. Dafür zahlte jeder Hauseigentümer einen Beitrag in die gemeinsame Kasse ein, und daraus konnte dann derjenige entschädigt werden, dem das Feuer sein Haus zerstört hatte. Weil sich das bewährte, bildeten sich bald weitere lokale Feuersozietäten.

Später waren es insbesondere die Magdeburgische Land-Feuersozietät, gegründet 1789, die Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen (1839) und die Anhaltische Landesbrandkasse (1857), die den guten Ruf der öffentlich-rechtlichen Versicherer begründeten. In den Versicherungsschutz wurden schrittweise weitere Sparten einbezogen. Nach dem Weltkrieg entstand 1948 mit der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt bereits ein Branchenunternehmen für das gesamte heutige Bundesland. Mit dem Ende der DDR wurde die Tradition der Feuerversicherer wieder aufgegriffen. Die Neugründungen Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt erhielten ihren Hauptsitz in Magdeburg, womit an die Geschichte der Elbestadt als bedeutendem Versicherungsstandort angeknüpft wurde.



In der Magdeburger Kaiser-Friedrich-Straße (heute Gerhart-Hauptmann-Straße) hatte bis 1941 die Land-Feuersozietät der Provinz Sachsen ihren Sitz in einem neu erbauten repräsentativen Haus.



Noch bis Ende der 1990er Jahre gab es am Breiten Weg 110/ Ecke Krökentor das Gebäude der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen für ihre Magdeburger Ortsdirektion. Dort befindet sich heute das Telemann-Konservatorium.

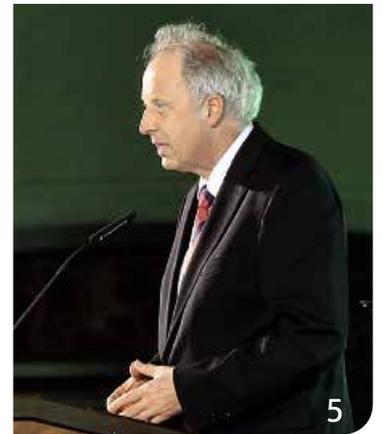
Am 11. Juli 1991 beschloss der Landtag das Errichtungsgesetz für die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) als Anstalten des öffentlichen Rechts mit öffentlichem Auftrag. In den Satzungen wurde ausdrücklich die gemeinwohlorientierte Ausrichtung der historischen Vorgängergesellschaften aufgenommen. Paragraph 1 bestimmt, dass die ÖSA ihr Geschäft „nach kaufmännischen, betriebs- und versicherungswirtschaftlichen Grundsätzen im Interesse ihrer Versicherungsnehmer und des gemeinen Nutzens“ zu betreiben hat. Paragraph 18 verbindet, wie schon drei Jahrhunderte zuvor bei der Magdeburger „Feur-Cassa“, den Versicherungsschutz mit dem Grundgedanken der Schadenverhütung. In der Geburtsstunde der ÖSA wurde auch die paritätische Besetzung ihrer Gremien festgelegt – mit den Sparkassen des Landes einerseits und mit den öffentlichen Versicherungsunternehmen aus Hannover

und Braunschweig andererseits. Diese Konstruktion erweist sich bis heute als sehr tragfähig sowohl für das Geschäftsmodell als auch bei der täglichen Arbeit. Die ÖSA Versicherungen sind damit ein fester Bestandteil der Sparkassen-Finanzgruppe. Der Geschäftsbetrieb der ÖSA Versicherungen begann 1992, zu Jahresbeginn zunächst bei der ÖSA Feuer. Die ÖSA Leben folgte am 5. März 1992. In der Bundesrepublik arbeiten elf öffentliche Versicherungsgruppen, einige mit mehreren Unternehmen, in regional abgegrenzten Geschäftsgebieten.

25 JAHRE jung

Die ÖSA ist eine junge öffentliche Versicherung mit mehr als 300-jähriger Geschichte. Mit ihrer Gründung im Jahr 1991 hat sich die Landespolitik zur Regionalität und zum bewährten Modell öffentlich-rechtlicher Versicherer bekannt.

Impressionen von
der Jubiläumsveranstaltung
25 Jahre ÖSA Versicherungen
am 3. April 2017 im
Herrenkrug Parkhotel
Magdeburg



Ansprachen hielten: 1 – Peter Ahlgrim, Vorstandsvorsitzender ÖSA-Versicherungen; 2 – Dr. Klaus Klang, Staatssekretär im Ministerium der Finanzen Sachsen-Anhalt; 3 – Konrad Dormeier, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Dessau; 4 – Dr. Robert Pohlhausen, ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender der ÖSA; 5 – Dr. Michael Ermich, Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes

Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Hans Walker

Landrat
Landkreis Börde
Vorsitzender

Peter Kuras

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau
ab 27.10.2016

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover
stellv. Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim
bis 31.10.2016

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse

Jürgen Dannenberg

Landrat
Landkreis Wittenberg

Hans-Michael Strube

Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Dr. Stefan Hanekopf

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Hans Ulrich Weiss

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz

Jochen Herdecke

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 28.11.2016
bis 16.02.2017

Dr. Bernd Wiegand

Oberbürgermeister
Stadt Halle
bis 09.06.2016

Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
Vorsitzender

Konrad Dormeier

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Dessau
stellv. Vorsitzender

Frank Bannert

Landrat
Landkreis Saalekreis

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim
bis 31.10.2016

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Ralf Fincke

Vorstandsmitglied
Sparkasse Wittenberg

Jochen Herdecke

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 28.11.2016
bis 16.02.2017

Vertreter

Knud Maywald

stellv. Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Mario Kerner

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis

Michael Ziche

Landrat
Altmarkkreis Salzwedel

Jochen Herdecke

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 27.11.2016

Horst Eckert

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Magdeburg

Dr. Jürgen Fox

Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse

Dr. Ulrich Knemeyer

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 28.11.2016

ordentliche Mitglieder

Dr. Hinrich Holm

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vertreter

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Jörg Sinner

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Andreas Möller

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Martin Skiebe

Landrat
Landkreis Harz

Peter Kuras

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau

Frank Müller

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

kooptierte Mitglieder

Norbert Dierkes

Geschäftsführer
Sparkassenbeteiligungsverband
Sachsen-Anhalt

Dr. Michael Ermrich

Geschäftsführender Präsident
OSV Berlin

Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Vorstand

Peter Ahlgrim
Vorsitzender des Vorstands

David Bartusch

Rainer Bülow

Verantwortlicher Aktuar

David Bartusch

Trägerversammlung der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse
Vorsitzender

Peter Kuras

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau
ab 27.10.2016

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover
stellv. Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim
bis 31.10.2016

Hans-Michael Strube

Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse

Jürgen Dannenberg

Landrat
Landkreis Wittenberg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Hans Walker

Landrat
Landkreis Börde

Dr. Stefan Hanekopf

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Hans Ulrich Weiss

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz

Jochen Herdecke

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 28.11.2016
bis 16.02.2017

Dr. Bernd Wiegand

Oberbürgermeister
Stadt Halle
bis 09.06.2016

Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
Vorsitzender

Konrad Dormeier

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Dessau
stellv. Vorsitzender

Frank Bannert

Landrat
Landkreis Saalekreis

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim
bis 31.10.2016

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Ralf Fincke

Vorstandsmitglied
Sparkasse Wittenberg

Jochen Herdecke

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 28.11.2016
bis 16.02.2017

Vertreter

Knud Maywald

stellv. Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Mario Kerner

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis

Michael Ziche

Landrat
Altmarkkreis Salzwedel

Jochen Herdecke

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 27.11.2016

Horst Eckert

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Magdeburg

Dr. Jürgen Fox

Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse

Dr. Ulrich Knemeyer

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 28.11.2016

ordentliche Mitglieder

Dr. Hinrich Holm

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vertreter

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Jörg Sinner

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Andreas Möller

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Martin Skiebe

Landrat
Landkreis Harz

Peter Kuras

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau

Frank Müller

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

kooptierte Mitglieder

Norbert Dierkes

Geschäftsführer
Sparkassenbeteiligungsverband
Sachsen-Anhalt

Dr. Michael Ermrich

Geschäftsführender Präsident
OSV Berlin

Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Vorstand

Peter Ahlgrim
Vorsitzender des Vorstands

David Bartusch

Rainer Bülow

Verantwortlicher Aktuar

David Bartusch

Treuhänder für den Deckungsstock

Hans-Joachim Schramm
Quedlinburg
bis 31.12.2016

Peter Vogel
Nienburg
Stellvertreter
bis 31.12.2016

Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Werner Reinhardt
Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse
Vorsitzender

Jörg Achereiner
Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Stendal

Thomas Arndt
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Wittenberg

Ulrich Böther
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Frank Brakelmann
Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Dessau
ab 01.11.2016

Norbert Dierkes
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Jerichower Land

Jens Eckhardt
Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Magdeburg

Axel Koß
Vorstandsmitglied
Kreissparkasse
Anhalt-Bitterfeld

Markus Latz
Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Börde

Michael Näher
Vorstandsmitglied
Sparkasse Mansfeld-Südharz
ab 01.11.2016

Leif Raszat
Vorstandsmitglied
Saalesparkasse

Jörn Stauch
Vorstandsmitglied
Sparkasse Burgenlandkreis

Hans-Michael Strube
Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse

Hans Ulrich Weiss
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz
bis 27.10.2016

Thorsten Weißels
Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Dessau
bis 30.09.2016

Wolfgang Zender
Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

Bericht über das 25. Geschäftsjahr 2016

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 20. Juni 2017

Gemeinsamer Lagebericht

Geschäftsmodell

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Feuer) und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Leben) sind Anstalten des öffentlichen Rechts mit Sitz in Magdeburg. Träger sind der Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, die Landschaftliche Brandkasse Hannover sowie die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig.

Die Staatsaufsicht wird vom Finanzministerium des Landes Sachsen-Anhalt wahrgenommen, die Fachaufsicht übt das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt aus.

Die ÖSA Feuer und ÖSA Leben treten als die ÖSA Versicherungen auf. Beide Unternehmen werden von einem gemeinsamen Vorstand geleitet und arbeiten sowohl im Innen- als auch im Außendienst in Organisationsgemeinschaft.

Das Geschäftsgebiet beschränkt sich satzungsgemäß auf das Bundesland Sachsen-Anhalt.

Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Satzung und den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie der unternehmerischen Tätigkeit und Gemeinwohlorientierung.

Die Hauptvertriebswege – die exklusive Vermittlerorganisation und die Sparkassen Sachsen-Anhalts – gewährleisten eine hohe Servicequalität vor Ort.

Die ÖSA Versicherungen bemessen den Erfolg der unternehmerischen Ausrichtung auch an der Entwicklung der ausgewiesenen Eigenmittel. Diese sollen die erwartete mittelfristige Beitrags- und Risikoentwicklung des Unternehmens absichern und die Solvabilitätsanforderungen jederzeit ausreichend erfüllen.

Um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, orientieren sich die ÖSA Versicherungen insbesondere an folgenden Unternehmenszielen:

- Erhaltung/Stärkung der Substanz
- Ausbau des Kunden-Marktanteils unter Berücksichtigung des Postulats „Ertrag mit Wachstum“
- Enge Kundenbindung und ausgeprägte Kundennähe
- Attraktive Produkte
- Überdurchschnittliche Servicequalität

Wirtschaftsbericht

Im Geschäftsjahr 2016 entwickelte sich die Weltwirtschaft mit verhaltener Dynamik. Die Schwächephase des zweiten Halbjahres 2015 wirkte noch nach und beeinträchtigte die Konjunktur zum Jahresbeginn. Einen ersten positiven Impuls gab es mit dem ab Februar einsetzenden Aufwärtstrend der Preise für Rohstoffe und Öl, die sich regional sehr unterschiedlich auswirkten. Während der private Verbrauch in den USA weiterhin stark war, schwächten sich die Ausrüstungsinvestitionen moderat ab. Die japanische Wirtschaft wurde vom privaten Konsum getragen, während in China die Konjunktur durch wirtschaftspolitische Maßnahmen flankiert wurde. Insgesamt rechnet der internationale Währungsfonds (IWF) in seiner Prognose mit rund 3,1 Prozent Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2016.

In der Eurozone schwächte sich die konjunkturelle Erholung auf niedrigem Niveau etwas ab. Infolge der Nullzinspolitik der Europäischen Notenbank war der Konsum die wichtigste Stütze des Wachstums im Euroraum. In Italien und Frankreich nahm der private Konsum jedoch etwas ab, sodass sich die Konjunkturdynamik dieser Länder verlangsamte oder sogar zum Erliegen kam. Im Gegensatz dazu verzeichneten Spanien und die Niederlande eine Aufwärtstendenz. Der Brexit hatte noch keine spürbaren Auswirkungen. Der IWF rechnet für das Jahr 2016 in der Eurozone mit einem Wirtschaftswachstum von 1,7 Prozent.

In Deutschland erwies sich im Geschäftsjahr der Aufschwung als durchaus robust. Niedrige Preissteigerungsraten sowie eine stabile Lohnentwicklung förderten einen lebhaften privaten Konsum. Das Zinsniveau führte zu einer starken Belebung des Bausektors. Auch der

Dienstleistungssektor sowie der Außenhandel entwickelten sich positiv, während sich das Investitionsvolumen nur allmählich stabilisierte. Der IWF prognostiziert für Deutschland ein Wachstum in 2016 von 1,7 Prozent. Die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen mit optimistischeren 1,9 Prozent. Die gute konjunkturelle Lage spiegelt sich auch in einem Anstieg der Arbeitskräftenachfrage wider. Die Arbeitslosigkeit sank im Vergleich zum Vorjahr erneut leicht und betrug zum Jahresende 5,8 Prozent (Vorjahr: 6,1 Prozent).

Aus Sicht der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung war 2016 für Sachsen-Anhalt eine positive Entwicklung im Vergleich zu den konjunkturell schwachen Jahren 2013 bis 2015. Das preisbereinigte BIP-Wachstum in Sachsen-Anhalt betrug zum Halbjahr 1,7 Prozent und lag damit über den Erwartungen zu Jahresbeginn, die durch die schwachen Umsatzentwicklungen im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe geprägt waren. Allerdings lag das Wachstum auch deutlich unter dem bundesdeutschen Wert von 2,3 Prozent. Im ersten Halbjahr trugen das Umsatzplus des Bauhauptgewerbes (+4,7 Prozent) und des Einzelhandels (+2,8 Prozent) zu dem Wachstum bei, während sich das Verarbeitende Gewerbe (-2,6 Prozent) negativ entwickelte. Im weiteren Verlauf des Jahres haben allerdings alle drei Sektoren an Schwung verloren. Die Exportquote stieg auch in diesem Jahr wieder leicht an. Trotz eines Anstiegs im Dezember hat die Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt auf Jahressicht 2016 den niedrigsten Stand seit 1991 erreicht. Betrachtet man die Arbeitslosenquote im Monat Dezember, so lag diese mit 9,0 Prozent deutlich unter dem Vorjahresniveau (9,9 Prozent).

Deutscher Versicherungsmarkt

Insgesamt vereinnahmten bei der Hochrechnung des inländischen Direktgeschäftes die Schaden- und Unfallversicherungen in 2016 ein Bruttobeitragsvolumen von 66,2 Milliarden Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung wurde im Geschäftsjahr 2016 ein spürbarer Zuwachs der Beitragseinnahmen um 2,8 Prozent erzielt. Die Schadenbelastung ist ebenfalls um 2,8 Prozent gestiegen. Damit liegt der erwartete versicherungstechnische Gewinn von rund 2,6 Milliarden Euro nur leicht über dem Niveau vom Vorjahr (+2,5 Mrd. Euro). Für 2016 wurde eine Combined-Ratio von 96,0 Prozent (Vorjahr: 96,0 Prozent) erreicht. In der Kraftfahrtversicherung ist der Schadenaufwand durch einen zunehmenden Schadendurchschnitt stärker gestiegen, als die Beitragseinnahmen. Bei rund 25,2 Milliarden Euro gebuchten Beitragseinnahmen hat sich somit das versicherungstechnische Plus auf rund 0,3 Milliarden Euro verringert. Bei einer Combined Ratio von rund 98 Prozent haben die Sachversicherer nur geringe versicherungstechnische Gewinne erzielt. Der Bereich Wohngebäude hat dabei durch ein günstiges Schadenjahr erstmals seit 2001 mit einem versicherungstechnischen Gewinn abgeschlossen. In der allgemeinen Haftpflichtversicherung ist der Schadenaufwand stärker gestiegen als die Beiträge, weshalb sich die Combined Ratio um rund einen Prozentpunkt verschlechtert hat. Trotz rückläufiger Vertragsstückzahlen sind in der Allgemeinen Unfallversicherungen die Beitragseinnahmen insgesamt gestiegen. Die Combined Ratio ist mit rund 78,0 Prozent leicht schlechter als im Vorjahr.

Die aktuelle Geschäftslage für die Lebensversicherung wird in der Langfristperspektive unverändert als günstig eingeschätzt. Für die Kunden besteht neben kapitalgedeckter Altersvorsorge weiterhin ein hoher Bedarf zur Absicherung biometrischer Risiken in Form von Berufsunfähigkeit, Langlebigkeit und dem Tod. Das niedrige Zinsniveau minderte jedoch zunehmend die Anlageerträge. Dies hat zur Folge, dass die Zinsüberschussbeteiligung auf breiter Front weiter abgesenkt wurde. Das Produktangebot im Markt wird verstärkt durch Vorsorgekonzepte mit reduzierter Garantieverzinsung erweitert. Die Marktentwicklung in 2016 war geprägt von einem Rückgang der gebuchten Brutto-Beiträge (-1,7 Prozent). Das Jahresergebnis wurde hier vor allem durch die Entwicklung der Einmalbeiträge beeinflusst, welche im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 Prozent zurückgegangen sind. Im Neugeschäft waren die Anzahl der Verträge und die Einmalbeiträge rückläufig, während bei den laufenden Beträgen und der Versicherungssumme eine Steigerung zum Vorjahr zu verzeichnen war. Die Beitragssumme des Neugeschäftes stieg um 1,5 Prozent. Die Entwicklung der Bestände, gemessen an der Anzahl der Verträge und am laufenden Beitrag, war rückläufig. Die skizzierten Entwicklungen prägten im Geschäftsjahr 2016 auch den Versicherungsmarkt im Geschäftsgebiet der ÖSA Leben.

Besonderheiten im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr 2016 der ÖSA Versicherungen war unter anderem geprägt von einem, im Vergleich zu den Vorjahren, geringerem Schadenverlauf, der Flüchtlingssituation, dem anhaltendem Rekordtief des Zinsniveaus, dem Inkrafttreten von Solvency II zum 1. Januar 2016 und der zunehmenden Digitalisierung der Versicherungswirtschaft.

Die Sachversicherer sind in 2016 von großen Naturereignissen verschont geblieben. Die ÖSA Feuer konnte nach den hohen Schäden in den vergangenen Jahren von dieser positiven Entwicklung profitieren.

Die Flüchtlingssituation in Europa führte auch in Deutschland ab 2015 zu weitreichenden Folgen und Kontroversen in Politik und Gesellschaft. Die ÖSA Versicherungen wurden hier mit vielen Herausforderungen, wie beispielsweise Regelungen zur Versicherung der zügig geschaffenen Sammelunterkünfte, konfrontiert. Mit dem EU-Türkei-Abkommen am 18. März 2016 und der faktischen Schließung der Balkanroute reduzierte sich 2016 die Einreise von Asylsuchenden in Deutschland deutlich auf etwa ein Drittel des Vorjahres. Damit verbunden war auch der Leerstand vieler bereitgestellter Sammelunterkünfte und die Stornierung von Versicherungen.

Am 10.03.2016 wurde der Leitzins der Europäischen Zentralbank auf ein neues Rekordtief von 0,0 Prozent abgesenkt. Dies minderte erneut die Anlageerträge und führte damit auch in 2016 zu einer weiteren Absenkung der Zinsüberschussbeteiligung im Bereich der Lebensversicherungen. Parallel dazu stellte die Zuführung zur Zinszusatzreserve die Lebensversicherer vor erhebliche Herausforderungen. Im ersten Jahr der Wirksamkeit von Solvency II haben mehr als die Hälfte der deutschen Lebensversicherer Übergangsmaßnahmen beantragt. Die ÖSA Leben wurde von der Assekurata auf Ihre Ertragskraft-Garantie-Quote hin untersucht und schnitt als eine der besten Lebensversicherungen im Markt ab.

Trotz eines weiterhin hohen Bedarfes zur Absicherung biometrischer Risiken lässt sich bundesweit eine stagnierende Vorsorge in diesem Zusammenhang erkennen. Der GDV führte daher in 2016 seine Initiative „7 Jahre länger“ weiter fort, um diesem Trend entgegenzuwirken.

Die finale Umsetzung und das neue Melde- bzw. Berichtswesen von Solvency II verursachte auch in 2016 einen erheblichen administrativen Aufwand.

Zudem erfordert die zunehmende Digitalisierung der Versicherungswirtschaft eine ständige Beobachtung des Kundenverhaltens sowie der Trends am Markt, und mündet bei richtiger Implementierung sowohl in der Steigerung des Kundennutzens als auch der Produktivität. Die Digitalisierung betrifft zum einen die Chancen und Risiken moderner Software für die Verwaltung von Verträgen sowie der Schadenbearbeitung. Zum anderen auch zunehmende Konkurrenz als auch Potentiale durch Online Tarifrechner oder Vergleichsportale im Internet. Dabei sind die Veränderungen an der Kundenschnittstelle von besonderer Bedeutung. In diesem Bereich drängten in den letzten Jahren Startups auf den Markt. Die Investitionen in FinTechs, also Startup-Unternehmen aus dem Finanzsektor, sind in Europa im letzten Jahr allerdings um fast 80 Prozent zurückgegangen. Im Gegensatz dazu stiegen die Investitionen in InsureTechs, also Startups in der Versicherungsbranche, auch im letzten Jahr wieder an.

Situation auf dem Kapitalmarkt

Das Kapitalmarktjahr 2016 war von außergewöhnlichen Vorkommnissen geprägt. Zum Jahresbeginn verzeichneten die Aktienmärkte schnell ein deutliches Minus von über 20 Prozent, was als schlechtester Jahresstart aller Zeiten bezeichnet wurde. Schwache Konjunkturdaten aus China und der Ölpreisverfall lösten weltweit Wachstumssorgen aus. Bis auf 8.752,87 Punkte rauschte der DAX als das wichtigste deutsche Börsenbarometer im Februar nach unten. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat erwartungsgemäß ihre lockere Geldpolitik konsequent fortgeführt. Der Leitzins wurde im März auf das Nullniveau und der Einlagezins für Banken bei der Notenbank auf -0,4 Prozent abgesenkt. Im Juni vernichtete der Kurssturz nach dem unerwarteten „Nein“ der Briten zur Europäischen Union an einem Tag Milliarden an den Börsen rund um den Globus. Die überraschende Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten sorgte dagegen nur kurz für einen Kursknick. Zum Jahresende

haben sich die Aktienmärkte von ihrem Jahresanfangstief erholt und stehen trotz der wichtigen Politikereignisse deutlich im Plus. Amerikanische Aktienindizes erzielten sogar neue Kursrekorde. Die Gesamtperformance des Deutschen Leitindex DAX lag bei 6,7 Prozent, die des MSCI World bei 6,8 Prozent.

Angetrieben wurden und werden die weltweiten Aktienkurse vor allem von der Geldschwemme großer Notenbanken. Diese führte andererseits dazu, dass die Zinsen im Euro-Raum weiter nachgaben. Die Rentenmärkte waren weiterhin von einer hohen Volatilität geprägt. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen startete zu Jahresbeginn mit 0,63 Prozent, fiel jedoch im Laufe des Jahres auf ein neues historisches Tief von -0,19 Prozent. Danach ging es innerhalb weniger Wochen mit den Renditen aufwärts bis auf 0,40 Prozent in der ersten Dezemberhälfte. Das Niedrigzinsniveau stellt unverändert eine der zentralen Herausforderungen der deutschen Versicherungswirtschaft dar.

In den USA verstärkt die Aussicht auf eine fiskalische Expansion die Erwartung höherer Renditen und einer steileren Renditekurve. Auch in der Eurozone rechnen die Marktteilnehmer in 2017 mit steileren Renditekurven, nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) sich im Zuge der Verlängerung ihres Anleiheaufkaufprogramms, wenn auch mit abgesenktem Volumen, bis Dezember 2017 Spielraum für den Ankauf von kurzfristigen Papieren eröffnet hat. Darüber hinaus wurde ein neues längerfristiges Refinanzierungsprogramm aufgelegt als Anreiz zur weiteren Kreditvergabe an die Realwirtschaft. Die Anleiherenditen scheinen insgesamt ihren Tiefpunkt erreicht zu haben, sofern keine größeren Schocks das Wachstum oder die allgemeinen Marktbedingungen beeinflussen.

Personalentwicklung

Die ÖSA Versicherungen beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 266 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 232 für die ÖSA Feuer und 34 für die ÖSA Leben tätig. Vier Mitarbeiter befanden sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. 35 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsbereich tätigen 101 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten die 13 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv. Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nahmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2016 wurden sechs Auszubildende zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen neu eingestellt. Das in 2009 eingeführte Ausbildungskonzept sieht im ersten Lehrjahr den Einsatz in unserem Ausbildungszentrum in Halle vor, im zweiten Lehrjahr den Einsatz in verschiedenen Agenturen der ÖSA Versicherungen und im dritten Lehrjahr die Vorbereitung auf die angestrebte Verwendung in den Unternehmen. Mittlerweile haben die ersten Auszubildenden diese neue Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind sowohl im Innendienst als auch im Außendienst tätig. Die Rückmeldungen aus den Bereichen, in denen die ehemaligen Auszubildenden eingesetzt wurden, fallen durchweg positiv aus. Zum Ende des Berichtsjahres standen insgesamt 16 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen.

Die Innendienstmitarbeiter, der angestellte Außendienst und die Auszubildenden werden entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft entlohnt. Die angestellten Außendienstler partizipieren darüber hinaus am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen bzw. Sparkassen.

Vertriebsaktivitäten

Durch die verstärkte und gezielt intensivierte Kundenbetreuung ist der Bestand in ÖSA Feuer und ÖSA Leben weiter gewachsen. Insbesondere im Breitengeschäft, sowie im hart umkämpften Kraftfahrt-Geschäft setzten die ÖSA Versicherungen ihren Erfolgskurs weiter fort. Diese Leistungsstärke ist Ausdruck der konsequenten Bestandsarbeit. Die erfolgreiche Umsetzung des Prozesses der Sanierungsmaßnahmen in den Sparten Privat- und Firmenkunden sowie Kraftfahrt führte zu einer Verbesserung des ertragreichen Geschäftes.

Mit neuen Produkten, wie der ÖSA StrategieRente seit März 2016 und einem neuen Haftungspaket für die gewerblichen Sachversicherungen (SpezialPlus), konnten weiterhin Impulse für einen zielgruppenorientierten und erfolgreichen Verkauf gelegt werden. Die ÖSA StrategieRente ist ein alternatives Altersvorsorgeprodukt, welches insbesondere in der aktuellen Niedrigzinsphase dem Kunden attraktive Möglichkeiten gibt, direkt von den guten Ergebnissen der strategischen Kapitalanlage der ÖSA zu profitieren. Um der besonderen Bedeutung der ÖSA StrategieRente Rechnung zu tragen, wurde diese mit einer „kick-off“-Veranstaltung am 11. Februar 2016 im Cinemaxx Magdeburg vor rund 400 Teilnehmern des Außendienstes präsentiert.

Im Kraftfahrt-Neugeschäft konnte sich die ÖSA Feuer im stark umkämpften Markt weiter behaupten. Durch das Beibehalten von stabilen Preisen für die Mopedversicherung, konnte sich die ÖSA weiterhin als Marktführer in Sachsen-Anhalt behaupten.

Der ÖSA Copilot 2.0 war auch im Jahr 2016 ein wertvoller Begleiter unserer Kunden. Inzwischen wurden 6.033 Copiloten vermittelt. Durch die Verpflichtung der Europäischen Union, ab dem 31. März 2018 in Neufahrzeugen ein automatisches Notrufsystem zu integrieren, wird der Copilot zukünftig zusätzlich an Bedeutung gewinnen.

Das qualifizierte Aus- und Weiterbildungsangebot wurde für die Vertretungen und deren Mitarbeiter ausgebaut. Diese Schulungsangebote wurden in großem Umfang genutzt.

Im Vordergrund der Aus- und Weiterbildung stehen die fachliche, verkäuferische und persönliche Ausbildung, die Grundausbildung in den Versicherungssparten sowie die BWV-Prüfungsvorbereitung.

Im Rahmen der Agenturberatungen wurden verschiedene Agenturen durch die Bezirksdirektoren analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenrealisierung eng begleitet.

Die für den Exklusivvertrieb entwickelten vertrieblichen Maßnahmen, wie zum Beispiel die Schwerpunktkampagnen, waren erfolgswirksam. Hervorzuheben sind die Kampagnen zur StrategieRente, GenerationenPolice, Neuordnungen für Haftpflicht/Unfall/Hausrat/Wohngebäude, die Anbündelung von Unfall an Lebensversicherungen, Kfz-Singlekunden, KaskoPlus und Kfz-Frühbucher. Alle angebotenen Kampagnen sind zeitlich aufeinander abgestimmt, um agenturspezifische Maßnahmen darauf abzustellen. Die Kombination der Maßnahmen zeigt erste Erfolge in den Bereichen der Neukundengewinnung und des Cross-Selling. Mit der konkreten Marktkennntnis der Agenturen vor Ort und den unterstützenden Aktionen können Wettbewerbsvorteile ausgeschöpft werden.

Aus dem neuen Vertriebssteuerungssystem werden zusätzlich positive Impulse erwartet. Eine zusätzliche Begleitung erfolgt durch die ausgeschriebenen Wettbewerbe. Besondere werbliche Unterstützung erfahren die Agenturen durch die Begleitung im Internetauftritt sowie die Bereitstellung von Versicherungsthemen zum Einsatz in den sozialen Netzwerken. Einen maßgeblichen Beitrag an der Produktionssteigerung haben die Vermittler dabei in den Sparten Wohngebäude und Kraftfahrt erzielt.

Das Kraftfahrzeug-Wechselgeschäft fiel im Gegensatz zu den Vorjahren innerhalb des Jahreswechsels auf 2017 deutlich schlechter aus. Unterjährig verlief das Kraftfahrzeug-Wechselgeschäft gut und wurde auch durch die rege Teilnahme am Kraftfahrzeug-Frühbucherverwettbewerb der Agenturmitarbeiter positiv beeinflusst.

Weiterhin stand die Stärkung der Exklusivorganisation im Fokus des Jahres 2016. Es konnten sechs neue Vertreter für die ÖSA Versicherungen gewonnen werden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 waren 101 Agenturen für die ÖSA Versicherungen tätig.

Der Anteil der Sparkassen an der Vertriebsleistung der Öffentlichen Feuerversicherung betrug in 2016 51,3 Prozent, der Vertriebsleistungsanteil an der Öffentlichen Lebensversicherung 82,0 Prozent. Im privaten Breitengeschäft erzielten die Sparkassen ein Be-

Zusammenarbeit mit dem Exklusivvertrieb

Verbund mit den Sparkassen

Produktionsanteile Sparkassen



standswachstum von 5,3 Prozent, im Firmenkundengeschäft von 4,5 Prozent, im landwirtschaftlichen Bereich von 14,8 Prozent und im KFZ-Geschäft von 1,7 Prozent. Diese guten Ergebnisse der Sparkassen verdeutlichen wiederum die Bedeutung dieses Vertriebsweges für die ÖSA Versicherungen.

Durch die weitere konsequente Bündelung der Kräfte im Verbund wurden die Stärken und Potenziale noch effizienter und zielgerichteter genutzt und ausgeschöpft. Die produktive Zusammenarbeit im Sparkassenbeirat ermöglichte die weitere Intensivierung und Vervollständigung der Abstimmungsprozesse zwischen den ÖSA Versicherungen und den Sparkassen. Durch die etablierten Arbeitsstrukturen, wie Sparkassenvertriebskreis und Sparkassenvertriebsworkshops, können die vorhandenen Marktpotenziale noch besser erschlossen werden. Eine ausführliche Analyse der Anforderungen am Anfang des Jahres diente der gemeinsamen individuellen Ideenfindung. In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktconforme Vertriebsanregungen gegeben, neue kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Weiterhin stand die konsequente Verwirklichung bereits vorhandener Konzepte zur nachhaltigen Ausschöpfung der Erfolgspotenziale im Vordergrund. Die Bandbreite des Sparkassenvertriebskreises reicht von der Entwicklung praxisingerechter, sich am Kundennutzen orientierende Lösungen zur Erschließung von Marktpotenzialen über die Abstimmung von Wettbewerben, bis hin zur konsequenten Verwirklichung bereits vorhandener Konzepte.

Einen maßgeblichen Beitrag an diesem Erfolg haben auch im Jahr 2016 die Tertialkampagnen geleistet, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband (OSV), den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern im OSV-Gebiet entwickelt wurden. In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr sehr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Kampagnen hervorzuheben. Dazu gehören insbesondere der Jahreswettbewerb für Sparkassenmitarbeiter, der die Bedarfsfelder „Altersvorsorge“ und „Absicherung der Lebensrisiken“ abdeckt und der Wettbewerb für die ÖSA Agenturen mit sämtlichen Bedarfsfeldern im privaten und gewerblichen Bereich. Beide Wettbewerbe unterstützen maßgeblich das S-Finanzkonzept.

Aber auch die mit 3.978 Abschlüssen erfolgreiche Verkaufskampagne „Jahresstartkampagne 2016 – Ertragssparten“, die Kraftfahrt-Frühbucher-Aktion, die Jugendmarktweeken sowie der Gewerbewettbewerb haben zum Vertriebs Erfolg beigetragen. Im Einmalbeitragsgeschäft erreichten die Sparkassen eine Summe von 47,7 Millionen Euro. Auf die in 2016 neu eingeführte StrategieRente Garant und Invest entfielen hiervon bereits 47,6 Prozent.

Die Sparkassen-Bezirksdirektion mit dem angestellten Betreuersteam hat die Vertriebsprozesse in hohem Maße unterstützt und wesentlich zum Erfolg beigetragen.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der ÖSA Versicherungen ist seit mehreren Jahren etabliert. Das Risikokomitee, bestehend aus dem Gesamtvorstand und dem sogenannten Risikokoordinierungsteam, bildet das übergeordnete Risikogremium. Die bisherige Risikoorganisation wurde zur Einführung von Solvency II um die Bestellung der Schlüsselfunktionen ergänzt, welche über das Risikokoordinierungsteam organisatorisch in das Risikokomitee eingebunden sind.

Aus der Geschäftsstrategie ist die Risikostrategie abgeleitet. Diese beschreibt in den risikostategischen Grundsätzen die Vorgaben für den bewussten und kontrollierten Umgang mit den einzugehenden und eingegangenen Risiken. Die Risikostrategie wurde im Berichtsjahr überarbeitet und an die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angepasst.

Auf Basis der Risikostrategie haben die ÖSA Versicherungen ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um Risiken mit wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Die quantitative Risikosteuerung erfolgt im Sinne der Risikostrategie auf Basis eines Risikotragfähigkeitskonzeptes. Die operative Überwachung der daraus abgeleiteten Risikobudgets erfolgt auf Basis der verschiedenen Limitsysteme.

Mit dem Inkrafttreten von Solvency II ergeben sich zusätzliche aufsichtsrechtliche Berichtspflichten. Erstmals wurde zum Stichtag 01.01.2016 die Auftaktbilanz unter dem neuen Aufsichtsregime gemeldet. Zusätzlich wurden unterjährig entsprechende Quartalsmeldungen eingereicht. Des Weiteren wurde Ende 2016 für beide ÖSA Unternehmen die reguläre unternehmenseigene Risiko- und Solvenzbeurteilung (ORSA – Own Risk and Solvency Assessment) durchgeführt.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihre Geschäftsgebiete auf dieses Bundesland begrenzt sind. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht ein Servicenetz mit über 100 Agenturen und rund 330 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe, als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Gründung bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird.

Die Mitarbeiter und die Vertriebspartner der ÖSA Versicherungen tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu der hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben die ÖSA Versicherungen eine hohe Motivation und Identifikation der Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür wird in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter investiert.

Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von den ÖSA Versicherungen kontinuierlich berücksichtigt und fließen in strategische Ausrichtung ein, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Als regionaler Schaden- und Unfallversicherer richtet die ÖSA Feuer ihre Produktpalette konsequent auf die Bedürfnisse der Kundengruppen aus. Daher wurde in den letzten Jahren das Angebot kontinuierlich erweitert. Neben Deckungserweiterungen in der Wohngebäudeversicherung wie die Absicherung von Überschwemmungs- und Rückstauschäden nach Starkregenereignissen, tragen im Kraftfahrtversicherungsbereich die verbesserten Leistungen innerhalb des Werkstattservices sowie die Schadenfreiheits-Staffel zum Erfolg der Sparten bei. Mit der Einführung des ÖSA Copilot 2.0 als Zusatzbaustein für Kraftfahrt-Kunden wurde die Kundenbindung weiterhin erhöht.

Um im aktuellen Kapitalmarktumfeld eine Steigerung des Neugeschäftsmarktanteils bei Erhalt der derzeitigen Ertragskraft zu erreichen, wurden kapitalmarktgerechte Produkte eingeführt. Die Annahme von Einmalbeitragsversicherungen erfolgt weiterhin nur in verantwortbaren Grenzen. Um im Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen das Geschäftsmodell der ÖSA Leben zu stabilisieren, wird die Absicherung biometrischer Risiken weiter forciert. Durch ihre Kapitalanlagestrategie mit einer prognoseunabhängigen Aufstellung stellt die ÖSA Leben eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicher und setzt das bereitgestellte Risikokapital effizient ein.

Gleichzeitig kommt der Geschäftserfolg der ÖSA Versicherungen gemäß Ihrer Satzung allen Bürgerinnen und Bürgern in Sachsen-Anhalt zugute. Denn auch jenseits von Versicherungsgeschäften nehmen die ÖSA Versicherungen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung wahr – für die Menschen, für die Wirtschaft und für die Umwelt. Mit ihrem umfassenden Engagement für gemeinschaftliche Anliegen tragen sie dazu bei, die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der Gesellschaft zu erhalten und ihren Zusammenhalt zu stärken. So verbinden sie nachhaltig betriebswirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit wirtschafts- und gesellschaftspolitischem Einsatz. Mit ihren Förderaktivitäten schaffen die ÖSA Versicherungen Spielräume und leisten einen unverwechselbaren Beitrag für eine lebendige und l(i)ebenswerte Region und ihren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die ÖSA Versicherungen sind aktiver mitgestaltender Teil der Gesellschaft. Mit ihrem Engagement gehen sie auf regionale oder örtliche Besonderheiten und Bedürfnisse ein. Vorhaben, die sie unterstützen, haben einen unmittelbaren Nutzen für das Gemeinwesen. Sie helfen, die Lebensqualität, Vielfalt und Leistungsfähigkeit des Bundeslandes Sachsen-Anhalt dauerhaft zu bereichern und zu stärken. Die ÖSA Versicherungen unterstützen das bürgerschaftliche Engagement in Vereinen und Initiativen.

Risiken

Versicherungs- technisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Rahmenbedingungen der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs Wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzen die ÖSA Versicherungen auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler. Erklärtes Ziel ist zudem die Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse sowohl in den einzelnen Sparten als auch in den Zielgruppen. Dies erfolgt über zielgerichtete Sanierungen, Beitragsanpassungen und geplante sowie zum Teil bereits durchgeführte risikominimierende Maßnahmen.

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit verstärkt. Zu nennen sind insbesondere die Risiken aus den Zinsgarantien und die biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) sowie das Stornorisiko. Zur Begrenzung bzw. Reduktion des versicherungstechnischen Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Ferner wird über die Lebensrückversicherung das Risiko weiter reduziert. Das Risiko aus den gegebenen Zinsgarantien wird mit Hilfe von finanzmathematischen Untersuchungen über die Differenz der Zinssensitivi-

tät von Aktiv- und Passivseite ermittelt, überwacht und gesteuert. Die sonstigen versicherungstechnischen Risiken werden in Anlehnung an das Standardmodell nach Solvency II ermittelt. Aufgrund dieser Maßnahmen ist das versicherungstechnische Risiko durch die Risikotragfähigkeit der ÖSA Leben gedeckt.

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der ÖSA Feuer als Regionalversicherer in erster Linie im Kumulrisiko sowie im industriellen, kommunalen und wohnungswirtschaftlichen Großschadenrisiko. Hier bieten langfristige Rückversicherungsverträge einen wesentlichen Ergebnisschutz. Dies gilt auch für die Absicherung von Elementar-, insbesondere von Sturm- und Überschwemmungsrisiken. Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden speziell in Sparten mit lang andauernder Abwicklung durch laufende Beobachtung sowie durch Erstellen von Schadenanalysen minimiert. Die Ergebnisse aus der Abwicklung der Schadenrückstellungen verlaufen fast ausnahmslos positiv. Die genannten Maßnahmen dienen in ihrer Gesamtheit der bestmöglichen Reduzierung des Verlustpotentials aus versicherungstechnischen Risiken.

Marktrisiko

Als Marktrisiko bzw. Marktpreisrisiko bezeichnet man das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen (z. B. Aktienkursen, Zinsen, Wechselkursen oder Rohstoffen).

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der ÖSA Versicherungen sind in zwei Segmente unterteilt, das Replikations- und das Risikoportfolio.

Das Replikationsportfolio der ÖSA Leben dient insbesondere der langfristigen Sicherung der Garantien und besteht aus sicheren Zinstiteln. Über das Risikoportfolio sollen durch aktive Risikonahme, d. h. Risiken, die über das Replikationsportfolio hinausgehen, zusätzlich die am Markt mittelfristig vergüteten Prämien vereinnahmt werden. In diesem Segment erfolgt eine angemessene Risikosteuerung. Das Risikoportfolio wird im Wesentlichen über den MD-Fonds abgebildet. Dieser weist aufgrund seiner diversifizierten und granulierten Allokation relativ geringe Schwankungen auf und beinhaltet mit Stand 31.12.2016 eine Reserve von 12,3 Prozent. Marktübliche Wertschwankungen können somit ohne bilanzielle Auswirkung verkraftet werden. Für darüber hinausgehende Wertschwankungen steht ein ausreichendes Risikobudget zur Verfügung.

Das Fondsvolumen des MD II-Fonds der ÖSA Feuer, der analog zum MD-Fonds der ÖSA Leben konzipiert ist, ist mit Stand 31.12.2016 um 5,9 Millionen Euro auf 21,1 Millionen Euro gestiegen und beinhaltet eine Reserve von 3,8 Prozent.

Die derzeit geringen Marktrisiken der ÖSA Feuer sind mit einem ausreichenden Risikobudget abgedeckt.

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital je Unternehmen in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis dieser Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen parallel als Restriktionen ein. Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads, Währungen und Immobilien auf Basis einer Value-at-Risk orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bonitätsbewertungen (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat, ergibt.

Das Kreditrisiko aus der Kapitalanlage wird im Rahmen des Marktrisikos der Höhe nach bewertet.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können zunächst gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern bestehen. Gegenüber Versicherungsnehmern begegnen die ÖSA Versicherungen diesem Risiko mittels eines IT-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Das Ausfallrisiko hieraus ist gering. Gegenüber Versicherungsvermittlern ist das Ausfallrisiko unbedeutend, wird aber gleichwohl fortlaufend kontrolliert.

Darüber hinaus besteht ein Risiko von Forderungsausfällen gegenüber den Rückversicherern. Die ÖSA Versicherungen sichern sich dagegen durch eine systematische Auswahl und Diversifikation sowie regelmäßige Überprüfung der Rückversicherungspartner mit besten Ratings ab. Eine hohe Kontinuität in den Geschäftsbeziehungen dient dabei der langfristigen Absicherung des Rückversicherungsschutzes.

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls wird als gering eingeschätzt.

Liquiditätsrisiko

Den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit, auch bei Großschadenbelastungen, muss jederzeit nachgekommen werden können.

Für langfristige Verpflichtungen wird dies durch eine monatlich rollierende Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung der notwendigen Fristigkeiten sichergestellt. Die kurz- und mittelfristige Liquidität, z.B. für das besondere Liquiditätsrisiko aus Sturmereignissen, wird in den Kapitalanlagestrukturen unter Beachtung der Fungibilität, der Laufzeit und des Marktrisikos abgebildet.

Das Liquiditätsrisiko der ÖSA Versicherungen ist aufgrund der beschriebenen Maßnahmen sehr gering.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Konzentrationsrisiko wird bei der Messung nicht als eigenständige Risikokategorie betrachtet, sondern sachbezogen im Rahmen des versicherungstechnischen Risikos, Marktrisikos bzw. Kreditrisikos berücksichtigt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um IT-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der IT-Anlagen.

Den Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Aufgrund der Maßnahmen zur Risikominimierung der ÖSA Versicherungen sind die Eintrittswahrscheinlichkeiten der identifizierten Einzelrisiken mit maßgeblichem Verlustpotential als gering zu betrachten.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen. Zum strategischen Risiko zählen die Geschäftsentscheidungen, die nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Es wird sichergestellt, dass bei strategischen Geschäftsentscheidungen der ÖSA Versicherungen neben den Chancen auch die Risiken angemessen berücksichtigt werden. Diesen Risiken wird durch intensive Beratung im Vorstand, frühzeitige Einbindung der Gremien und bedarfsgerechter Unterstützung externer Gutachter begegnet. Mögliche Risiken werden dadurch minimiert.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergibt.

Reputationsrisiken können das Unternehmen nachhaltig schädigen. Diesen Risiken wird durch strukturierte Prozesse zur Informationsaufbereitung sowie mittels situationsgerechter Kommunikation gegenüber Dritten (z. B. Kunden, Presse) begegnet. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen wird das Reputationsrisiko der ÖSA Versicherungen als gering eingeschätzt.

Rechtsrisiko

Rechtsrisiken bestehen in der Versicherungsbranche vorwiegend aus den geplanten gesetzgeberischen Vorhaben, die den unternehmerischen Entscheidungsspielraum in der Produktgestaltung einschränken können, sowie aus der deutschen oder europäischen Rechtsprechung zur weiteren Gestaltung des Verbraucherschutzes, die vor allem in bestehende Verträge eingreift. Wegen der branchenweiten Bedeutung nimmt die Arbeit der Verbände hier eine besondere Stellung ein. Innerhalb der ÖSA Versicherungen werden mögliche Rechtsrisiken insbesondere im Rahmen der Risikofrüherkennung erfasst und bewertet.

Niedrigzins

Eine weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase wird die laufende Durchschnittsverzinsung und somit das Kapitalanlageergebnis absenken. Zusätzlich belasten Nachreservierungen von zinsabhängigen Rückstellungen gemäß dem Vorsichtsprinzip und der Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) das Gesamtergebnis.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die ständige Verfeinerung der Controllinginstrumente und des Risikomanagementsystems der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen dienen. Innerhalb des zielorientierten Planungs- und Risikomanagementsystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Maßnahmen aus.

Derzeit ist keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ÖSA Feuer oder ÖSA Leben nachhaltig beeinträchtigen kann.

Ausblick

Für die Eurozone und Deutschland wird durch die Wirtschaftsinstitute in 2017 eine anhaltend hohe konjunkturelle Dynamik prognostiziert. Die Geldpolitik wird auf längere Zeit als sehr expansiv ausgerichtet erwartet und die Fiskalpolitik ähnlich wie in 2016. Die wirtschaftlichen und vor allem politischen Risikofaktoren (Terrorismus, geopolitische Konflikte, Aufstieg rechtspopulistischer und europafeindlicher Parteien und Krise in der EU) werden aber vermutlich zumindest im ersten Halbjahr die Investitionsbereitschaft dämpfen. Vor diesem Hintergrund wird für die Eurozone ein kalenderbereinigtes Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,6 Prozent vorausgesagt.

In 2017 wird für Deutschland mit einem Wachstum des nicht kalenderbereinigten Bruttoinlandsproduktes um 1,5 Prozent gerechnet, welches somit geringer als im Vorjahr ausfällt (1,75 Prozent). Dies resultiert aus der genannten höheren globalen Unsicherheit in 2017, welche die weltweiten Investitionen belasten und sich somit auch negativ für die exportorientierte deutsche Wirtschaft auswirken. Weiterhin werden das Entfallen des positiven

Energiepreiseffektes von 2016 und ein negativer Arbeitstageeffekt in 2017 das Wachstum in Deutschland abbremsen. Damit setzt sich die konjunkturelle Expansion abgebrems fort. Für Sachsen-Anhalt wird mit einem Wachstum von 1,0 Prozent unterhalb des bundesdeutschen Schnitts gerechnet.

Für den bundesdeutschen Arbeitsmarkt wird davon ausgegangen, dass die Beschäftigung in 2017 auf knapp 43,9 Millionen Personen weiter steigt und die Anzahl der Arbeitslosen auf knapp 2,7 Millionen sinkt. Damit ergibt sich eine Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt von 6 Prozent. Angesichts der Erwartung einer weiterhin stabilen Konjunktur dürften sich die Beschäftigung und die Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt auch im laufenden Jahr weiter verbessern.

Zu den Herausforderungen in den kommenden Vertriebsjahren zählt für die ÖSA Versicherungen auch weiterhin die Verbesserung der Betriebs-, Vertriebs- und Schadenprozesse. Begründet ist dies im dynamischen Wachstum beider Unternehmen. Produktivitätsvorteile können durch effiziente Prozesse gehoben werden. Darüber hinaus liegt der Fokus auf Kostendisziplin mit gezielten Investitionen in den Wachstumsbereichen und effizienten Kapitalanlagen. Abgerundet wird dies durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Sparkassen und Agenturen, damit die Dynamik des Wachstumspfad der ÖSA Versicherungen beibehalten werden kann.

Die größte Herausforderung für unser wirtschaftliches Umfeld resultiert zweifelsohne aus den Begleitumständen der immer noch anhaltenden Staatsschulden- und Bankenkrise und den niedrigen Zinsen. Sie erfordern eine deutlich höhere Rücklagenbildung zur Sicherstellung der Garantien.

Neben der Geldpolitik dürfte das Jahr 2017 weiterhin von der Umsetzung der Unternehmen auf das neue europäische Aufsichtsrecht Solvency II geprägt werden. Kein anderes Reformvorhaben wird die Versicherungswirtschaft mehr beeinflussen als das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II. Dieses wurde am 6. März 2015 vom Bundesrat verabschiedet und ist seit dem 1. Januar 2016 anzuwenden.

Magdeburg, den 18. April 2017

Der Vorstand

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 25. Geschäftsjahr 2016

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 20. Juni 2017

Lagebericht

Überblick

Die gesamten Bruttobeitragseinnahmen der ÖSA Feuer stiegen im Berichtszeitraum auf 131,9 Millionen Euro (Vorjahr: 125,1 Millionen Euro). Das selbst abgeschlossene Geschäft erreichte ein Beitragsvolumen von 126,5 Millionen Euro (Vorjahr: 120,9 Millionen Euro) und lag mit 4,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Das Unternehmen verzeichnete somit ein stärkeres Wachstum als der Markt, der einen Beitragsanstieg von 2,8 Prozent erreichte. Der Bestand der Verträge konnte auf 719.847 Verträge ausgebaut werden. Dies entspricht einem Anstieg von 1,6 Prozent. Maßgeblichen Einfluss auf diese Geschäftsentwicklung hatte neben der Kraftfahrtversicherung insbesondere die Wohngebäudeversicherung. Das kommunale Geschäft konnte auch aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Ostdeutschen Kommunalversicherung auf Gegenseitigkeit (OKV) stabilisiert und ausgebaut werden.

Im Unterschied zum Vorjahr war das Geschäftsgebiet nicht von Hagel- und Sturmkumulereignissen geprägt, die das Ergebnis der ÖSA Feuer belasteten. Die Brutto-Schadenquote (s.a.G.) verringerte sich somit deutlich von 71,4 Prozent auf 54,6 Prozent.

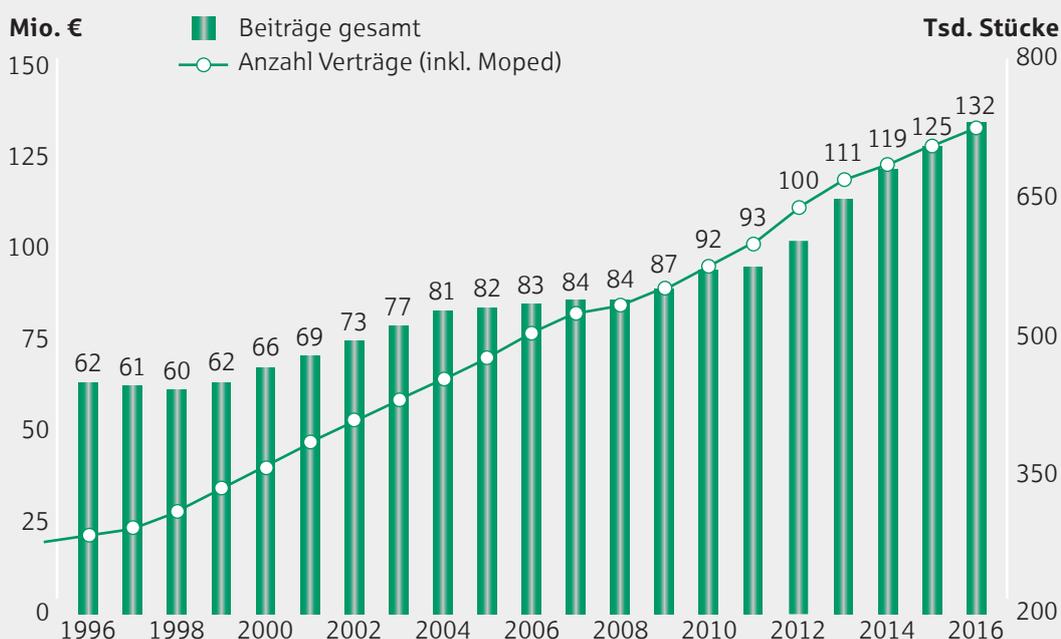
Die Brutto-Kostenquote (s.a.G.) war weiterhin rückläufig und betrug 25,1 Prozent (Vorjahr: 25,6 Prozent). Sie lag damit auf Marktniveau.

Entsprechend verringerte sich die Brutto-Combined Ratio (s.a.G.) auf den bisher besten Stand der ÖSA Feuer von 79,6 Prozent (Vorjahr: 97,0 Prozent).

Das Ergebnis der ÖSA Feuer ist wesentlich von einem Schadenverlauf ohne schwere Unwetter- oder Großschäden geprägt. Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus lag in 2016 ein besonderer Fokus auf der Stärkung der Erträge durch die Versicherungstechnik. Der Regelprozess der Sanierungen wurde erfolgreich ausgebaut.

Die Anbündelung des im Jahr 2010 eingeführten und durch den TÜV SÜD zertifizierten ÖSA Copiloten ist im Geschäftsjahr erneut gestiegen. Die Umstellung der alten Copilot-Verträge auf den seit 2013 angebotenen ÖSA Copilot 2.0 verlief problemlos. Folglich stieg die Anzahl der Copilot-Kunden zum Dezember 2016 auf 6.033 Kunden. Der Copilot garantiert unseren

Besonderheiten im Geschäftsjahr



* alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

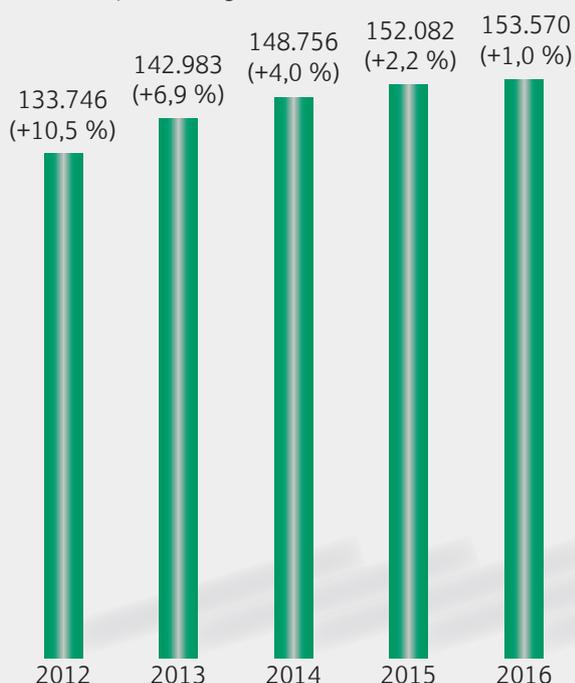
Kunden, dass sie im Notfall automatisch schnelle Hilfe erhalten. Damit ist die ÖSA Vorreiter in Deutschland. Durch die Verpflichtung der Europäischen Union, ab dem 31. März 2018 in Neufahrzeugen ein automatisches Notrufsystem zu integrieren, wird der Copilot zukünftig zusätzlich an Bedeutung gewinnen.

Aufgrund der moderaten Tarifierung und des gut verlaufenden unterjährigen Kraftfahrzeuggeschäftes stiegen die Beitragseinnahmen trotz des starken Wettbewerbs in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung nach 2015 erneut um 2,4 Prozent auf 34,9 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 1,0 Prozent auf 153.570 Verträge (einschließlich Mopedverträge 171.546 Verträge). Während das Jahreswechselgeschäft im Saldo negativ verlief (ca. -3.000 Verträge), konnten unterjährig über 5.000 Verträge hinzugewonnen werden.

Nach einem Anstieg der Schadenanzahl in 2015 erhöhte sich diese im Berichtsjahr nicht. Sie erreichte mit 11.340 Stücken etwa das Vorjahresniveau. Die Schadenaufwendungen hingegen waren mit 22,0 Millionen Euro (-14,9 Prozent) erfreulicherweise rückläufig. Der Rückgang resultierte aus dem Großschadenbereich sowie aus der Abwicklung nicht mehr benötigter Schadenrückstellungen für Vorjahresschäden. Die Brutto-Schadenquote verringerte sich entsprechend von 75,8 Prozent auf 62,9 Prozent. Die Brutto-Kostenquote betrug 19,2 Prozent (Vorjahr: 18,6 Prozent).

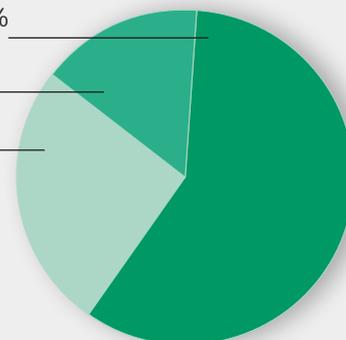
Das Bruttoergebnis belief sich auf 6,0 Millionen Euro. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -2,7 Millionen Euro und einer Reduzierung der Schwankungsrückstellung um 0,2 Millionen Euro betrug das versicherungstechnische Nettoergebnis 3,6 Millionen Euro (Vorjahr: -0,8 Millionen Euro).

Entwicklung der Vertragsstückzahlen Kraftfahrzeug-Haftpflicht (ohne Mopedverträge)



Bestandszusammensetzung Kraftfahrzeug (ohne Mopedverträge)

- Kfz-Haftpflicht 58,7 %
- Kfz-Teilkasko 15,7 %
- Kfz-Vollkasko 25,6 %



Kaskoversicherung

Die Beitragseinnahmen der Voll- und Teilkaskoversicherung lagen mit 23,0 Millionen Euro um 2,6 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 1,3 Prozent. So waren am Ende des Berichtsjahres 108.057 Kasko-Verträge (incl. Moped 109.238) im Bestand.

Nach mehreren mittelschweren Kumulereignissen, welche die Kaskosparten noch im Vorjahr mit zusätzlich rund 1,7 Millionen Euro belasteten, betrug der Gesamtschadenaufwand des Berichtsjahres aufgrund des Ausbleibens solcher Ereignisse 17,7 Millionen Euro (-12,9 Prozent). Die Schadenstückzahl verringerte sich um 7,6 Prozent auf 12.330 Stücke. Die Brutto-Schadenquote betrug entsprechend 77,0 Prozent (Vorjahr: 90,6 Prozent). Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 18,4 Prozent (Vorjahr: 18,2 Prozent).

Aufgrund der verringerten Schadenbelastung verzeichneten die Sparten ein positives Bruttoergebnis von insgesamt 1,1 Millionen Euro. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -0,5 Millionen Euro sowie einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,5 Millionen Euro schlossen die Sparten mit einem nahezu ausgeglichenem versicherungstechnischen Nettoergebnis (Vorjahr: -1,2 Millionen Euro).

Unfallversicherung

Zur guten Beitragsentwicklung der Sparte trug neben der konventionellen Familien-Unfallversicherung wiederum der „Unfallschutz 50Plus“ mit erweitertem Leistungsumfang für Senioren bei. Die Beitragseinnahmen stiegen insgesamt um 4,3 Prozent auf 10,4 Millionen Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 1,2 Prozent auf 60.086 Verträge.

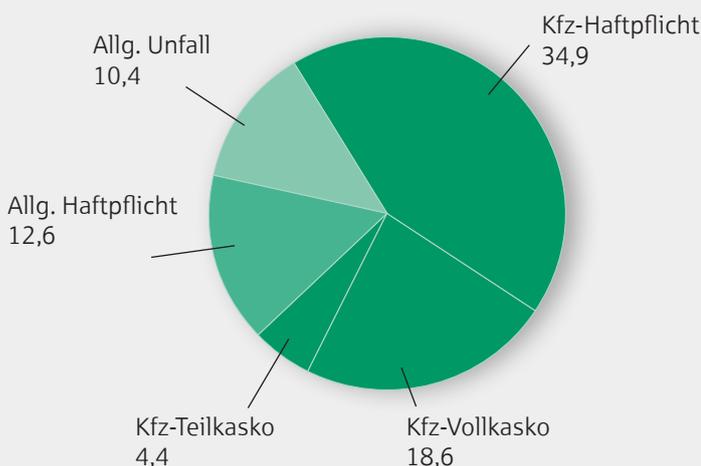
Bei einem Anstieg der Schadenanzahl um 6,9 Prozent auf 2.313 Stücke erhöhten sich die Schadenaufwendungen um 25,3 Prozent auf 5,3 Millionen Euro. Hier wirkten sich Großschäden mit einem Schadenaufwand von über 1 Million Euro entsprechend negativ aus. Die Brutto-Schadenquote erhöhte sich somit von 42,5 Prozent auf 51,0 Prozent. Die Brutto-Kostenquote betrug 27,6 Prozent (Vorjahr: 27,9 Prozent).

Im Bruttoergebnis wies die Sparte 1,7 Millionen Euro aus. Das Rückversicherungsergebnis betrug 0,02 Millionen Euro. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,2 Millionen Euro zugeführt, so dass sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 1,5 Millionen Euro (Vorjahr: 2,4 Millionen Euro) ergab.

Haftpflichtversicherung

Sowohl das Gewerbe-, als auch das private Haftpflichtsegment trugen in 2016 zur guten Entwicklung der Sparte bei. Zusätzlich positiv wirkte auch die Treuhänderanpassung der Haftpflichttarife ab Mitte des Jahres 2015. Mit einem Bestandszuwachs von 2,2 Prozent auf 122.518 Stücke stiegen somit die Beitragseinnahmen etwas stärker auf 12,6 Millionen Euro (+4,7 Prozent).

Beitragszusammensetzung HUK (s. a. G.) in Mio. €



Durch das positive Abwicklungsergebnis aus der Rückstellung nicht mehr benötigter Schadenrückstellungen für Vorjahresschäden konnte der Schadenaufwand deutlich reduziert werden. Er belief sich im Berichtsjahr auf 2,5 Millionen Euro (-34,7 Prozent). Die Schadenanzahl verringerte sich geringfügig um 2,3 Prozent auf 5.433 Stücke. Die Brutto-Schadenquote betrug somit 20,2 Prozent (Vorjahr: 32,7 Prozent). Die Brutto-Kostenquote verringerte sich auf 28,7 Prozent (Vorjahr: 29,9 Prozent).

Entsprechend belief sich das Bruttoergebnis der Sparte auf 6,4 Millionen Euro. Das Rückversicherungsergebnis betrug -1,0 Millionen Euro. Aus der Schwankungsrückstellung wurden 0,1 Millionen Euro entnommen, so dass sich im versicherungstechnischen Nettoergebnis ein Gewinn von 5,5 Millionen Euro ergab (Vorjahr: 3,7 Millionen Euro). Damit gehört die Allgemeine Haftpflichtversicherung weiterhin zu den rentabelsten Versicherungssparten der ÖSA Feuer.

Feuerversicherung

Die Beitragseinnahmen der Feuer-Industrierversicherung sowie der landwirtschaftlichen und sonstigen Feuerversicherungen lagen insgesamt deutlich über dem Vorjahresniveau und betrugen 5,7 Millionen Euro (Vorjahr: 5,1 Millionen Euro).

Mit einem Schadenaufwand von 2,1 Millionen Euro konnte das Niveau des Vorjahres deutlich unterschritten werden. Die Brutto-Schadenquote betrug 37,5 Prozent (Vorjahr: 58,4 Prozent). Die Brutto-Kostenquote nahm von 28,1 Prozent im Vorjahr auf 33,1 Prozent im Berichtsjahr zu.

Im Bruttoergebnis wiesen die Sparten insgesamt einen Gewinn von 1,0 Millionen Euro aus. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -0,9 Millionen Euro, einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,2 Millionen Euro sowie einer Reduzierung der Drohverlustrückstellung um 0,6 Millionen Euro betrug das versicherungstechnische Nettoergebnis 0,5 Millionen Euro (Vorjahr: -0,2 Millionen Euro).

Verbundene Gebäudeversicherung

In der Gebäudeversicherung führte im Wesentlichen die Beitragsanpassung für bestimmte Tarife des Privatsegments zur Steigerung Beitragseinnahmen um 11,5 Prozent auf 21,4 Millionen Euro. Die Vertragsanzahl stieg um 1,5 Prozent auf 47.959 Stücke.

Die Schadenaufwendungen der Sparte waren aufgrund des Ausbleibens von Kumulschäden mit 12,0 Millionen Euro stark rückläufig (-31,5 Prozent). Im Vorjahr hingegen resultierte die enorme Schadenlast im Wesentlichen aus den vier mittelschweren Kumulereignissen, die sich im Geschäftsgebiet der ÖSA ereignet haben. Allein der Schadenaufwand aus den Sturmkumulen betrug in 2015 rund 4,6 Millionen Euro. Die Hagelkumulenschäden verursachten Aufwendungen von etwa 0,8 Millionen Euro. Mit 14.255 Stücken belief sich die Anzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden auf einem entsprechend niedrigem Niveau. Die Brutto-Schadenquote sank von 92,6 Prozent auf 56,4 Prozent. Die Brutto-Kostenquote betrug 28,8 Prozent (Vorjahr: 34,8 Prozent).

Die Sparte schloss im Bruttoergebnis mit einem Gewinn von 2,6 Millionen Euro. Nach Rückversicherung (Ergebnis: -3,3 Millionen Euro), einer Erhöhung der Verstärkung der Schwankungsrückstellung um 4,3 Millionen Euro sowie einer Zuführung zur Drohverlustrückstellung von 0,03 Millionen Euro belief sich das versicherungstechnische Nettoergebnis auf -5,0 Millionen Euro (Vorjahr: -7,4 Millionen Euro).

Verbundene Hausratversicherung

In der Hausratversicherung unterstützte wiederum das gute Neugeschäft die positive Bestandsentwicklung. So verzeichnete die Sparte eine weiterhin überdurchschnittliche Steigerung der Beitragseinnahmen von 5,9 Prozent auf 6,9 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 2,1 Prozent auf 82.488 Stücke.

Die Schadenaufwendungen sanken um 8,0 Prozent auf 2,2 Millionen Euro. Die Schadenstückzahl betrug 2.930 Stücke (-19,8 Prozent). Nach einer Brutto-Schadenquote von 37,2 Prozent im Vorjahr betrug diese im Berichtsjahr 32,1 Prozent. Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 35,1 Prozent (Vorjahr: 36,8 Prozent).

Das Bruttoergebnis der Sparte betrug 2,0 Millionen Euro. Ein Rückversicherungsergebnis von -0,3 Millionen Euro sowie die Reduzierung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,3 Millionen Euro führten zu einem versicherungstechnischen Nettoergebnis von 2,0 Millionen Euro (Vorjahr: 0,7 Millionen Euro).

Sturmversicherung

Die Beitragseinnahmen der Sparte lagen mit 2,5 Millionen Euro 1,6 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Die schon erwähnten Kumulereignisse verursachten im Vorjahr auch in der Sturmsparte einen hohen zusätzlichen Schadenaufwand von etwa 2,5 Millionen Euro. Infolge des Ausbleibens solcher Ereignisse im Berichtsjahr verringerten sich die Schadenaufwendungen deutlich auf 0,2 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote betrug somit 8,8 Prozent (Vorjahr: 122,7 Prozent). Die Brutto-Kostenquote erhöhte sich auf 30,2 Prozent (Vorjahr: 26,5 Prozent).

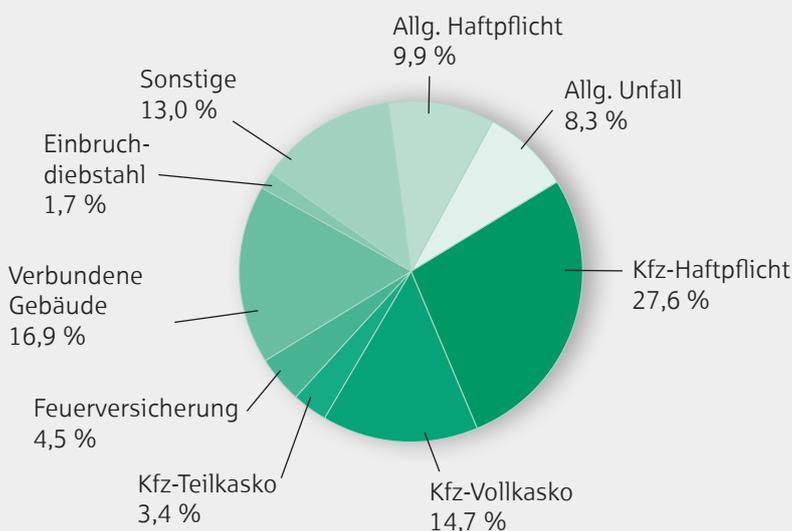
Die Sparte schloss im Bruttoergebnis mit einem Gewinn von 1,6 Millionen Euro. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -0,7 Millionen Euro und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,7 Millionen Euro sowie einer Erhöhung der Verstärkung der Schwankungsrückstellung von 1,8 Millionen Euro wies die Sparte ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von -1,6 Millionen Euro (Vorjahr: 0,8 Millionen Euro) aus.

Übrige Sachversicherung

Entwicklung der übrigen Sachversicherungssparten

	gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote		Brutto-Kostenquote	
	2016 Mio. €	in % zum Vorjahr	2016 in %	2015 in %	2016 in %	2015 in %
Einbruchdiebstahl	2,2	1,9	66,8	128,4	35,8	29,8
Leitungswasser	2,1	5,4	82,4	88,2	37,0	29,4
Glas	0,7	0,1	26,0	19,1	31,1	34,8
Extended Coverage	1,6	-13,1	15,7	36,4	29,5	34,6
Technische Versicherungen	1,7	5,1	57,9	22,3	34,2	38,7
Betriebsunterbrechungsversicherung	0,2	4,9	0,3	0,3	38,1	42,7
Transportversicherung	0,2	15,5	39,7	17,7	38,6	40,8

Beitragszusammensetzung ÖSA Feuer (s. a. G.)



In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Zusammenfassend betrug das versicherungstechnische Bruttoergebnis des selbst abgeschlossenen Geschäftes 17,4 Millionen Euro. Darin enthalten ist eine Erhöhung der verstärkten Schwankungsrückstellung um 6,1 Millionen Euro. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -10,8 Millionen Euro, einer Erhöhung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen um 1,2 Millionen Euro sowie einer Zuführung zur Drohverlustrückstellung von 0,01 Millionen Euro wies das versicherungstechnische Nettoergebnis des selbst abgeschlossenen Geschäftes der ÖSA Feuer einen Gewinn von 5,4 Millionen Euro aus (Vorjahr: Verlust von 4,2 Millionen Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, der Extremus Versicherungs-AG sowie der Restkreditversicherung betragen im Berichtsjahr 5,5 Millionen Euro (Vorjahr: 4,2 Millionen Euro), wobei diese überwiegend auf die Restkreditversicherung entfielen.

Der Großrisikenrückstellung für die Pharma-Produkthaftpflichtversicherung und Terrorrisiken wurde um 0,03 Millionen Euro reduziert.

Das übernommene Geschäft schloss mit einem leicht negativen versicherungstechnischen Ergebnis von -0,1 Millionen Euro (Vorjahr: Gewinn von 0,8 Millionen Euro).

Versicherungstechnisches Brutto-Ergebnis ÖSA Feuer Gesamt

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis belief sich auf 23,4 Millionen Euro (Vorjahr 2,5 Millionen Euro).

Rückversicherung

Das Ergebnis des in Rückdeckung gegebenen Geschäftes betrug -10,8 Millionen Euro (Vorjahr: -8,6 Millionen Euro).

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen wies einen Gewinn von 12,6 Millionen Euro aus. Hierin enthalten sind Entnahmen aus der Drohverlustrückstellung von insgesamt 0,7 Millionen Euro in den Feuersparten sowie Zuführungen zur Drohverlustrückstellung in den Sparten Verbundene Gebäudeversicherung, Extended Coverage, Einbruchdiebstahl, Leitungswasser und Vollkasko in Höhe von insgesamt 0,7 Millionen Euro.

Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden 1,3 Millionen Euro zugeführt. Weiterhin wurde die verstärkte Schwankungsrückstellung um 6,1 Millionen Euro erhöht. Dies führte zu einem versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung von 5,2 Millionen Euro (Vorjahr: Verlust von 3,4 Millionen Euro).

Combined Ratio in % (Gesamtgeschäft)

■ Bruttokostenquote
■ Bruttoschadenquote



Kapitalanlagen

In einem Kapitalmarktjahr mit außergewöhnlichen Vorkommnissen und wichtigen Politikereignissen erwirtschaftete die ÖSA Feuer ein Kapitalanlageergebnis von 1,5 Millionen Euro (Vorjahr: 5,8 Millionen Euro). Der Kapitalanlagebestand ist im Berichtsjahr von 129,8 Millionen Euro auf 141,1 Millionen Euro gestiegen. Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 1,1 Prozent (Vorjahr: 4,5 Prozent). Die Bewertungsreserven in Höhe von 5,5 Millionen Euro betragen 3,9 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 3,5 Prozent).

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestandes *)

	2016 in %	2015 in %	2014 in %
Aktienquote	3,4	2,6	–
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	18,5	22,6	47,6
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	0,4	0,1	2,2
Anteil an PIIGS-Staaten	–	–	–

*) direkter und indirekter Kapitalanlagebestand

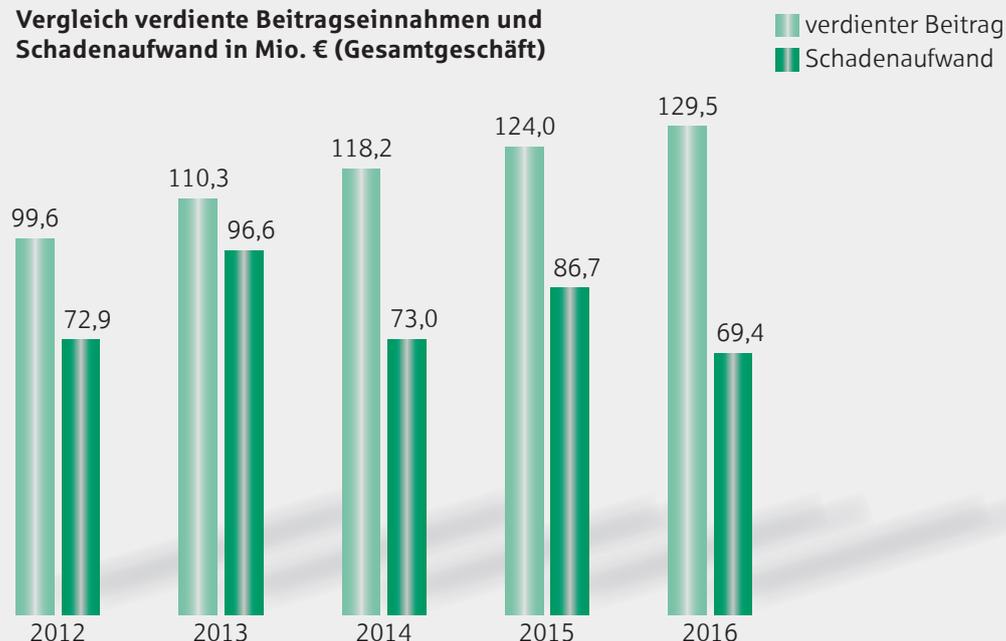
Struktur des Kapitalanlagebestandes

	2016 in %	2015 in %	2014 in %
Replikationsportfolio	79,4	82,0	92,0
Risikoportfolio	14,9	11,6	2,5
Strategische Anlagen	5,7	6,4	5,5

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einen Jahresüberschuss von 0,9 Millionen Euro (Vorjahr: 0,2 Millionen Euro) aus. Aus Sicht des Vorstandes konnte mit dem erzielten Jahresüberschuss, der auf Planniveau liegt, ein gutes Geschäftsjahr abgeschlossen werden.

Vergleich verdiente Beitragseinnahmen und Schadenaufwand in Mio. € (Gesamtgeschäft)



Finanz- und Vermögenslage

Aufgrund des Jahresüberschusses von 0,9 Millionen Euro im Berichtsjahr erhöhte sich das Eigenkapital von 32,8 Millionen Euro um 0,9 Millionen Euro auf 33,7 Millionen Euro.

Die geltenden Solvabilitätsanforderungen wurden im Geschäftsjahr 2016 hinreichend erfüllt.

Das Sicherheitsniveau innerhalb der länger abwickelnden Sparten Haftpflicht und Kraftfahrt-Haftpflicht wurde fortgeführt. So erfolgt die Schadenreservierung grundsätzlich nach dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip.

Im Kapitalanlagebereich der ÖSA Feuer wurde im Jahr 2016 in das Replikations- und in das Risikoportfolio investiert. Aufgrund der verbesserten Ertragsituation im versicherungstechnischen Bereich, sowie infolge der guten Schadenentwicklung, wurde die Risikoexponierung maßvoll erhöht.

Entwicklung der Aktiva	2015 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,6	1,4
Kapitalanlagen	129,8	141,1
Forderungen	4,9	10,5
Sonstige	10,3	7,8
Summe Aktiva	146,6	160,8

Entwicklung der Passiva	2015 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR
Eigenkapital	32,8	33,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	92,0	103,3
Andere Rückstellungen	13,0	16,9
Andere Verbindlichkeiten	8,8	6,9
Sonstige	–	–
Summe Passiva	146,6	160,8

Schadenmanagement

Die Schadenregulierung ist einer der Kernbereiche von Versicherern. Mit dem neuen Schadensystem iVAS-Schaden verfolgt die ÖSA Feuer das Ziel, die Arbeitsabläufe prozessgesteuert zu gestalten und den Mitarbeitern sowie den Agenturpartnern dadurch mehr fachliche Unterstützung bei der Schadenbearbeitung zu bieten, um somit die Schadenregulierung zu beschleunigen und den Service für den Kunden zu erhöhen. Die Anwendung ist für die Regulierung von Sachschäden und als Standardsystem, inklusive der fallabschließenden Vertriebspartnerregulierung, größtenteils etabliert.

Die Umsetzungsstufe iVAS-Schaden „Kraftfahrt-Haftpflicht und Kasko“ wurde im Sommer 2015 produktiv geschaltet. Durch die automatisierte Vorgangsteuerung an die zuständige schadenbearbeitende Organisationseinheit und die elektronische Akte, inkl. eines digitalen Archivs, wurde die Schadenregulierung im Kraftfahrtbereich effizienter gestaltet. Zukünftig wird auch die Weiterentwicklung des Schadensystems zur Bearbeitung von Schäden der Sparte Allgemeine Haftpflicht und danach für Sach-Spezial (Wohnungswirtschaft, Industrie, Großkommunen, Technische Versicherungen) erfolgen.

Neben der eigentlichen Schadenbearbeitung wurde eine Reihe von risikomindernden Maßnahmen eingeleitet und durchgeführt. Im Kraftfahrtbereich erfolgte die Anhebung des Tarifniveaus im Neu- und Bestandsgeschäft, um zukünftig steigende Schadenaufwendungen auszugleichen. Weiterhin konnte durch die Schadensteuerung über Partnerfirmen sowie

eine verstärkte Zusammenarbeit mit Vertrauenswerkstätten die Schadensituation verbessert werden. Im privaten Sachversicherungsgeschäft führten insbesondere schadenabhängige Beitragsanpassungen zur Verbesserung der Ergebnisse. Darüber hinaus wurden systematische Begutachtungen von Leerstandsobjekten, im Hinblick auf ihre dauerhafte Versicherbarkeit, durchgeführt. Im wohnungswirtschaftlichen-, kommunalen und Firmenkundenbereich standen Einzelfallsanierungen, Präventivmaßnahmen, Risikoausschlüsse sowie Prämienanpassungen im Vordergrund des Schadenmanagements. Für alle Sparten wurde mit der sogenannten Mehrfachschadenrichtlinie ein Schadencontrolling installiert, mit dem Schadenhäufungen erkannt werden können, um so frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

Schadenverhütung

Die Brandschutzbesichtigungen und -beratungen bei besonderen Risiken im gewerblichen und kommunalen Bereich wurden fortgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt, aber mit abnehmender Anzahl, lag im Bereich der Sammelunterkünfte für Flüchtlinge. Im Bereich der aktiven Landwirtschaft wurden bei neuen Risiken Brandschutzberatungen durchgeführt.

Die Verbundenheit mit den Feuerwehren in Sachsen-Anhalt wurde durch regelmäßige Teilnahme an deren Veranstaltungen dokumentiert und gefestigt. Die mit dem Landesfeuerwehrverband abgestimmten konzeptionellen Anpassungen bei den St. FLORIAN-Verträgen sind etabliert. Mitarbeiter der ÖSA Feuer unterstützten darüber hinaus durch Beratung und Vorträge die Fachhochschule der Polizei, die Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt und die Aktionsgemeinschaft „Das sichere Haus“ in ihrer Arbeit. Zudem wurde eine Zusammenarbeit mit der Bundesstiftung „Deutsches Forum für Kriminalprävention“ begonnen.

Zur Prävention, hauptsächlich im Bereich der Einbruchdiebstahlversicherung, erfolgten neben einer Ausweitung von telefonischen und schriftlichen Tippgaben, vor Ort 150 Sicherheitsberatungen bei privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden sowie Sparkassen. Auch hier gab es einen Schwerpunkt, der seinen Ursprung in der Unterbringung von Flüchtlingen hat. Die kommunalen Kassen mussten die Bargeldbestände deutlich ausweiten, was den Beratungsbedarf bei den Sicherheitsmaßnahmen erhöhte. Daneben wurden Sicherungskonzepte für Einzel- bzw. Dauerausstellungen erarbeitet und in der Realisierung begleitet. Hervorzuheben ist die Ausstellung „Cranach der Jüngere“ im Raum Wittenberg und die sicherungstechnische Neuausrüstung des neuen Dom-Museums in Magdeburg. Zur Vermeidung und Begrenzung von Leitungswasserschäden stellt die ÖSA Feuer ihren kommunalen, gewerblichen und privaten Kunden Konzepte zur Verwendung von gesteuerten Hauptabsperrenten zur Verfügung.

Planungsabgleich 2016

	Ist	Plan	Abweichung in Prozent- punkten
2016 ÖSA Feuer (s.a.G.)			
geb. Brutto-Beitrag (Veränderung)	4,6 %	4,0 %	0,6 %
davon Sach	7,5 %	6,4 %	1,1 %
davon HUK	3,0 %	2,7 %	0,3 %
Verwaltungskostenquote	25,1 %	25,8 %	-0,7 %
Schadenquote	54,6 %	64,8 %	-10,2 %
Nettoverzinsung	1,1 %	1,2 %	-0,1 %

Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2017 gehen von einem leichten konjunkturellen Wachstum in Deutschland aus. Getragen wird der verhaltene Aufschwung weiterhin von den privaten Konsumausgaben. Volatile Kapitalmärkte und ein weiterhin sehr niedriges Zinsniveau sind die Planungsprämissen für das Kapitalanlageergebnis. Die Beitragsentwicklung in der Schaden-/Unfallversicherung schätzt der GDV für das Jahr 2017 unverändert positiv ein.

Für die ÖSA Feuer wird im kommenden Jahr eine Beitragssteigerung (s.a.G.) von 1,5 Prozent (Vorjahr: 4,6 Prozent) angenommen. Noch stärker als in den Vorjahren steht dabei in sämtlichen Sparten die Substanzstärkung im Fokus der Planungen. Vor diesem Hintergrund werden die vertrieblichen Schwerpunkte weiterhin auf die Intensivierung der ertragsstarken Privatkundensparten der ÖSA Feuer gerichtet sein. Zusätzlich werden die risikoreduzierenden Maßnahmen im Firmenkunden- und Privatkundensegment durch die vertrieblichen Steuerungssysteme konsequent unterstützt. Die Schadenerfahrungen der Vorjahre bilden die Planungsgrundlage für die Aufwendungen für Versicherungsfälle. Der geplante Ausbau des Versicherungsbestandes fließt in die Berechnung mit ein. Für das Jahr 2017 wird eine Schadenquote von 65,1 Prozent erwartet, die dem langfristigen Erwartungswert entspricht. Die geplante bilanzielle Kostenquote (s.a.G.) steigt aufgrund geplanter Investitionen leicht auf 25,8 Prozent. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote (Combined Ratio s.a.G.) liegt somit in der Erwartung bei 90,9 Prozent (2016: 79,6 Prozent). Unterstützend werden weiterhin die Schadenprozesse optimiert und den zukünftigen Entwicklungen angepasst. Gemäß dem Postulat „Ertrag mit Wachstum“ steht die Erzielung eines positiven versicherungstechnischen Ergebnisses, als Basis für die Stärkung der Substanz, im Vordergrund. Eine konsequente Zeichnungs- und Sanierungspolitik flankieren diese Zielsetzung.

Aufgrund der Prognosen erwartet die ÖSA Feuer, dass die neuen Solvabilitätsanforderungen im Jahr 2017 hinreichend erfüllt werden.

Die Ergebnisse aus den Kapitalanlagen sinken aufgrund weiterhin niedriger durchschnittlicher Erträge aus Zinspapieren in den Folgejahren weiter ab. Das für 2017 geplante Kapitalanlageergebnis liegt bei 1,4 Millionen Euro (Nettoverzinsung 1,0 Prozent). Das Kapitalanlagemanagement zeichnet sich weiterhin durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus.

Als Ergebnis der oben beschriebenen Planungsprämissen liegt der erwartete Jahresüberschuss für das Jahr 2017 bei etwa 0,5 Millionen Euro. Für die nächsten Jahre werden weiterhin positive Ergebnisse erwartet, die eine Stärkung der Substanz ermöglichen sollten.

Übrige Angaben

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Krankenversicherung¹⁾

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Gebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Transportversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung¹⁾

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungsversicherung

Beistandsleistungsverversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung
Garderobenversicherung
Jagd- und Sportwaffenversicherung
Musikinstrumentenversicherung
Fotoapparateversicherung
Kühlgüterversicherung
Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
Atomanlagen-Sachversicherung
Automatenversicherung
Reisegepäckversicherung
Valorenversicherung (privat)
Campingversicherung
Schlüsselverlustversicherung
Mietverlustversicherung
Tank- und Fassleckageversicherung
Filmtheater-Einheitsversicherung
Vertrauensschadenversicherung

¹⁾ Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung wird am 20. Juni 2017 vorgeschlagen:

Der Jahresüberschuss in Höhe von 900 000,00 Euro wird als Gewinnvortrag auf das nächste Geschäftsjahr vorgetragen.

Magdeburg, den 18. April 2017

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva				2016	2015
	€	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1 261 429		1 561 592
II. geleistete Anzahlungen			148 850		23 062
				1 410 279	1 584 654
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		2 403 686			2 403 686
2. Beteiligungen		4 717 880			4 877 897
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1 000 000			–
			8 121 566		7 281 583
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		20 314 806			14 999 960
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		17 278 880			17 209 700
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	16 000 000				18 450 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	79 405 085				71 870 702
		95 405 085			90 320 702
4. Einlagen bei Kreditinstituten		–			–
			132 998 771		122 530 362
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			5 994		8 924
				141 126 331	129 820 869
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		1 459 195			1 587 182
2. Versicherungsvermittler		256 080			468 176
			1 715 275		2 055 358
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 2 468 052 (1 051 371)			8 219 225		1 941 726
Übertrag:			9 934 500	142 536 610	131 405 523

Aktiva	€	€	€	2016 €	2015 €
Übertrag:			9 934 500	142 536 610	131 405 523
III. Sonstige Forderungen davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 50 232 (50 698)			553 638		817 957
D. Sonstige Vermögensgegenstände				10 488 138	4 815 041
I. Sachanlagen und Vorräte			526 893		538 559
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4 813 986		6 774 229
III. Andere Vermögensgegenstände			201 021		74 514
E. Rechnungsabgrenzungsposten				5 541 900	7 387 302
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1 746 642		1 610 810
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			533 556		1 357 871
				2 280 198	2 968 681
Summe der Aktiva				160 846 846	146 576 547

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Passiva			2016	2015
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Trägerkapital				
1. satzungsmäßiges Trägerkapital	22 000 000			22 000 000
2. davon ab: noch nicht eingefordertes Trägerkapital	4 263 856			4 263 856
		17 736 144		17 736 144
II. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	2 077 188			2 077 188
2. andere Gewinnrücklagen	12 975 211			12 975 211
		15 052 399		15 052 399
III. Verlustvortrag		–		./. 229 376
IV. Jahresüberschuss		900 000		229 376
			33 688 543	32 788 543
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	14 641 088			12 156 036
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 980 204			2 072 766
		12 660 884		10 083 270
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	3 806 812			3 330 952
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		3 806 812		3 330 952
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	108 333 598			113 244 243
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	45 904 120			51 560 208
		62 429 478		61 684 035
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	541 229			413 733
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		541 229		413 733
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		11 353 437		10 089 983
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	12 529 132			6 469 525
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	63 670			85 683
		12 465 462		6 383 842
			103 257 302	91 985 815
Übertrag:			136 945 845	124 774 358

Passiva	€	€	2016 €	2015 €
Übertrag:			136 945 845	124 774 358
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9 413 203		8 639 043
II. Steuerrückstellungen		3 101 026		160 005
III. Sonstige Rückstellungen		4 434 538		4 244 524
			16 948 767	13 043 572
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	4 458 170			4 265 012
2. Versicherungsvermittlern	528 808			505 886
		4 986 978		4 770 898
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		103		245
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (142)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1 963 535		3 985 201
			6 950 616	8 756 344
davon: aus Steuern € 725 677 (1 696 893) gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 727 145 (1 392 580)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			1 618	2 273
Summe der Passiva			160 846 846	146 576 547

Für die Unfallversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva und die unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 88 Absatz 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 336 VAG ist nicht vorhanden.

Für die Haftpflichtversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB berechnet worden ist.

Magdeburg, den 6. März 2017

Bartusch

Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2016 €	2015 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	131 941 481			125 091 874
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	40 288 342			40 765 102
		91 653 139		84 326 772
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	2 485 052			1 105 713
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./. 92 562			77 768
		2 577 614		1 027 945
			89 075 525	83 298 827
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			240 631	245 944
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			130 687	205 255
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	74 277 613			80 552 110
bb) Anteil der Rückversicherer	17 371 699			20 025 372
		56 905 914		60 526 738
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./. 4 910 645			6 157 102
bb) Anteil der Rückversicherer	./. 5 656 088			2 067 116
		./. 745 443		./. 4 089 986
			57 651 357	64 616 724
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		475 860		483 201
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		6 081 620		./. 1 673 523
			6 557 480	./. 1 190 322
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			302 245	116 819
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		34 475 595		32 817 583
d) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		17 477 658		9 657 024
			16 997 937	23 160 559
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1 446 206	1 543 809
9. Zwischensumme			6 491 618	./. 4 497 563

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2016 €	2015 €
Übertrag:			6 491 618	./ 4 497 563
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			1 263 454	./ 1 068 284
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			5 228 164	./ 3 429 279
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	162 488			164 282
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1 636 954			2 513 844
c) Erträge aus Zuschreibungen	69 180			–
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–			3 824 784
		1 868 622		6 502 910
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	242 465			257 143
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	160 000			325 180
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–			71 158
		402 465		653 481
		1 466 157		5 849 429
3. Technischer Zinsertrag		./ 240 631		./ 245 944
			1 225 526	5 603 485
4. Sonstige Erträge		3 555 296		3 331 797
5. Sonstige Aufwendungen		5 509 438		5 731 815
			./ 1 954 142	./ 2 400 018
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4 499 548	./ 225 812
7. Außerordentliche Aufwendungen		422 282		60 326
8. Außerordentliches Ergebnis			./ 422 282	./ 60 326
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3 175 998		./ 517 438
10. Sonstige Steuern		1 268		1 924
			3 177 266	./ 515 514
11. Jahresüberschuss			900 000	229 376
12. Verlustvortrag			–	./ 229 376

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Mit dem Nennbetrag werden die Anzahlungen angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Wertaufholungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB werden beachtet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Namensschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit den Nennbeträgen ausgewiesen.

Kassenbestand, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie abgegrenzte Zinsen und Mieten sind zu Nennbeträgen angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen sind zu Nennbeträgen bilanziert. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** sowie der **anderen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Aufgaben der Zedenten angesetzt.

Der Erlass der Finanzverwaltung vom 9.3.1973 wurde berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafeln DAV 1994T und mit einem Rechnungszins von 2,75 %, für Verträge mit Beginn vor dem 1.1.2007, 2,25 %, für Verträge mit Beginn zwischen dem 1.1.2007 und dem 31.12.2011 und 1,75 % für Verträge mit Beginn zwischen dem 1.1.2012 und dem 31.12.2014 bzw. einem Referenzzins von 2,54 %, der gemäß §5 Absatz 3 DeckRV ermittelt wurde.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell ermittelt. Spätschäden sind nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden.

Die noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen sind nach dem BMF Erlass vom 22.2.1973 in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Rentendeckungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 1,75 % bei einem Rentenbeginn bis zum 31.12.2014 und bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2015 mit 1,25 % berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten gestellt oder geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde grundsätzlich nach § 341h HGB und § 29 RechVersV sowie den dazu erlassenen Vorschriften berechnet (Anlage zu § 29).

In der Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind die Voraussetzungen zur Bildung von Schwankungsrückstellungen im Geschäftsjahr 2016 weggefallen. Der Auflösungsbeitrag in Höhe von 1 217 203 Euro wird auf fünf Jahre verteilt.

Die Berechnung der Rückstellung für Großrisiken für die Produkthaftpflichtversicherungen von Pharmarisiken erfolgte entsprechend § 341h HGB i.V.m. § 30 RechVersV.

Für Terrorrisiken ist eine Rückstellung entsprechend § 30 RechVersV gebildet worden.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Über die nach den Vorschriften zur Berechnung der Schwankungsrückstellung ermittelten Beträge hinaus erfolgte die Bildung einer verstärkten Schwankungsrückstellung für Verbundene Gebäudeversicherungs- und Sturmrisiken. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Zuführung für beide Risiken.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrshilfe e.V. entspricht der Aufgabe des Vereins.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in acht Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der „Projected-Unit-Credit-Methode“ ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und dafür erstmals der von der Deutschen Bundesbank auf dem 30.9.2016 ermittelte Marktzins der vergangenen zehn Jahre festgestellt, der auf den Bilanzstichtag mit 4,0% fortgeschrieben wurde (im Vorjahr fortgeschriebener durchschnittlicher Marktzins der vergangenen sieben Jahre von 3,89%).

Anhang

Altersteilzeit-, Jubiläums- und Beihilferückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck unter Anwendung der „Projected-Unit-Credit-Methode“ ermittelt. Zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,5 % bzw. 2,0 % berücksichtigt. Für die Abzinsung wurde eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und dafür der von der Deutschen Bundesbank auf den 30.9.2016 ermittelte Marktzins der vergangenen sieben Jahre festgestellt, der auf dem Bilanzstichtag mit 3,22 % (3,89 %) fortgeschrieben wurde.

Zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitwertguthaben besteht ein Sicherungsvertrag mit einer anderen Versicherung.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Der **technische Zinsertrag** umfasst ausschließlich die Zinszuführen zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Er wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung mit mit 1,75 % bzw. 1,25 % ermittelt.

Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2016	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2015 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 562	288	–
2. geleistete Anzahlungen	23	125	–
3. Summe A.	1 585	413	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2 404	–	–
2. Beteiligungen	4 878	–	–
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	1 000	–
4. Summe B I.	7 282	1 000	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15 000	5 315	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17 210	–	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	18 450	7 000	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	71 871	13 204	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	5 000	–
5. Summe B II.	122 531	30 519	–
Insgesamt	131 398	31 932	–

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Anhang

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*	Zeitwerte**	stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2016 Tsd. €	2016 Tsd. €	2016 Tsd. €	2016 Tsd. €
–	–	588	1 262			
–	–	–	148			
–	–	588	1 410			
–	–	–	2 404	2 404	2 436	32
–	–	160	4 718	4 718	5 842	1 124
–	–	–	1 000	1 000	809	./ 191
–	–	160	8 122	8 122	9 087	965
–	–	–	20 315	20 315	21 091	776
–	69	–	17 279	17 279	18 143	864
9 450	–	–	16 000	16 251	16 711	460
5 670	–	–	79 405	79 405	81 825	2 420
5 000	–	–	–	–	–	–
20 120	69	–	132 999	133 250	137 770	4 520
20 120	69	748	142 531	141 372	146 857	5 485

* ohne A.; einschließlich Agien und Disagien
 ** ohne A.

Bei strukturierten Produkten und Inhaberpapieren wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich als

Gesamtsumme der Anschaffungskosten	5 000 Tsd. €
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes	5 339 Tsd. €
Saldo	339 Tsd. €

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

B. I. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Hier sind Anteile an der ÖSA Feuer Beteiligungsgesellschaft mbH, Magdeburg, bilanziert. Die Höhe des Anteils am Kapital beträgt 100,00 %. Gemäß § 266 Abs. 3 HGB beläuft sich das Eigenkapital auf 2 433 686 Euro. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 beträgt 17 393 Euro.

B. I. 2. Beteiligungen

	2016	2015
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	–	160 000
Bürgerschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	520 000	520 000
CONSAL Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	2 615 160	2 615 160
ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH	723 304	723 304
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH	192 935	192 935
OEV Online Dienste GmbH	88 416	88 416
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	438 328	438 328
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH	127 823	127 823
S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG*	11 914	11 931
	4 717 880	4 877 897

*Unbeschränkt haftender Gesellschafter der S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG ist die S Direkt-Marketing Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Sitz Halle.

B. I. 3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Das Nachrangdarlehen beinhaltet eine stille Last in Höhe von 191 124 Euro. Eine Abschreibung wurde im Geschäftsjahr nicht vorgenommen, da die Wertminderung voraussichtlich nicht von Dauer ist. Der Buchwert beträgt 1 000 000 Euro.

Anhang

Aktiva

B. II. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen größer 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Bezeichnung des Fonds	2016 Tsd. €
MD II-Fonds	
<hr/>	
Anlageziele	
Renten und Aktien	
Buchwert	20 315
Marktwert	21 090
Reserve	776
Ausschüttung	315

Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht.

C. Forderungen

C. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: 1. Versicherungsnehmer

Dieser Posten enthält in Höhe von 79 047 (140 901) Euro Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen aus rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten der UBR.

D. Sonstige Vermögensgegenstände

D. III. Andere Vermögensgegenstände

Unter dieser Position sind Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen, die im Vorjahr unter der Position Sonstige Forderungen bilanziert waren. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

E. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen von 252 707 (297 927) Euro.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Eingefordertes Trägerkapital

Entsprechend der am 1.7.2006 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 22,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

Zum 31.12.2016 bleiben die satzungsmäßigen Rücklagen in Höhe von 2 077 188 Euro unverändert.

Die anderen Gewinnrücklagen betragen zum 31.12.2016 unverändert 12 975 211 Euro.

Gemäß Beschluss der Trägerversammlung vom 2.6.2010 ist in den anderen Gewinnrücklagen eine Rücklage für außergewöhnliche Schadenereignisse in Höhe von 500 000 Euro enthalten.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2016 €	2015 €	2016 €	2015 €	2016 €	2015 €
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	53 059 798	57 218 210	51 707 731	55 594 050	973 762	1 217 203
sonstige Kraftfahrtversicherung	5 825 045	5 969 699	4 729 366	5 391 913	527 480	–
Feuer- und Sachversicherung	53 581 685	47 261 507	30 099 577	31 142 401	4 772 462	3 837 612
davon: Verbundene Gebäudeversicherung	23 413 017	19 945 777	12 656 116	13 629 522	–	–
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	144 356 186	141 104 639	107 250 252	112 030 035	10 018 326	8 780 760
übernommenes Versicherungsgeschäft	6 849 110	4 599 833	1 083 346	1 214 208	1 335 111	1 309 223
Gesamtes Versicherungsgeschäft	151 205 296	145 704 472	108 333 598	113 244 243	11 353 437	10 089 983

Die versicherungstechnischen Bruttorückstellungen beinhalten Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 3 367 000 Euro.

Anhang

Passiva

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2016 €	2015 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	224 524	206 659
Entnahme im Geschäftsjahr	71 273	13 744
Zuführung aus Geschäftsjahr	88 511	31 609
Stand am Ende des Geschäftsjahres	241 762	224 524

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Unsere Dividendensätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr sind auf der Seite 88 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

	2016 €	2015 €
Von der Rückstellung Ende 2016 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	66 731	4 005
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	7 757	79 804
c) den ungebundenen Teil	167 274	140 715

Anhang

Passiva

C. Andere Rückstellungen

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen und dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 1 085 385 Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1.1.2010 ergab sich zum 31.12.2015 ein fortgeschriebener Fehlbetrag in Höhe von 422 282 Euro. Dieser wurde im Geschäftsjahr 2016 in voller Höhe nachgeholt. Zum 31.12.2016 besteht insoweit kein Fehlbetrag mehr zwischen dem Buchwert der Pensionsrückstellungen und dem versicherungsmathematisch ermittelten Wert.

Die Position beinhaltet:	2016 €	2015 €
Rückstellung für Provisionen und sonstige Bezüge des freien Außendienstes	1 780 371	1 718 886
Rückstellung für Altersteilzeit	315 307	466 655
Jubiläumsumwendungen	478 568	621 442
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	536 031	429 427
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	426 425	380 921
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	298 000	193 300
Beihilfeverpflichtungen	510 347	345 654
übrige Rückstellungen	89 489	88 239
	4 434 538	4 244 524

C. III. Sonstige Rückstellungen

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Disagiobeträge auf Namensschuldverschreibungen von 1 618 (2 273) Euro.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung	Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2016	2015
	€	€
a) gebuchte Bruttobeiträge	34 888 736	34 063 554
b) verdiente Bruttobeiträge	34 904 762	34 059 668
c) verdiente Nettobeiträge	24 222 155	23 633 537
d) Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	21 972 202	25 827 209
e) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	6 686 924	6 337 146
f) Rückversicherungssaldo	./. 2 700 426	./. 2 038 794
g) versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	3 568 661	./. 768 836
	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Geschäft	171 546	171 494

Die Abwicklungsgewinne für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 9 054 496 (9 765 572) Euro bzw. 14,97 (17,20) Prozent. Sie haben sich im Wesentlichen in dem Versicherungszweig Kraftfahrzeug-Haftpflicht (3 523 912 Euro) ergeben.

Die Höhe der Ergebnisse ist insbesondere auf die Abwicklung der für bekannte Schäden gebildeten Einzelschadenrückstellungen, die in dem erwarteten Maß nicht benötigt wurden, zurückzuführen.

Anhang

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2016 €	2015 €	2016 €	2015 €	2016 €	2015 €	2016 €	2015 €
23 003 682	22 431 134	45 062 431	41 924 419	21 359 720	19 156 970	131 941 482	125 091 874
23 003 323	22 428 874	44 932 477	41 448 308	21 216 799	18 838 623	129 456 430	123 986 161
17 622 258	16 994 698	27 963 059	25 667 139	15 314 561	13 706 033	89 075 525	83 298 827
17 712 905	20 327 869	21 203 181	31 525 083	11 959 588	17 450 556	69 366 969	86 709 212
4 237 302	4 080 640	14 096 579	13 833 967	6 112 835	6 551 829	34 475 595	32 817 583
./. 500 933	607 497	./. 6 921 253	./. 5 641 741	./. 3 381 439	./. 2 626 876	./. 11 187 635	./. 8 937 822
42 891	./. 1 166 500	./. 5 507 772	./. 8 540 650	./. 5 049 484	./. 7 433 946	5 228 164	./. 3 429 279
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
109 238	107 785	255 491	249 116	47 959	47 257	719 847	708 603

I. 7a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 13 126 035 (13 787 145) Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 21 349 560 (19 030 438) Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Anhang

Sonstige Angaben

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

II. 5. Sonstige Aufwendungen

Der Posten enthält Aufwendungen aus der Aufzinsung bei Personalrückstellungen von 392 827 (402 409) Euro.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	14 901	13 733
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 255	1 114
3. Löhne und Gehälter	12 209	11 651
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2 198	2 070
5. Aufwendungen für Altersversorgung	720	775
6. Aufwendungen insgesamt	31 283	29 343

Angaben gemäß § 251 HGB

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“ sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz. Ferner sind wir Mitglied des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 111 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist am Solidaritäts-Pool der öffentlichen Versicherer mit einem Anteil von 2,16 Millionen Euro beteiligt.

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 5,0 Millionen Euro.

Anhang

Sonstige Angaben

Außerdem besteht eine Resteinzahlungsverpflichtung bei einer Beteiligung von 12 Tausend Euro.

Auf eine Beteiligung erfolgte eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 160 Tausend Euro.

Angaben gemäß § 285 HGB

Es sind keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren vorhanden.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 269. Hier- von entfielen im Innendienst 242 auf die Hauptverwaltung und 4 auf unsere Geschäftsstellen. Im Außendienst waren 23 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 576 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 274 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 5 488 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 36 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 139 Tausend Euro. Für Steuerberatungsleistungen beträgt der Aufwand 14 Tausend Euro.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, hat mit Stiftungsgeschäft vom 25.11.2011 die Stiftung der ÖSA Versicherungen errichtet. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Jugendweiterbildung beim Feuer-, Katastrophen-, und Zivilschutz sowie bei der Unfallverhütung. Das Stiftungskapital beträgt 500 Tausend Euro.

Darüber hinaus hat die Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt beschlossen, dass der Stiftung der ÖSA Versicherungen künftig jährlich aus verfügbaren Überschüssen Spendenmittel in Höhe von bis zu 200 Tausend Euro zur laufenden Projektförderung nach dem Stiftungszweck zur Verfügung gestellt werden sollen.

Zusätzlich sollen in Abhängigkeit von der Ertragslage der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt in Folgejahren solange Zustiftungen erfolgen, bis das Stiftungskapital einen Betrag von 7,5 Millionen Euro erreicht.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Stendal unter der Nummer HRA 22247 eingetragen.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 30 bis 32 angegeben.

Der Gewinnverwendungsvorschlag befindet sich auf der Seite 65.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr

Für das in 2017 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Der **laufende Überschussanteil** beträgt für

<i>Tarifwerk 2006</i>	0,75%,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i>	1,25%,
<i>Tarifwerke 2012 und 2013</i>	1,75%

der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden – sofern keine verzinsliche Ansammlung der laufenden Überschussanteile vereinbart ist – die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus).

Der **Unfallbonus** beträgt 2017 für

<i>Tarifwerk 2006 für</i>	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	70%,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	50%,
<i>Tarifwerke 2007, 2008, 2012 und 2013 für</i>	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	90%,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	65%

der Invaliditätssumme.

Das **Ansammlungsguthaben** erhält im Geschäftsjahr 2017 eine Gesamtverzinsung von 3,5 %.

Magdeburg, den 18. April 2017

Der Vorstand

Ahlgrim

Bartusch

Bülow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 21. April 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben in Form regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung sowie die Risikosituation unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei eingehend mit dem Jahresabschluss und der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr, dem Wirtschaftsplan und der mittelfristigen Ergebnisplanung.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat den Lenkungsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit der Vorbereitung der wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats sowie mit der laufenden und strategischen Geschäftsentwicklung und dem Risikomanagement befasst. Über die inhaltliche Arbeit der Lenkungsausschüsse wird regelmäßig in den Gremiensitzungen berichtet.

Der Verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Erläuterungsberichte zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Die Erläuterungsberichte und die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars in der Bilanzsitzung sind durch den Aufsichtsrat zu Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand für Fragen der Mitglieder zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Magdeburg, den 20. Juni 2017

Michael Doering
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2016 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der Jahresüberschuss in Höhe von 900 000,00 Euro wird als Gewinnvortrag auf das nächste Geschäftsjahr vorgetragen.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt.

Magdeburg, den 20. Juni 2017

Die Trägerversammlung

Hans Walker
Vorsitzender

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 25. Geschäftsjahr 2016

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 20. Juni 2017

Lagebericht

Überblick

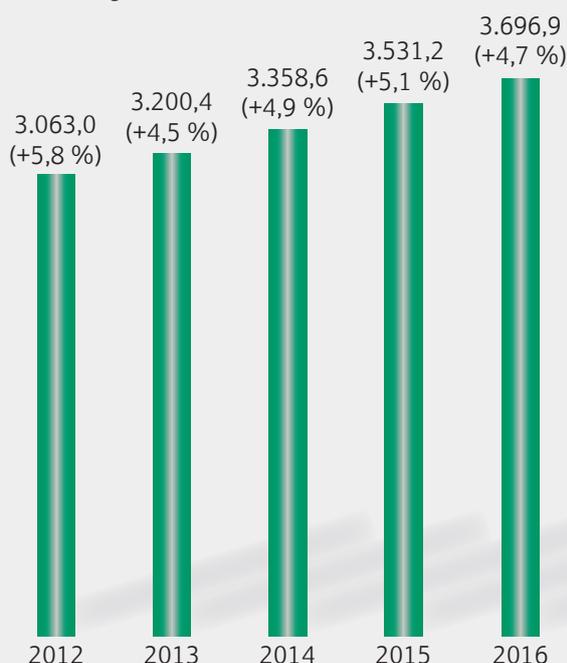
Die gesamten Bruttobeitragseinnahmen der ÖSA Leben stiegen im Berichtszeitraum um 16,3 Prozent auf 151,3 Millionen Euro und lagen mit 19,3 Millionen Euro deutlich über dem Planwert. Der GDV verzeichnete, entgegen dem Trend bei der ÖSA, deutschlandweit bei den Lebensversicherern einen Rückgang der gebuchten Brutto-Beiträge von 1,7 Prozent. Der Beitragsanstieg der statistischen laufenden Beiträge der ÖSA Leben lag bei 3,3 Prozent. Die Einmalbeiträge lagen bei 53,2 Millionen Euro und damit 25,3 Millionen Euro über dem Planwert. Dies ist im Wesentlichen auf die erfolgreiche Einführung der ÖSA Strategie-Rente mit der Möglichkeit von Einmalbeiträgen bei den Produkten StrategieRente Invest und StrategieRente Garant zurückzuführen.

Der Bestand (Vertragsanzahl s. a. G.) der ÖSA Leben nahm um 2,1 Prozent zu und stieg auf insgesamt 256.592 Verträge (Vorjahr: 251.281 Verträge).

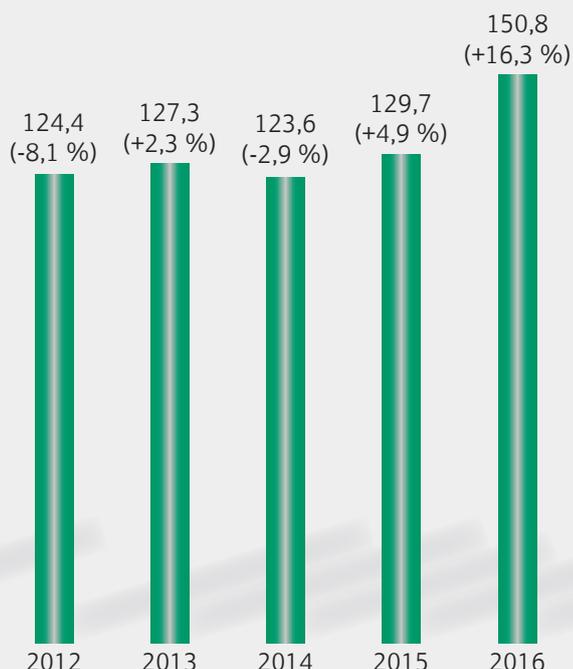
In einem weiter schwierigen Umfeld auf den Finanzmärkten lag das Kapitalanlageergebnis bei 46,4 Millionen Euro (Vorjahr: 45,3 Millionen Euro). Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,0 Prozent (Vorjahr: 4,1 Prozent). Die Nettoverzinsung war beeinflusst durch die Realisierung stiller Reserven in Höhe von 12,0 Millionen Euro zur Finanzierung der Zuführung zur Zinszusatzreserve.

Durch die Bildung der Zinszusatzreserve werden künftige Garantieverpflichtungen in den Verträgen vorfinanziert und damit gesichert. Die Zinszusatzreserve betrug zum Bilanzstichtag 47,2 Millionen Euro (Vorjahr: 29,1 Millionen Euro). Das gesetzliche Berechnungsverfahren führt inzwischen zu einer deutlichen Anpassung der Zinsüberschussbeteiligung sowie zu einem spürbaren Verkaufsdruck von bonitätsstarken Zinstiteln. Das ist mit Blick auf die bisherige sehr stringente Umsetzung im Asset-Liability-Management-Kontext sehr kritisch zu bewerten, da die ursprünglich angestrebte Wirkung der Zinszusatzreserve deutlich verfehlt wird.

Bestandsentwicklung in Mio. €
(nach Versicherungssumme im selbst abgeschlossenen Geschäft)



Gebuchte Beitragseinnahmen in Mio. €
(selbst abgeschlossenes Geschäft)



Besonderheiten im Geschäftsjahr

Das vorläufige Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Millionen Euro. Dies resultiert insbesondere aus den deutlich gesunkenen Aufwendungen für die Berufsunfähigkeitsleistungen.

Insgesamt war der Bereich Lebensversicherung geprägt von dem historisch niedrigen Zinsniveau, welches die Erträge verringert. Parallel zum niedrigen Zinsniveau stellten das extrem geringe Kaufangebot von bonitätsstarken Zinstiteln sowie die Zuführung zur Zinszusatzreserve die Lebensversicherer vor erhebliche Herausforderungen.

Als Reaktion auf die Niedrigzinsphase hat die ÖSA ein alternatives und zeitloses Altersvorsorgeprodukt geschaffen und bietet seit März 2016 mit der ÖSA StrategieRente dem Kunden die attraktive Möglichkeit, direkt von der hocheffizienten strategischen Kapitalanlage der ÖSA zu profitieren. Um der besonderen Bedeutung der ÖSA StrategieRente Rechnung zu tragen, wurde diese mit einer Auftakt-Veranstaltung am 11.02.2016 im Cinemaxx Magdeburg vor über 400 Gästen präsentiert.

Mit dem Altersvorsorge-Verbesserungsgesetz wurde die Einführung eines einheitlich gestalteten Produktinformationsblatts für zertifizierte Altersvorsorge- und Basisrentenverträge (PIB) beschlossen. Trotz der Verpflichtung zur Erstellung der PIB ab dem 01.01.2017 wurden vom Bundesministerium für Finanzen die dazugehörige Design-Vorschrift im Juni 2016 und das notwendige Muster-PIB erst zum 30.08.2016 veröffentlicht. Neben dem zusätzlichen erheblichen Administrationsaufwand hat das ebenfalls eingeführte Klassifizierungsverfahren für die ÖSA Leben die Konsequenz, dass die Riester- und Basisrenten erst ab Mai 2017 wieder angeboten werden können.

Assekurata hat die Marktteilnehmer auf Ihre Ertragskraft-Garantie-Quote hin untersucht. Die ÖSA Leben schnitt dabei als eine der besten Lebensversicherungen ab.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 27.024 Verträge mit einer Versicherungssumme von 497,4 Millionen Euro und einem laufenden Jahresbeitrag von 8,2 Millionen Euro eingelöst. Damit stieg die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsscheine gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Prozent. Der Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen stieg gemessen in Versicherungssumme um 2,9 Prozent auf 527,1 Millionen Euro und sank gemessen in laufenden Jahresbeiträgen um 16,9 Prozent auf 9,1 Millionen Euro.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 Prozent auf 256,6 Millionen Euro.

Bestand und Beitragseinnahme

Die Versicherungssumme des Bestandes stieg um 4,7 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro.

Der laufende statistische Jahresbeitrag lag mit 96,2 Millionen Euro um 3,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Vertragsanzahl erhöhte sich um 2,1 Prozent auf 256.592 Stück.

Die am laufenden statistischen Jahresbeitrag gemessene Stornoquote lag mit 3,8 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

Die gebuchten Beiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen insgesamt 150,8 Millionen Euro. Dies entspricht einer Erhöhung um 16,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit lag die Beitragsentwicklung über der des Marktes (Lebensversicherung i. e. S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen), der einen Rückgang von rund 1,7 Prozent erfuhr. Die gebuchten laufenden Beiträge erhöhten sich um 2,8 Prozent auf 97,6 Millionen Euro, während der Markt in diesem Bereich einen Rückgang von 0,4 Prozent verzeichnete.

Kosten

Für das selbst abgeschlossene Geschäft entstanden Abschlussaufwendungen in Höhe von 12,0 Millionen Euro. Die auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogene Abschlusskostenquote betrug 4,7 Prozent.

Auf die Verwaltung des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfielen Aufwendungen von 2,3 Millionen Euro. Die auf die verdienten Beiträge bezogene Verwaltungskostenquote lag bei 1,5 Prozent.

Insgesamt waren in 2016 die Aufwendungen geringer als die mit den Beiträgen vereinnahmten kalkulatorischen Kostenzuschläge, so dass sich ein positives Kostenergebnis ergab.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 93,1 Millionen Euro und lagen 9,9 Prozent über denen des Vorjahres. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Aufwendungen für Versicherungsabläufe zurückzuführen. Diese stiegen um 10,0 Millionen Euro auf 61,6 Millionen Euro. Während die Aufwendungen für Versicherungsabläufe erfolgsneutral sind, wirken sich die Aufwendungen für die Todesfall- sowie Berufsunfähigkeitsleistungen direkt auf den Rohüberschuss aus. Diese verringerten sich – insbesondere im Bereich der Berufsunfähigkeit – gegenüber dem Vorjahr deutlich. Die Aufwendungen für Rückkäufe sanken um 0,3 Millionen Euro auf 15,8 Millionen Euro.

Das vorläufige Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang betrug 9,1 Millionen Euro (Vorjahr: 5,6 Millionen Euro).

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts erhöhte sich für künftige Leistungsverpflichtungen um 74,9 Millionen Euro. Damit wuchs die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts am Jahresende auf 1.056,1 Millionen Euro.

Der Zinszusatzreserve wurden im Geschäftsjahr weitere 18,1 Millionen Euro (Vorjahr: 10,4 Millionen Euro) zugeführt. Durch die Bildung der Zinszusatzreserve werden künftige Zinsgarantieverbindlichkeiten in den Verträgen vorfinanziert und damit gesichert. Die Zinszusatzreserve betrug zum Bilanzstichtag 47,2 Millionen Euro (Vorjahr: 29,1 Millionen Euro). Der durchschnittliche tarifliche Rechnungszins liegt zum 31.12.2016 bei 2,58 Prozent (Vorjahr: 2,70 Prozent). Unter Ansatz der zinsanforderungsmindernden Verwendung der Zinszusatzreserve beträgt der durchschnittliche Rechnungszins 2,23 Prozent (Vorjahr: 2,46 Prozent).

Versicherungsleistungen in Mio. €
(selbst abgeschlossenes Geschäft)

■ Aufwand für die Deckungsrückstellung
■ ausgezahlte Versicherungsleistungen



In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Am 31. Dezember 2016 umfasste der Bestand des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts eine Versicherungssumme von 33,9 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen betragen 0,5 Millionen Euro. Insgesamt schloss das Berichtsjahr mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von 36.789 Euro.

Kapitalanlagen

In einem Kapitalmarktjahr mit außergewöhnlichen Vorkommnissen und wichtigen Politikereignissen erwirtschaftete die ÖSA Leben ein Kapitalanlageergebnis von 46,4 Millionen Euro (Vorjahr: 45,3 Millionen Euro). Der Kapitalanlagebestand ist im Berichtsjahr von 1.144,5 Millionen Euro auf 1.204,4 Millionen Euro gestiegen. Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 4,0 Prozent (Vorjahr: 4,1 Prozent). Das Ergebnis war wesentlich beeinflusst durch die Realisierung von Abgangsgewinnen in Höhe von insgesamt 12,0 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341b HGB sind in Höhe von 8,3 Millionen Euro vorhanden. Die Bewertungsreserven betragen 19,4 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 17,8 Prozent).

Die ÖSA Leben ist in zwei Nachrangpapiere der Heta Asset Resolution AG (Heta, vormals Hypo Alpe Adria) mit Nennwert von 7 Millionen Euro investiert. Die Bilanzierung der Nachrangpapiere erfolgt – wie im Vorjahr – mit 20 Prozent des Nennwertes. Die bisher eingegangenen Rückkaufangebote für die beiden Papiere wurden aufgrund der unangemessenen Berücksichtigung der ausgereichten Landesgarantien des Bundeslandes Kärnten nicht angenommen. Ein gerichtliches Verfahren ist eingeleitet.

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestandes *)

	2016 in %	2015 in %	2014 in %
Aktienquote	6,5	5,4	4,9
davon REITs	1,4	1,2	1,1
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	31,2	35,1	42,1
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	2,8	2,6	3,6
Anteil an PIIGS-Staaten	–	–	–

*) direkter und indirekter Kapitalanlagebestand

Struktur des Kapitalanlagebestandes

	2016 in %	2015 in %	2014 in %
Replikationsportfolio	69,1	72,5	75,0
Risikoportfolio	30,8	27,4	24,9
Strategische Anlagen	0,1	0,1	0,1

Jahresergebnis

Der Rohüberschuss nach Steuern beträgt 11,4 Millionen Euro (Vorjahr: 12,9 Millionen Euro). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einem erhöhten Zuführungsbedarf zur Zinszusatzreserve. Aus dem Rohüberschuss nach Steuern werden, vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat und der Beschlussfassung durch die Trägerversammlung, 10,2 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Ferner erfolgte eine Direktgutschrift in Höhe von 0,1 Millionen Euro (Vorjahr: 0,2 Millionen Euro). Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,1 Millionen Euro (Vorjahr: 1,9 Millionen Euro).

Finanz- und Vermögenslage

Die Kapitalanlagen unterteilt die ÖSA Leben in zwei Segmente. Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln. Über das Risikoportfolio sollen durch aktive Risikoprämissen, d. h. Risiken, die über das Replikationsportfolio hinausgehen, zusätzlich die am Markt mittelfristig vergüteten Prämien vereinnahmt werden. In diesem Segment erfolgt eine angemessene Risikosteuerung. Die Risikoexposition wurde auf Grund der Niedrigzinsphase gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Die stillen Reserven in den Kapitalanlagen betragen 233,9 Millionen Euro und entsprechen 19,4 Prozent des Anlagebestandes.

Das Eigenkapital der ÖSA Leben erhöht sich um 1,1 Millionen Euro auf 25,3 Millionen Euro. Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist geprägt durch den Anstieg der Deckungsrückstellungen um 74,9 Millionen Euro, wovon 18,1 Millionen der Zinszusatzreserve zugeführt wurden.

Überschussbeteiligung

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase auf den Kapitalmärkten und den entsprechenden Auswirkungen auf die Zuführung zur Zinszusatzreserve wurde die laufende Gesamtverzinsung (Summe aus garantiertem Rechnungszins und deklariertem Zinsüberschuss) der ÖSA Leben für das Jahr 2017 angepasst. Von 2,75 Prozent im Jahr 2016 sinkt diese auf 2,00 Prozent in 2017. Unberührt hiervon bleiben Verträge mit einer höheren Garantieverzinsung. Zu der laufenden Gesamtverzinsung kommen Risiko- und Schlussüberschüsse sowie die Beteiligung an Bewertungsreserven, die die Leistungen für die Kunden weiter erhöhen. Damit bietet die ÖSA Leben auch in 2017 eine marktkonforme Überschussbeteiligung an.

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 10,2 Millionen Euro (Vorjahr: 11,3 Millionen Euro) entnommen, die den Verträgen gutgeschrieben oder zur Beitragsreduzierung verwendet wurden. Nach Zuweisung aus dem Rohüberschuss erreicht die Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Stand von 57,5 Millionen Euro (Vorjahr: 57,5 Millionen Euro). Hiervon sind für die Überschussbeteiligung inklusive Schlussüberschussanteile im Jahr 2017 33,5 Millionen Euro (Vorjahr: 36,4 Millionen Euro) gebunden.

Planungsabgleich 2016

Die ÖSA Leben verzeichnete auf Grund von Anpassungen im Produktportfolio eine Verlagerung im Neugeschäft von laufenden Beiträgen zu Einmalbeiträgen. Diese lagen bei 53,2 Millionen Euro und damit 25,3 Millionen Euro über dem Planwert. Insgesamt lagen die gebuchten Bruttobeiträge mit 14,6 Prozent deutlich über dem Planwert. Das Kapitalanlageergebnis lag leicht oberhalb der Planungen. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und für Rückkäufe lagen deutlich unter der Planung. Die Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen überschritt insbesondere wegen der höheren Einmalbeitragseinnahmen, dem höheren Zuführungsbedarf zur Zinszusatzreserve sowie geringerer Vertragsabläufe und Rückkäufe den Planwert. Die Solvabilität nach Solvency II lag im Rahmen der Planungen.

	Ist	Plan	Abweichung in Prozent- punkten
2016 ÖSA Leben (s.a.G.)			
geb. Brutto-Beitrag (Veränderung)	16,3 %	1,5 %	14,8 %
davon Einmalbeiträge	53,4 %	-19,7 %	73,0 %
davon laufende Beiträge	2,8 %	9,2 %	-6,5 %
Kapitalanlageergebnis (Veränderung)	2,5 %	1,8 %	0,7 %
Verwaltungskostenquote	1,5 %	2,0 %	-0,5 %
Abschlusskostenquote	4,7 %	4,2 %	0,5 %
Stornoquote	3,8 %	3,8 %	0,0 %

Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2017 gehen von einem leichten konjunkturellen Wachstum in Deutschland aus. Getragen wird der verhaltene Aufschwung weiterhin von den privaten Konsumausgaben. Ein deutlicher Anstieg der Kapitalmarktzinsen ist nicht zu erwarten. Der GDV rechnet für 2017 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung um etwa 0,5 Prozent. Dabei wird sowohl bei den laufenden Beitragseinnahmen als auch im Einmalbeitragsgeschäft ein rückläufiges Beitragsaufkommen prognostiziert.

Für die ÖSA Leben ist in 2017 hingegen von einem Anstieg der gesamten Bruttobeitragseinnahmen um 15,5 Prozent auszugehen. Dabei bieten insbesondere die Kernbereiche „private und betriebliche Altersversorgung“ und „Absicherung biometrischer Risiken“ noch deutliche Potenziale zur Verbesserung der Marktabdeckung. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die neue Produktlinie „ÖSA StrategieRente“. Unterstützt wird dies durch das Wiederanlagekonzept, das den Kunden eine attraktive Möglichkeit der Vorsorgeplanung bietet. Die bereits erzielten Erfolge bei der Wiederanlage sollen in den nächsten Jahren verstetigt werden. Die Stornoquote wird mit 3,8 Prozent auf dem Vorjahresniveau erwartet.

Für das selbst abgeschlossene Geschäft wird in 2017 eine Verwaltungskostenquote von 1,5 Prozent angestrebt, wohingegen die Abschlusskostenquote, bezogen auf das Neugeschäft, auf geplante 4,3 Prozent sinken wird.

Aufgrund der im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvenzbeurteilung durchgeführten Prognose der Solvenzsituation erwartet die ÖSA Leben, dass die Solvabilitätsanforderungen auch im Jahr 2017 hinreichend erfüllt werden.

Für das Jahr 2017 wird in der Planung mit einer weiteren Aufstockung der Zinszusatzreserve in Höhe von 28,2 Millionen Euro gerechnet. Daraus folgt für das Planjahr 2017 ein notwendiges Kapitalanlageergebnis in Höhe von 56,3 Millionen Euro (Nettoverzinsung 4,5 Prozent). Das Kapitalanlagemanagement zeichnet sich weiterhin durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2016

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen	
	(nur Hauptversicherung)	(Hauptversicherung und Zusatzversicherung)		(nur Hauptversicherung)		
	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	251 281	93 181		3 531 238	71 030	24 374
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	27 024	8 216	46 831	497 409	7 885	1 640
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	847	6 380	29 707	–	116
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	1 226	–	–
3. Übriger Zugang	210	18	–	653	9	2
4. Gesamter Zugang	27 234	9 081	53 211	528 995	7 894	1 758
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	1 746	576		11 885	1 223	366
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	11 644	1 789		206 773	1 045	726
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	7 622	3 469		126 812	1 805	923
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	402	88		16 527	–	–
5. Übriger Abgang	509	110		1 319	–	–
6. Gesamter Abgang	21 923	6 032		363 316	4 073	2 015
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	256 592	96 230		3 696 917	74 851	24 117

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
24 704	8 867	102 597	54 974	3 810	2 857	49 140	2 109
2 521	1 214	5 047	4 514	1 109	681	10 462	167
–	12	–	656	–	38	–	25
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	194	15	–	–	7	1
2 521	1 226	5 241	5 185	1 109	719	10 469	193
52	21	381	179	7	6	83	4
956	347	2 466	594	19	40	7 158	82
217	221	2 145	1 978	240	305	3 215	42
402	88	–	–	–	–	–	–
2	–	331	99	1	–	175	11
1 629	677	5 323	2 850	267	351	10 631	139
25 596	9 416	102 515	57 309	4 652	3 225	48 978	2 163

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	251 281	3 531 238	71 030
davon beitragsfrei	70 511	634 973	9 501	68 353
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	256 592	3 696 917	74 851	586 631
davon beitragsfrei	73 219	668 708	11 675	83 017

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherung	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	10 878	604 751	1 582	34 207
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	10 439	589 205	1 472	31 947

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres:	21 290 Tsd. €
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres:	33 943 Tsd. €

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
24 704	1 255 659	102 597	1 256 427	3 810	85 798	49 140	353 009
1 908	22 259	17 137	217 486	505	5 187	41 460	321 688
25 596	1 341 047	102 515	1 288 732	4 652	104 281	48 978	376 226
2 233	25 507	16 792	205 168	776	10 678	41 743	344 338

Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
9 176	568 065	–	–	120	2 479
8 842	554 684	–	–	125	2 574

Übrige Angaben

Versicherungsarten

Einzelversicherungen

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Rentenversicherung nach Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Fondsgebundene Rentenversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Erwerbsunfähigkeitsversicherung

Kollektivversicherungen

Kapitalbildende Lebensversicherung

Restkreditversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung wird am 20. Juni 2017 vorgeschlagen:

Der Jahresüberschuss in Höhe von 1 100 000,00 Euro wird in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Magdeburg, den 18. April 2017

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva				2016	2015
	€	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			238 898		127 101
II. geleistete Anzahlungen			147 684		21 896
				386 582	148 997
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			26 015		26 015
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		360 139 725			307 240 200
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		83 239 934			43 838 745
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	416 962 006				461 785 553
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	336 249 856				323 562 471
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	1 581 845				1 879 025
d) übrige Ausleihungen	5 996 694				5 930 725
		760 790 401			793 157 774
4. Einlagen bei Kreditinstituten		–			–
			1 204 170 060		1 144 236 719
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			249 287		211 859
				1 204 445 362	1 144 474 593
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				28 477 145	21 778 780
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	1 170 295				349 117
b) noch nicht fällige Ansprüche	9 071 120				11 163 130
		10 241 415			11 512 247
2. Versicherungsvermittler		3 459 796			2 358 268
			13 701 211		13 870 515
Übertrag:			13 701 211	1 233 309 089	1 166 402 370

Aktiva	€	€	€	2016 €	2015 €
Übertrag:			13 701 211	1 233 309 089	1 166 402 370
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			522 620		–
III. Sonstige Forderungen			63 944		408 535
E. Sonstige Vermögensgegenstände				14 287 775	14 279 050
I. Sachanlagen und Vorräte			293 236		295 545
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			3 090 250		5 272 248
III. Andere Vermögensgegenstände			54 254		535 646
				3 437 740	6 103 439
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			13 085 849		13 415 197
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			3 693 288		3 981 128
				16 779 137	17 396 325
Summe der Aktiva				1 267 813 741	1 204 181 184

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Passiva			2016	2015
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		9 000 000		9 000 000
II. Kapitalrücklage		800 000		800 000
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	324 000			324 000
2. andere Gewinnrücklagen	14 118 249			12 218 249
		14 442 249		12 542 249
IV. Jahresüberschuss		1 100 000		1 900 000
			25 342 249	24 242 249
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	11 552 105			10 957 533
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	613 947			709 918
		10 938 158		10 247 615
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1 029 889 161			961 524 639
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	16 049 043			17 374 425
		1 013 840 118		944 150 214
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3 888 432			4 953 244
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	171 711			870 150
		3 716 721		4 083 094
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	57 488 929			57 497 848
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		57 488 929		57 497 848
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			1 085 983 926	1 015 978 771
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	26 493 004			19 925 660
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		26 493 004		19 925 660
Übertrag:		26 493 004	1 111 326 175	1 040 221 020

Passiva			2016	2015
	€	€	€	€
Übertrag:		26 493 004	1 111 326 175	1 040 221 020
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1 984 141			1 853 120
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		1 984 141		1 853 120
D. Andere Rückstellungen			28 477 145	21 778 780
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3 934 396		3 767 491
II. Steuerrückstellungen		982 591		812 608
III. Sonstige Rückstellungen		2 313 843		2 050 520
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			7 230 830	6 630 619
			16 662 990	18 084 343
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	101 783 157			114 734 273
2. Versicherungsvermittlern	828 076			599 568
		102 611 233		115 333 841
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		–		552 716
III. Sonstige Verbindlichkeiten		970 662		980 183
			103 581 895	116 866 740
davon: aus Steuern € 82 423 (74 857) im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–) gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 14 525 (–)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			534 706	599 682
Summe der Passiva			1 267 813 741	1 204 181 184

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. und C. I. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 88 Absatz 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 29.11.2016 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Magdeburg, den 7. März 2017

Bartusch / Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen in analoger Anwendung des § 128 Absatz 5 VAG vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Magdeburg, den 15. März 2017

Schramm / Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2016 €	2015 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	151 287 288			130 033 281
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1 720 453			1 870 017
		149 566 835		128 163 264
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	594 573			1 803 034
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./ 95 971			./ 75 471
		690 544		1 878 505
			148 876 291	126 284 759
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1 661 125	2 243 510
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		35 030 775		35 730 743
b) Erträge aus Zuschreibungen		179		1 400 000
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		11 976 401		9 112 607
			47 007 355	46 243 350
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			457 929	823 674
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			440 309	293 254
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	94 217 492			83 751 692
bb) Anteil der Rückversicherer	3 255 916			2 549 328
		90 961 576		81 202 364
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./ 1 064 812			966 611
bb) Anteil der Rückversicherer	698 439			./ 422 216
		-366 373		544 395
			90 595 203	81 746 759
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	74 931 867			58 285 350
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 1 325 382			./ 801 332
		76 257 249		59 086 682
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		131 020		238 023
			76 388 269	59 324 705
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			10 175 783	10 808 998
Übertrag:			21 283 754	24 008 085

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2016 €	2015 €
Übertrag:			21 283 754	24 008 085
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	12 041 943			12 313 268
b) Verwaltungsaufwendungen	2 644 700			2 730 363
		14 686 643		15 043 631
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 006 580		291 339
			13 680 063	14 752 292
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		556 855		618 485
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2 669		285 283
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		12 854		18 404
			572 378	922 172
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			132 807	128 532
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			3 425 152	2 856 363
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			3 473 354	5 348 726
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1 524 535		1 233 572
2. Sonstige Aufwendungen		2 746 805		2 907 473
			./ 1 222 270	./ 1 673 901
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2 251 084	3 674 825
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1 150 691		1 774 432
5. Sonstige Steuern		393		393
			1 151 084	1 774 825
6. Jahresüberschuss			1 100 000	1 900 000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Die **Beteiligung** wird zu Anschaffungskosten gemäß § 341b Abs. 1 HGB i.V.m. §§ 255 Abs. 1 und 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und **andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sind soweit dem Umlaufvermögen zugeordnet, mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Gesellschaft erstmalig vom Wahlrecht gemäß § 341b Abs. 2 HGB Gebrauch gemacht und eine im Geschäftsjahr erworbene Inhaberschuldverschreibung dem Anlagevermögen zugeordnet.

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Namenschuldverschreibungen und unter den **übrigen Ausleihungen** ausgewiesene Namensgenussscheine sind mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert und teilweise zu Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung mittels der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Die unter den übrigen Ausleihungen ausgewiesenen Anteile am Protektorsicherungsfonds sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die **Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Depotforderungen sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die **Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung** werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Zinsen und Mieten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und **sonstige Forderungen** sind zu den Nennbeträgen ausgewiesen. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Nutzungsdauern.

Kassenbestand und laufende Guthaben bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jede Versicherung einzeln ermittelt worden. Sie sind um die steuerlich zulässig verausgabten anteiligen Kosten gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D. I. 1b) sind für jede Versicherung – mit Ausnahme der Rentenversicherungen mit flexibler Beitragszahlung (retrospektiv) – einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % bzw. einem Referenzzins von 2,54 %, der gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV ermittelt wurde, und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % bzw. einem Referenzzins von 2,54 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R, ein Zillmersatz von 40 ‰ oder 25 ‰ der Beitragssumme sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 %, 2,25 %, 1,75 %, 1,25 %, 0,75 % oder 0,00 % bzw. ein Referenzzins von 2,54 %, der gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV ermittelt wurde, zugrunde. Für ab dem 21.12.2012 neu begründete Versicherungsverhältnisse werden für Kapitalversicherungen geschlechtsunabhängige Mischtafeln auf Basis der DAV 1994 T, für Rentenversicherungen geschlechtsunabhängige Mischtafeln auf Basis der DAV 2004 R verwendet.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins für den Neubestand und einem Rechnungszins von 4 % für den Altbestand. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen zugrunde wie bei der zugehörenden Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,5 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 3,0 % (Vorjahr 5,0 %) berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wurde in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wurde die fällige Versicherungsleistung unter Abzug des zugehörigen Deckungskapitals passiviert.

Bei den vorstehend erläuterten versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen berücksichtigt.

Für das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** richten sich die Rückstellungen nach den Abrechnungen der Erstversicherer.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die **Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen** sowie **die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** für die fondsgebundenen Überschussanteile der konventionellen Lebensversicherungen werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

Die in der Position **andere Rückstellungen** enthaltenen Rückstellungen für Pensionen werden nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der „Projected-Unit-Credit-Methode“ ermittelt. Hierbei wurden ein Zinssatz gemäß § 253 Abs. 2 HGB von 4,00 % (10-Jahres-Durchschnitt), zukünftige Gehaltsanpassungen von 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) und Rentenanpassungen von 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) berücksichtigt. Der verwendete Rechnungszinssatz wurde auf Basis der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV zum Stichtag 30. September 2016 ermittelten und veröffentlichten Zinsinformationen entnommen (§ 253 Abs. 2 HGB) und auf Basis der Marktverhältnisse zu diesem Zeitpunkt auf den Bilanzstichtag prognostiziert. Dabei wurde nach Maßgabe der Vereinfachungsregel des § 253 Abs. 2 HGB eine pauschale Restlaufzeit der Verpflichtungen von 15 Jahren unterstellt. Er weicht nur geringfügig vom durch die Deutsche Bundesbank zum Stichtag veröffentlichten Zins ab.

Jubiläums- und Beihilferückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck unter Anwendung der „Projected-Unit-Credit-Methode“ ermittelt. Zukünftige Gehalts- und Kostentrends wurden mit 2,5 % bzw. 2,0 % berücksichtigt. Der verwendete Rechnungszinssatz in Höhe von 3,22 % wurde auf Basis der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV zum Stichtag 30. September 2016 ermittelten und veröffentlichten Zinsinformationen entnommen (§ 253 Abs. 2 HGB) und auf Basis der Marktverhältnisse zu diesem Zeitpunkt auf den Bilanzstichtag prognostiziert. Dabei wurde nach Maßgabe der Vereinfachungsregel des § 253 Abs. 2 HGB eine pauschale Restlaufzeit der Verpflichtungen von 15 Jahren unterstellt. Er weicht nur geringfügig vom durch die Deutsche Bundesbank zum Stichtag veröffentlichten Zins ab.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Deutschen Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Passive latente Steuern aus Bewertungsunterschieden bei Kapitalanlagen wurden mit aktiven latenten Steuern auf die handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätze der Personalrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2016	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2015 Tsd €	Tsd €	Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	127	192	–
2. geleistete Anzahlungen	22	126	–
3. Summe A.	149	318	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	26	–	–
2. Summe B I.	26	–	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	307 240	60 377	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43 839	39 401	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	461 785	13 177	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	323 562	15 002	–
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	1 879	238	–
d) Übrige Ausleihungen	5 931	66	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	39 000	–
5. Summe B II.	1 144 236	167 261	–
Insgesamt	1 144 411	167 579	–

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilserwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei der Beteiligung entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. 1. Beteiligungen

Hier sind Anteile in Höhe von 26 015 Euro an der Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin, bilanziert. Die Höhe des Anteils am Kapital beträgt 0,04 %. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2015 beträgt 1 824 Tausend Euro.

B. II. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen größer 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB betreffen den MD-Fonds (Buchwert 318 668 Tausend Euro) und den ÖSA StrategieFonds (Buchwert 40 347 Tausend Euro).

	2016 Tsd. €
Anlageziele	
Renten und Aktien	
Buchwert	359 015
Marktwert	398 984
Reserve	39 968
Ausschüttung	6 947

Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht.

B. II. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Geschäftsjahr erfolgte ein Zugang von Zero-Inhaberschuldverschreibungen der Republik Frankreich in Höhe von 39 401 Tausend Euro, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden, da sie dem dauerhaften Geschäftsbetrieb zu dienen bestimmt sind.

Aufgrund der Bewertung, wie Anlagevermögen, wurden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB in Höhe von 8 348 Tausend Euro unterlassen und als stille Lasten in das Jahr 2017 vorgetragen.

B. II. 3. Sonstige Ausleihungen

In den Namensschuldscheinforderungen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 4 841 Tausend Euro stehen Zeitwerte in Höhe von 4 615 Tausend Euro gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 10 000 Tausend Euro stehen Zeitwerte in Höhe von 9 941 Tausend Euro gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

Anhang

Aktiva

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:	Bilanzwert 31.12.16	Anteil- einheiten
Bezeichnung der Fonds	€	Anzahl
DekaStruktur: 2		
ErtragPlus	43 988	1 005,2
Wachstum	353 600	8 999,7
Chance	1 141 923	26 711,7
ChancePlus	1 219 005	27 529,5
Summe	2 758 516	64 246,1
DekaStruktur: 3		
ErtragPlus	889 906	19 588,5
Wachstum	3 737 547	84 751,6
Chance	3 582 596	66 418,0
ChancePlus	3 178 899	50 506,8
Summe	11 388 948	221 264,9
DekaStruktur: 4		
Ertrag	45 307	988,4
ErtragPlus	104 334	2 225,1
Wachstum	419 519	8 387,0
Chance	967 054	13 423,9
ChancePlus	2 205 709	22 918,8
Summe	3 741 923	47 943,2
DekaStruktur: 5		
Ertrag	89 689	869,4
ErtragPlus	82 159	786,1
Wachstum	335 526	3 035,0
Chance	257 920	1 691,1
ChancePlus	533 580	2 465,0
Summe	1 298 874	8 846,6
Deka-Zielfonds:		
2015-2019	64 470	1 413,2
2020-2024	96 752	2 084,7
2025-2029	183 169	3 201,7
2030-2034	18 559	270,8
2035-2039	41 775	817,0
2040-2044	5 094	100,8
2045-2049	11 997	237,4
2050-2054	12 822	258,5
Summe	434 638	8 384,1
Übertrag	19 622 899	350 684,9

Anhang

Aktiva

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert 31.12.16 €	Anteil- einheiten Anzahl
Übertrag	19 622 899	350 684,9
Deka ZielGarant:		
2014-2017	42 581	404,0
2018-2021	28 038	265,8
2022-2025	122 509	1 119,4
2026-2029	307 901	2 803,7
2030-2033	425 189	3 991,6
2034-2037	211 406	2 031,8
2038-2041	136 618	1 335,1
2042-2045	54 000	528,5
2046-2049	61 891	575,0
2050-2053	72 903	801,1
Summe	1 463 036	13 856,0
andere:		
DekaFonds	1 069 432	10 541,4
AriDeka	185 750	2 869,2
JPM Europe Strategic Value Funds	83 322	5 283,6
Deka-ConvergenceAktien CF	165 532	1 136,7
Deka-Wandelanleihen CF	10 285	147,3
Swisscanto (LU) Portfolio	13 422	100,1
Deka-GeldmarktPlan CF	58 690	60,7
Deka-Sachwerte CF	16 774	166,4
DekaLuxTeam- Emerging Markets	70 817	659,0
DekaLux-GlobalResources CF	74 947	1 023,5
Deka-BasisAnlage A20	10 508	98,9
Deka-BasisAnlage A40	172 831	1 559,9
Deka-BasisAnlage A60	642 588	5 456,8
ÖSA StrategieFonds	4 816 312	45 961,6
Summe	7 391 210	75 065,1
Insgesamt	28 477 145	439 606,0

E. Sonstige Vermögensgegenstände

E. I. Sachanlagen und Vorräte

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Geschäftsjahr betragen 47 457 Euro.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

F. I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Unter dieser Position sind ausschließlich noch nicht fällige Zinsen bilanziert.

F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Agien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 3 552 328 Euro.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Trägerkapital

Entsprechend der zum 1.1.2003 geänderten Satzung beträgt das Trägerkapital 9,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

	2016 €	2015 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1.1.	324 000	288 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	–	36 000
Stand am 31.12.	324 000	324 000
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1.1.	12 218 249	10 714 249
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	1 900 000	1 504 000
Stand am 31.12.	14 118 249	12 218 249

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

B. III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Im Geschäftsjahr ergibt sich für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft ein Abwicklungsergebnis in Höhe von 1 981 725 (658 443) Euro.

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	2016 €	2015 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	57 497 848	57 956 210
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	10 175 783	10 808 998
Entnahme im Geschäftsjahr	10 184 703	11 267 360
Stand am Ende des Geschäftsjahres	57 488 928	57 497 848

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Anhang

Passiva

	2016 €	2015 €
Von der Rückstellung Ende 2016 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	6 064 450	7 363 350
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	2 242 652	2 323 510
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	660 447	1 022 150
d) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	697 278	729 245
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach b) und d)	14 311 300	14 752 485
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	9 572 144	10 173 203
g) den ungebundenen Teil	23 940 657	21 133 905

Unsere Überschussätze für das Jahr 2017 sind auf den Seiten 127 bis 146 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

D. Andere Rückstellungen

D. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen und dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 515 878 Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

Anhang

Passiva

D. III. Sonstige Rückstellungen

	2016	2015
Die Position beinhaltet:	€	€
Rückstellungen für Provisionen und sonstige Bezüge	1 159 474	1 084 475
Rückstellung für den Jahresabschluss	255 000	151 463
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	349 074	305 139
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	158 071	165 188
übrige Rückstellungen	392 224	344 255
	2 313 843	2 050 520

F. Andere Verbindlichkeiten

F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten enthalten 17 938 325 (19 343 261) Euro verzinsliche Überschussanteile. Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

	2016	2015
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:	€	€
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	256 758	43 078
Lieferantenverbindlichkeiten	333 842	468 223
Noch abzuführende Steuern	82 423	74 857
Sonstiges	297 639	394 025
	970 662	980 183

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Disagien für Namensschuldverschreibungen in Höhe von 530 489 Euro.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

I. 1a. Gebuchte Bruttobeiträge

	2016 €	2015 €
a) für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aa) Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	94 527 924	91 808 706
Einmalbeiträge	49 038 444	31 052 876
bb) Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	3 058 255	3 150 438
Einmalbeiträge	4 172 232	3 641 825
	150 796 855	129 653 845
b) für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft	490 433	379 436
	151 287 288	130 033 281

Rückversicherungssaldo

	2016 €	2015 €
Rückversicherungssaldo	422 251	516 063

I. 3./I. 10. Erträge aus Kapitalanlagen/Aufwendungen für Kapitalanlagen

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten. Die Zuschreibungen in Höhe von 179 Euro betreffen Anteile an diversen Publikumsfonds. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 2 669 Euro vorgenommen.

I. 4./I. 11. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen/Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne von 458 Tausend Euro. Nicht realisierte Verluste als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag ergaben sich in Höhe von 133 Tausend Euro.

Anhang

Sonstige Angaben

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

II. 2. Sonstige Aufwendungen

Der Posten enthält Aufwendungen aus der Aufzinsung bei Personalrückstellungen von 155 072 (149 203) Euro.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7 240	7 547
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	666	677
3. Löhne und Gehälter	4 642	4 527
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	798	770
5. Aufwendungen für Altersversorgung	286	296
6. Aufwendungen insgesamt	13 632	13 817

Angaben gemäß § 251 HGB

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Es sind keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren vorhanden.

Anhang

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 285 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die Beiträge sind vollständig eingezahlt.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben: dies entspricht einer Verpflichtung von 1 038 Tausend Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 10,4 Millionen Euro.

Offene Vorkäufe bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Aus der möglichen Ausübung ausgesprochener Andienungsrechte bestehen latente Verpflichtungen Namensschuldverschreibungen in Höhe von 25,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 91 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 48. Hier von entfielen im Innendienst 33 auf die Hauptverwaltung. Im Außendienst waren 15 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 352 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 125 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 2 320 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 36 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 113 Tausend Euro. Davon entfallen auf die Vorjahre keine Beträge.

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Stendal unter der Nummer HRA 22241 eingetragen.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 34 bis 36 angegeben.

Der Gewinnverwendungsvorschlag befindet sich auf der Seite 105.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. Hierdurch können Überschüsse und Bewertungsreserven entstehen, an denen die Versicherungsnehmer 2017 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt werden.

Für das Jahr 2017 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert derjenigen Kapitalanlagen, die für künftige Versicherungsleistungen vorgesehen sind, über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Höhe der Bewertungsreserven schwankt entsprechend der Kapitalmarktentwicklung. Die Ermittlung erfolgt monatlich neu.

Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Versicherungsvertrages werden grundsätzlich 50 % des Anteils des Versicherungsvertrages an den Bewertungsreserven entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen ausgezahlt bzw. bei Rentenversicherungen zum Zeitpunkt des Rentenübergangs zur Erhöhung der garantierten Rente verwendet. Die Höhe der Beteiligung an den Bewertungsreserven ist nicht garantiert.

Der einzelvertragliche Anteil an den Bewertungsreserven wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren monatlich ermittelt.

Falls die erwartete Ausschüttung von Bewertungsreserven dazu führt, dass aufsichtsrechtliche Regelungen zur Kapitalausstattung nicht mehr erfüllt werden können, wird die Ausschüttung entsprechend gekürzt werden.

A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

a) Laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2017 für

Tarifgruppen 87, 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:	0,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,25 %
Tarifgruppe 2015:	0,75 %
Tarifgruppe 2017:	1,25 %

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppen 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2017 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Anhang

Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2017 unabhängig vom erreichten Alter für

Tarife ohne lebenslange Todesfallabsicherung	30 %,
Tarife mit lebenslanger Todesfallabsicherung	20 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für Tarifgruppe 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtig. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5000 Euro.

b) Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Anhang

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Die Zuteilung erfolgt solange, bis der maximale Anteil erreicht ist. Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2017 für Tarife ohne Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
1987	0,0 ‰	125 ‰
1994	0,0 ‰	125 ‰
2000	0,0 ‰	125 ‰
2002	0,0 ‰	125 ‰
2004	0,0 ‰	150 ‰
2007	0,0 ‰	200 ‰
2008	0,0 ‰	200 ‰
2012	4,0 ‰	200 ‰
2013	4,0 ‰	200 ‰
2015	4,0 ‰	200 ‰
2017	4,0 ‰	200 ‰

und für Tarife mit Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
2007	0,0 ‰	125 ‰
2008	0,0 ‰	125 ‰
2012	3,0 ‰	125 ‰
2013	3,0 ‰	125 ‰
2015	3,0 ‰	125 ‰
2017	3,0 ‰	125 ‰

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017, in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für Tarifgruppe 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für Tarife ohne Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	0,0 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
1994	0,0 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2000	0,0 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2002	0,0 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2004	0,0 ‰	150 ‰	Erlebensfallsumme
2007	0,0 ‰	200 ‰	Erlebensfallsumme
2008	0,0 ‰	–	Deckungskapital
2012	1,0 %	–	Deckungskapital
2013	1,0 %	–	Deckungskapital
2015	1,0 %	–	Deckungskapital
2017	1,0 %	–	Deckungskapital

und für Tarife mit Assistanzeleistungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2007	0,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2008	0,00 %	–	Deckungskapital
2012	0,75 %	–	Deckungskapital
2013	0,75 %	–	Deckungskapital
2015	0,75 %	–	Deckungskapital
2017	0,75 %	–	Deckungskapital

c) Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2017 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

II. Risikoversicherungen

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Bei Tod im Jahr 2017 wird ein Überschussanteil (Todesfallbonus) in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %,
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017:	
Tarife auf verbundene Leben	135 %,
übrige Tarife	150 %.

Alternativ können Versicherungen eine Überschussbeteiligung erhalten, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt 2017 für

Tarifgruppe 87:	55 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	35 %,
Tarif auf verbundene Leben	40 %,
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017:	
Tarife auf verbundene Leben	40 %,
übrige Tarife	45 %.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2017 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87	
Normaltarif:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,

Tarife auf verbundene Leben	100 %,
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017:	
Normaltarif:	
Tarife auf verbundene Leben	135 %,
übrige Tarife	150 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Restkreditversicherungen:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	25 %,
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017:	
Restkreditversicherungen:	35 %.

3. Bausparrisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz beträgt 2017 für

Tarifgruppen vor 2013:	
Männertarife	40 %,
Frauentarife	35 %,
Tarifgruppen ab 2013:	40 %.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen- und Verbandsgruppenversicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.).

C. Renten- und Pensionsversicherungen

I. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017

(Ohne Versicherungen nach dem AVmG, ohne Versicherungen mit Todesfallleistung, ohne Versicherungen mit Beitragsguthaben, ohne Versicherungen mit garantiertem Beitragserhalt und ohne Flexible Renten)

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008:	0,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	
Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit	
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,25 %,
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,25 %,
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,25 %,
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,25 %,
am Ende des 7. Versicherungsjahres	0,25 %,
ab dem 8. Versicherungsjahr	0,25 %,
übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit	0,25 %,

Anhang

Tarifgruppe 2015:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,05 %,
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,05 %,
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,05 %,
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,05 %,
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,05 %,
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,05 %,
am Ende des 7. Versicherungsjahres	0,05 %,
ab dem 8. Versicherungsjahr	0,75 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 0,75 %.

Tarifgruppe 2017:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 7. Versicherungsjahres	0,00 %,
ab dem 8. Versicherungsjahr	1,25 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder die versicherte Leistung erhöhen (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt. Für Versicherungen ab Tarifgruppe 2007 können die Überschüsse in Fondsanteile umgewandelt werden.

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod oder Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Anhang

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt, bis die maximale Zuteilung erreicht ist.

Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	0,0 %	75 %	Jahresrente
1994	0,0 %	75 %	Jahresrente
1995	0,0 %	125 %	Jahresrente
2000	0,0 %	150 %	Jahresrente
2002	0,0 %	150 %	Jahresrente
2004	0,0 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2005	0,0 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	0,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	0,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2013	4,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2015	4,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2017	4,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Bezugsgröße für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ist abhängig von der Tarifgruppe die vereinbarte Jahresrente, die garantierte Kapitalabfindung oder das gewinnberechtigende Deckungskapital.

Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	0,0 %	75 %	Jahresrente
1994	0,0 %	75 %	Jahresrente
1995	0,0 %	125 %	Jahresrente
2000	0,0 %	150 %	Jahresrente
2002	0,0 %	150 %	Jahresrente
2004	0,0 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2005	0,0 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	0,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Anhang

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2008	0,0 %	–	Deckungskapital
2012	1,0 %	–	Deckungskapital
2013	1,0 %	–	Deckungskapital
2015	1,0 %	–	Deckungskapital
2017	1,0 %	–	Deckungskapital

3. Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen mit aufgeschobener Rentenzahlung nach den Tarifwerken 2012, 2013, 2015 und 2017, bei denen im Todesfall in der Aufschubzeit nur die Auszahlung des Rückkaufswertes vorgesehen ist, werden im Todesfall im Jahr 2017 die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurückgezahlt. Angerechnet werden dabei die Todesfallleistung aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

II. Rentenversicherungen mit Todesfallleistung

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2017 für

Tarifgruppe 2005: 0,00 %,

Tarifgruppen 2007 und 2008: 0,00 %,

Tarifgruppen 2012 und 2013:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres 0,00 %,

am Ende des 2. Versicherungsjahres 0,00 %,

am Ende des 3. Versicherungsjahres 0,25 %,

am Ende des 4. Versicherungsjahres 0,25 %,

am Ende des 5. Versicherungsjahres 0,25 %,

am Ende des 6. Versicherungsjahres 0,25 %,

am Ende des 7. Versicherungsjahres 0,25 %,

ab dem 8. Versicherungsjahr 0,25 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 0,25 %,

Tarifgruppen 2015:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres 0,05 %,

am Ende des 2. Versicherungsjahres 0,05 %,

am Ende des 3. Versicherungsjahres 0,05 %,

am Ende des 4. Versicherungsjahres 0,05 %,

am Ende des 5. Versicherungsjahres 0,05 %,

am Ende des 6. Versicherungsjahres 0,05 %,

am Ende des 7. Versicherungsjahres 0,05 %,

ab dem 8. Versicherungsjahr 0,75 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 0,75 %.

Anhang

Tarifgruppen 2017:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 7. Versicherungsjahres	0,00 %
ab dem 8. Versicherungsjahr	1,25 %

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 1,25 %.

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2017 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %

Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017: 30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus) verwendet. Der Erlebensfallbonus ist ebenfalls gewinnberechtigt.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2017 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 2005:	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,25 %
Tarifgruppe 2015:	0,75 %
Tarifgruppe 2017:	1,25 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Anhang

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Kapitalabfindung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt. Er beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	0,0 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	0,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	0,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2013	4,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2015	4,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2017	4,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Tarifgruppe 2007 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Für Tarifgruppen ab 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	0,0 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	0,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	0,0 %	–	Deckungskapital
2012	1,0 %	–	Deckungskapital
2013	1,0 %	–	Deckungskapital
2015	1,0 %	–	Deckungskapital
2017	1,0 %	–	Deckungskapital

III. Versicherungen nach dem AVmG

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2017 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2017 für

Tarifgruppe 2002:	0,00 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,00 %
Tarifgruppe 2012:	0,25 %
Tarifgruppe 2015:	0,75 %
Tarifgruppe 2017:	1,25 %

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung entweder verzinslich angesammelt oder in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden.

Anhang

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2017 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,00 %,
Tarifgruppe 2012:	0,25 %,
Tarifgruppe 2015:	0,75 %,
Tarifgruppe 2017:	1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif PrämienRente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2017 je nach Überschussverwendung 16 Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile) der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile.

IV. Flexible Renten

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2017 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2017 für

Tarifgruppe 2005:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,25 %,
Tarifgruppe 2015:	0,75 %,
Tarifgruppe 2017:	1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2017 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 2005:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,25 %,
Tarifgruppe 2015:	0,75 %,
Tarifgruppe 2017:	1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

Anhang

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Flexible Rente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 2005: 50 %,

Tarifgruppen 2007, 2008,

2012, 2013, 2015 und 2017: 60 %

der Summe der bisher ausgeschütteten laufenden Überschussanteile.

V. Rentenversicherungen mit Beitragsguthaben

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 2008: 0,00 %,

Tarifgruppen 2012 und 2013: 0,25 %,

Tarifgruppe 2015: 0,75 %,

Tarifgruppe 2016: 1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit verzinslich angesammelt. Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Er beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 2008: 0,794 %,

Tarifgruppen 2012 und 2013: 0,913 %,

Tarifgruppe 2015: 0,692 %,

Tarifgruppe 2016: 0,425 %.

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für die

Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016: 125 %

der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

Für die Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für beitragspflichtige Versicherungen der

Tarifgruppen 2008: 0,5 %,

Tarifgruppen 2012, 2013, 2015 und 2016: 1,5 %

Anhang

und für beitragsfreie Versicherungen der
 Tarifgruppen 2012 und 2013: 0,490 %,
 Tarifgruppe 2015: 0,509 %.

3. Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen nach PrivatRente Premium der Tarifwerke 2012, 2013, 2015 und 2016, bei denen im Todesfall nur die Auszahlung des Rückkaufwertes vorgesehen ist, werden beim Eintreten des Todesfalls innerhalb der Aufschubzeit die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurückgezahlt. Angerechnet werden dabei die Todesfalleistung aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

VI. Rentenversicherungen mit garantiertem Beitragserhalt

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 2015		
Vertragsteil	mit 1,25 %,	mit 0,00 %,
Rechnungszins ohne Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,75 %,	2,00 %,
Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %,	1,25 %,
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %,	1,25 %,
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,00 %,	1,25 %,
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,00 %,	1,25 %,
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,00 %,	1,25 %,
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,00 %,	1,25 %,
am Ende des 7. Versicherungsjahres	0,00 %,	1,25 %,
ab dem 8. Versicherungsjahres	0,75 %,	2,00 %,
Tarifgruppe 2017		
Vertragsteil	mit 0,90 %,	mit 0,00 %,
Rechnungszins ohne Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,10 %,	2,00 %,
Vertragsteil	mit 0,75 %,	mit 0,00 %,
Rechnungszins Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %,	0,75 %,
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %,	0,75 %,
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,00 %,	0,75 %,
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,00 %,	0,75 %,
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,00 %,	0,75 %,
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,00 %,	0,75 %,
am Ende des 7. Versicherungsjahres	0,00 %,	0,75 %,
ab dem 8. Versicherungsjahres	1,25 %,	2,00 %,
in der Rentenbezugszeit für		
Tarifgruppe 2015		0,75 %,
Tarifgruppe 2017		1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit in Fondsanteile umgewandelt.

Anhang

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppen 2015 und 2017:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn sich der Vertrag in der Abrufphase befindet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt, bis die maximale Zuteilung erreicht ist.

Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2015	4,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2017	4,0 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Bezugsgröße für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ist abhängig von der Tarifgruppe die vereinbarte Jahresrente, die garantierte Kapitalabfindung oder das gewinnberechtigende Deckungskapital.

Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2015	1,0 %	–	Deckungskapital
2017	1,0 %	–	Deckungskapital

I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2017 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2017 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	45 %	30 %
über 39 Jahre	30 %	15 %

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt wer-

Anhang

den, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2017 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	30 %	20 %
über 39 Jahre	20 %	10 %

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2017, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags.

2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2017 für Tarifgruppen 87 und 94: 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2017 für Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017:

Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017:

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	58 %	47 %	58 %
B	45 %	28 %	45 %
C	21 %	10 %	17 %
D	10 %	5 %	10 %

II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2017 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000, 2002,

2004, 2007 und 2008:	0,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,25 %,
Tarifgruppe 2015:	0,75 %,
Tarifgruppe 2017:	1,25 %.

Anhang

III. Laufende Barrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt 2017 für Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000, 2002,

2004, 2007 und 2008:	0,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,25 %,
Tarifgruppe 2015:	0,75 %,
Tarifgruppe 2017:	1,25 %.

IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt 2017 für Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000, 2002,

2004, 2007 und 2008:	0,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,25 %,
Tarifgruppe 2015:	0,75 %,
Tarifgruppe 2017:	1,25 %.

E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt 2017 für

Tarifgruppen 87, 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:	0,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,25 %,
Tarifgruppe 2015:	0,75 %,
Tarifgruppe 2017:	1,25 %.

F. Fondsgebundene Versicherungen

I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

1. Laufende Überschussanteile

Fondsgebundene Versicherungen enthalten einen laufenden Überschussanteil, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil ergibt sich aus:

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2017 für

Tarifgruppen bis einschließlich 2012:	
Männertarife:	30 %,
Frauentarife:	15 %,
Tarifgruppen ab 2013:	30 %.

Zinsgewinn für Fondsversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie:

Er wird in Prozent des anteiligen zum Monatsende ermittelten Garantiewertes gewährt und beträgt 2017 für

Tarifgruppe 2005:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	0,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,25 %.

Anhang

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie der Tarifgruppen 2009, 2012 und 2013 werden am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für die

Schlussüberschussanteile	0,40 %
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,40 %

II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,00 %
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	0,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,25 %
Tarifgruppe 2015:	0,75 %
Tarifgruppe 2017:	1,25 %

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

G. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab 01.01.2017 grundsätzlich mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 2,00 % verzinst. Für Rentenversicherungsverträge der Tarifgruppen 1987 bis 2009 erfolgt die Verzinsung in Höhe des vertraglich vereinbarten Rechnungszinses.

H. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

I. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrages berücksichtigt. Der individuelle Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrages zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Anhang

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31.12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentages im Monat und dem maßgeblichen Euro-Zinsswapsatz gemäß §11 der Mindestzuführungsverordnung ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Die nicht garantierte Schlussüberschussrente kann am Ende eines Rentenbezugsjahres gebildet bzw. erhöht werden. Die Erhöhung wird mit Hilfe eines fiktiven Zinsüberschusses, der in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals festgelegt wird, und den für die Bilanzierung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ermittelt.

Im Jahr 2017 erfolgt keine Erhöhung der Schlussüberschussrente.

J. Weitere Erläuterungen

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
Zu A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	87	3,50 %	bis 1994
	94	4,00 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004/2005	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	Januar 2015 – Dezember 2016
2017	0,75 %	ab Januar 2017	
Zu C. Renten- und Pensions- versicherungen	87	3,50 %	bis 1994
	94	3,50 %	Januar 1995 – August 1995
	95	4,00 %	September 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004/2005	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008/2009	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 % bzw. 0,00 %	Januar 2015 – Dezember 2016
	2016	0,75 %	September 2015 – Dezember 2016; nur Renten mit Beitragsguthaben

Anhang

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
	2017	0,90 % bzw. 0,75 % bzw. 0,00 %	ab Januar 2017
Zu D.	87	3,50 %	bis 1994
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen,	94	3,50 %	Januar 1995 – Juni 2000
Berufsunfähigkeits-	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
Zusatzversicherungen und	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
Erwerbsunfähigkeitsver-	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
sicherungen	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	Januar 2015 – Dezember 2016
	2017	0,75 %	ab Januar 2017
Zu F.	2005	2,75 %	2006
Fondsgebundene	2007	2,25 %	2007
Versicherungen	2008	2,25 %	Januar 2008 – August 2008
	2009	2,25 %	August 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	Januar 2015 – Dezember 2016
	2017	0,75 %	ab Januar 2017

zu A. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettjahresbeitrag.

zu A. II.

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

zu C. I., V. und VI.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 95, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettjahresbeitrag.

zu C. II.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital eines evtl. vorhandenen Bonusbausteins jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres.

zu C. III.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu C. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

zu D. I.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

zu D. II. und D. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu E.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu F. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2009, 2012, 2013 und 2015 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

Magdeburg, den 18. April 2017

Der Vorstand

Ahlgrim

Bartusch

Bülow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 25. April 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Patrik Bensch
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben in Form regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung sowie die Risikosituation unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei eingehend mit dem Jahresabschluss und der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr, dem Wirtschaftsplan und der mittelfristigen Ergebnisplanung.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat den Lenkungsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit der Vorbereitung der wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats sowie mit der laufenden und strategischen Geschäftsentwicklung und dem Risikomanagement befasst. Über die inhaltliche Arbeit der Lenkungsausschüsse wird regelmäßig in den Gremiensitzungen berichtet.

Der Verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Der Erläuterungsbericht und die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars in der Bilanzsitzung sind durch den Aufsichtsrat zu Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers GmbH, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand für Fragen der Mitglieder zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Magdeburg, den 20. Juni 2017

Michael Doering
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2016 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der Jahresüberschuss in Höhe von 1 100 000,00 Euro wird in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt.

Magdeburg, den 20. Juni 2017

Die Trägerversammlung

Werner Reinhardt
Vorsitzender

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg

Tel. 0391 7367-0
Fax 0391 7367-169

service.magdeburg@oesa.de
www.oesa.de